Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet Goldmark 0.50, für auswärts Goldmark 0.35, für das Ausland Goldmark 0.50. Die Reklamezeile, 81 mm breit, kostet Goldmark 1.50, für auswärts Goldmark 2.00. — Die Briefgebühr für Buchstabenanzeigen beträgt Goldmark 0.10. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für die Zeit vom 1. bis 15. 2. bei freier Zustellung durch Boten 1.20 G.-Mark. Postbezug für Monat Februar 3.50 Goldmark, für die Tschecho-Slowakei monatlich 6 Kr. 15. Kreuzbandsendungen: im Inlande wöchentlich 1 Goldmark, nach dem Auslande 1.25 Goldmark. Einzelnummer 15 G.-Pfennig

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 27980, 27981, 27982 und 27983. • Postscheckkonto: Dresden Nr. 2060

Unverlangte Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 32 — Donnerstag, 7. Februar 1924 — XXXII. Jahrg.

Diktaturpläne in Frankreich

Ausbau der vom Kabinett gewünschten außerordentlichen Vollmachten verlangt — Abreise der Sachverständigen aus Berlin — Ein energisches Dementi Mac Kennas

Wie sich Hervé die Diktatur vorstellt

Paris, 6. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die Morgenblätter begrüßen den Abschluß der allgemeinen Debatte mit einem Gefühl der Erleichterung. Der Abstimmung, die heute oder morgen das Schicksal der Gesetzesvorlagen und gleichzeitig die Zukunft des Kabinetts Poincaré besiegelt, sieht man mit begreiflicher Spannung entgegen. Im Verlauf der gestrigen Sitzung wurde wiederholt auf eine eventuelle Diktatur angespielt. Darauf kommt heute Gustave Hervé in der „Victoire" zurück. Er entwickelt einen etwas phantastischen Plan von der kommenden Diktatur, wie er sie sich denkt. Demnach würde der Präsident der Republik nach Revision der Verfassung auf die Dauer von sieben Jahren nicht mehr von beiden Kammern, sondern von einem Ausschuß gewählt, der sich aus den Bürgermeistern sämtlicher französischen Gemeinden mit nicht weniger als 10 000 Einwohnern zusammensetzt, ferner aus den Bürgermeistern und Stadträten der Städte mit 10 000 bis 100 000 Einwohnern und mehr. Hervé ist der Ansicht, daß der Präsident der Republik gleichzeitig das Amt des Ministerpräsidenten verwalten wird. Ihm zur Seite stehen sechs verantwortliche Minister. Der Kriegsminister verwaltet gleichzeitig das Marineministerium. Die Minister können natürlich aus Kreisen außerhalb des Parlaments gewählt werden. Was den Senat anbelangt, so müßte er in Zukunft ausschließlich aus ehemaligen Präsidenten der Republik und früheren Ministern sich zusammensetzen. Aufgabe der Abgeordnetenkammer wird es lediglich sein, über den Staatshaushalt jeweils im Verlaufe der ordentlichen Parlamentssitzungen abzustimmen, ebenso über das Militärgesetz. Ferner müsse die Kammer um ihre Ansicht über Kriegserklärungen, Ratifizierung von Friedensverträgen usw. befragt werden.

Poincaré vor der Kammer

* Paris, 6. Februar. (Eig. Drahtbericht)

In der gestrigen Kammersitzung, die teilweise sehr erregt war, hatte der Ministerpräsident sein Ermächtigungsgesetz zu verteidigen, das der französischen Regierung außergewöhnliche Vollmachten geben soll, die denen ähnlich sind, in deren Besitz jetzt das deutsche Kabinett ist. Das Ziel dieser außergewöhnlichen Vollmachten ist es, den drohenden Sturz des Franken aufzuhalten und diejenigen Ersparnismaßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den französischen Etat auszubalancieren. Die Debatte wurde durch den

Kommunisten Lafonge

eröffnet, der zunächst die Vertagung der Aussprache beantragte, indem er auf den verfassungswidrigen Charakter des Gesetzes hinwies. Man wünsche in Frankreich keine Diktatur. Da Poincaré drohte, die Vertrauensfrage zu stellen, zog der Redner überraschenderweise seinen Antrag wieder zurück.

Hierauf ergriff der Sozialist

Paul Boncourt

der auf der Linken mit stürmischem Beifall empfangen wurde, das Wort. Auch er sprach sich mit großer Schärfe gegen das Ausnahmegesetz aus und gegen die Absichten Poincarés, die Verfassung außer Kraft zu setzen. „Ich erinnere Sie", rief er dem Ministerpräsidenten zu, „an die Worte, die Michel de L'Hôpital an den König schrieb: **„Ich habe geschworen, die Verfassung zu achten und sie achten zu lassen. Hüten Sie sich!"** Boncourt machte dann mehrere Anspielungen auf die **„Karnevalscäsaren"**, wie er sich ausdrückte, die über die benachbarten Länder herrschten. Mit diesen Worten konnten natürlich nur Mussolini und Primo de Rivera gemeint sein. Poincaré mischte sich infolgedessen ins Wort und erklärte, er könne nicht dulden, daß fremde Staaten mit solchen Worten lächerlich gemacht werden. Von anderm Standpunkt aus kritisierte der ehemalige Kriegsminister

André Lefèvre

das Ermächtigungsgesetz, wobei er Poincaré die bezeichnenden Worte zurief: „Denken Sie daran, wenn der Franken stürzt, stürzen Sie!"

In der Nachmittagssitzung sprach als erster im Namen der Radikalen der Abgeordnete

Herriot,

der ebenfalls nachwies, daß das Ermächtigungsgesetz rechtlich unzulässig sei. Die Regierung sei durch die Frankenkrise überrascht worden und habe einen flüchtig improvisierten Gesetzentwurf eingebracht. Kein aufrichtiger Republikaner könne das vorliegende Gesetz annehmen. Das Sanierungswerk durchzuführen, dazu sei das bureaukratische System des jetzigen Ministerpräsidenten unfähig. Herriot warnte schließlich Poincaré, dieses Gesetz im Gegensatz zur öffentlichen Meinung durchzuführen.

Nach Herriot nahm

Poincaré

persönlich das Wort. Er suchte zunächst nachzuweisen, daß dem Parlament durch die Bestimmungen des Gesetzes keinerlei Recht genommen werde. Die Regierung werde weiterhin vom Vertrauen der Kammer abhängig sein. Alle Verordnungen, die den bestehenden Gesetzen widersprechen, würden von der Kammer ratifiziert werden müssen. Das Parlament werde also das Kabinett stets und ständig überwachen.

Es kommt dann noch zu einem heftigen **Zusammenstoß zwischen dem Kriegsminister Maginot und verschiedenen kommunistischen Abgeordneten**, bei denen erregte persönliche Beleidigungen ausgetauscht werden.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird hierauf mit 335 gegen 18 Stimmen angenommen. Auf Poincarés Wunsch wird mit 325 gegen 218 Stimmen beschlossen, heute vormittag die Sitzung fortzusetzen.

Genosse Filucius

Von unserm B-Mitarbeiter

Berlin, 6. Februar

Aus den Spalten, in denen die Gazetten herkömmlich über die örtlichen Begebnisse berichten, ringelt sich ein Skandälchen sachtemang in die Politik hinüber. Ein 26jähriger Jugendbildner, dem selbst nachsichtige Freundschaft bescheinigt, daß er mit reinem Wollen einen fanatischen Radikalismus verbinde, hat sich auf die Nackkultur geworfen. Zuerst hat er in einem erlesenen Kreise gleichstrebender Kollegen und Kolleginnen die „mittelalterliche Scheu" vor dem Fleische überwunden. Das heißt, die Herrschaften haben sich splitterfasernackt ausgezogen und miteinander „rhythmisch-gymnastischen Uebungen" sich hingegeben. Was man in dem getragenen Stil dieser Leute „Erziehung zur Ehrfurcht vor dem Leibe" heißt. Da sie aber allzumal Jugendbildner (ehedem nannte man's weniger preziös Lehrer und Lehrerinnen) waren, blieben sie auf dieser erstenst Stufe der Erkenntnis, sozusagen dem „Erkenne dich selbst", nicht stehen; auch die ihrer Obhut anvertrauten Berliner Rangen sollten sich der „reinen, unverhüllten, naturgewachsenen Schönheit" erfreuen lernen. Zu welchem Ende man zunächst die Zehn- und Elfjährigen zu besagten rhythmisch-gymnastischen Uebungen antreten ließ, die Buben in Badehöschen, die Mädels fein hüllenlos, und dann — es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken — auch die Dreizehn- bis Siebzehnjährigen.

Der Himmel Griechenlands hob an, sich über dem verlotterten Berlin der Bars und Tanzdiesen zu wölben. Unbeteiligte, also noch nicht unbekleidete Junglehrer und -lehrerinnen schauten neugierig zu. „Eltern-Obleute" (auch eine „Elternvereinigung für freie Körperkultur", eingetragener Verein, bitte) wiederten Begeisterung und gaben bereitwillig ihre schriftliche Zustimmung. Der Wert solchen Einverständnisses wurde freilich ein wenig dadurch beeinträchtigt, daß es sich um einen peripherisch gelegenen Stadtteil handelte, der immer schon eine unruhevolle, zu Radikalismus und Ausschreitungen neigende Bevölkerung beherbergt hatte. Aber was tat's: auch die größten und höchsten Menschheitsgedanken sind zuweilen aus der Tiefe, gelegentlich sogar aus den Slums der Großstädte aufgestiegen. Die Hauptsache war schließlich: die „freie Körperkultur" blühte und breitete sich aus. Um ganz sicher zu gehen und nicht von nasenrümpfenden Banausen gestört zu werden, wurden die eigenartigen Uebungen in die elterlichen Wohnungen verlegt. Der Spitzführer der Bewegung aber, der Jugendbildner Adolf Koch, arbeitete daneben noch in sexueller Aufklärung und hielt Vorträge über Befruchtung und dergleichen mehr. Wodurch allein schon bewiesen ward, wie fern dieser keusche Geist aller sinnlichen Erdenlust lebt.

Indes, Hellas gedeiht nun einmal nicht auf märkischem Sand. Herr Adolf Koch hatte die Gewohnheit, bei den rhythmischen Turnübungen die „notwendigen Stellungs- und Haltungskorrekturen durch körperliche Berührung vorzunehmen". Das fanden ein paar ekle, engbrüstige Philisterseelen anstößig. Sie besannen sich vermutlich auf Wilhelm Busch, der von seinem Pater Filucius erzählt:

„Er machte so hin und wieder
Das pax vobisoum ihr über das Mieder."

Der fiel ihnen auf, wie der weniger rhythmisch-ästhetisch gebildete Berliner zu sagen pflegt. So gingen sie hin und zogen die große Glocke. Und nun wurde der ganze Handel ruchbar. Ruchbar, daß der Herrn Adolf Koch vorgesetzte Rektor von dessen Reformeifer gewußt und selbst dem Oberstadtschulrat Paulsen Kunde von den Dingen geworden war, die seit länger als einem halben Jahr in einer Moabiter Gemeindeschule sich zutrugen, und auch die städtische Schuldeputation einmal schon beschäftigt hatten. Allein in ihrer betonten Modernität hatten beide nichts zu erinnern gehabt. Bis dann vor etwa einer Woche das Provinzialschulkollegium Wind bekam und Herrn Koch, die reine Seele mit dem Fanatikereinschlag, vom Dienst suspendierte. Fluch und Schande über die Reaktion!

Altmodische Leute werden mit ihrem Urteil leicht fertig sein. Eine Schweinerei, eine von den vielen, die der in derlei Stücken besonders trächtige Boden der Großstadt aufwuchern ließ. Dennoch handelt es sich hier wohl um mehr. Das Institut, an dem Herr Adolf Koch lehrte und wirkte, war die auf sozialdemokratisches Betreiben vom neuen Stadtschulrat eingerichtete Sammelschule für Religionslose. Zu deutsch also: eine Anstalt, in die von den Extremen die Extremsten, die Gemeinschaft, die im Zehngebote-Hoffmann ihr geistiges Haupt verehrt, ihre Kinder schicken. Es ist das Treibholz der Viertel- bis Achtelbildung. Mit Schlagworten überfüttert, läuft die Art in dumpfem Fanatismus jedem Schlagwort nach, sofern ihm nur das Etikett „modern und freiheitlich" angeheftet ward.

Auch mit dem 26jährigen Prediger der Nackkultur sollte man vielleicht nicht allzu ernsthaft ins Gericht gehen. Es gibt Menschen, die schon um die Mitte der Zwanzig zu geistiger und sittlicher Freiheit gediehen. Die Mehrheit ist es nicht. Die wird, selbst wo es sich um Begabte handelt und mitunter gerade dann, von der Unrast noch unausgegorener Gedanken und Empfindungen hin- und hergeworfen und bedarf dauernd der Leitung. An solcher Leitung hat es hier gemangelt.

Es war sozusagen eine häusliche Angelegenheit der Sozialdemokratie. In ihr zählt Herr Koch und die nackte Kollegenschaft beiderlei Geschlechts, zählen der religionslose Rektor und die Frau Konrektorin und nicht zuletzt der um dieser Parteiaufsicht willen aus Hamburg herbeigeholte Experimentalpädagoge Paulsen. Es ist nicht durchaus nötig, daß die Herrschaften dabei nach der Maxime von der Krähe verfuhren, die der andern die Augen nicht aushackt. Daß sie den Unfug nicht sehen wollten, weil, die ihn verübten, liebwerte Parteigenossen waren. Wahrscheinlicher ist — und das macht den Fall nicht gerade freundlicher —; daß sie ihn überhaupt nicht zu sehen vermochten.

Es ist, wo immer diese „Aufgeklärten" das Heft in die Hand bekommt, im Grunde dieselbe Geschichte. Die Reife fehlt, Vorbildung und Vorbereitung, und damit auch der Beruf zur Führung. Ist man erst unter sich, so sitzen bald die Radikalinskis zuvörderst an der Tafel und haben das Oberkommando. Und dann werden sackweise die verstiegensten Beglückungsprojekte ausgeschüttet, und es wird darauf losexperimentiert. Bisweilen reicht dem Reformeifer die Korruption leise die Hand, bisweilen geht es auch ohne sie; in der Sache selber macht das keinen Unterschied. Ob in des Jugendbildners Koch Busen die Triebe des Paters Filucius schwelten oder nicht: wer sich einbildet, in Berlin, wo in gewissen Hemisphären der Vierzehnjährige mit der Dreizehnjährigen „geht" und elterlicher Unverstand spätestens zum Einsegnungstermin die Hausschlüsselgewalt verleiht, die Scheu vor dem Fleisch ausdrücklich abtöten zu müssen, ist auf alle Fälle ein Jugendverderber. Und ihn und seinesgleichen auszuräuchern, ward hohe Zeit.

R. B.

Rußland und die europäischen Staaten

Am Montag dieser Woche sollte der italienisch-russische Vertrag, von dem seit einigen Monaten so viel Wesens gemacht wurde, endgültig unterzeichnet werden. Ein italienischer Kurier war mit dem genauen Vertragstext zu diesem Zwecke nach Moskau unterwegs. Alles war vorbereitet. Die italienischen Blätter hatten die Begrüßungsartikel für die neuen italienisch-russischen Beziehungen bereits fertig — da machte Moskau einen Strich durch die ganze Rechnung, indem es plötzlich erklärte, der Regierungswechsel in Moskau mache einen vorläufigen Aufschub notwendig.

In Rom muß man nach den von dort vorliegenden Berichten einfach konsterniert gewesen sein. Man sucht in amtlichen Kreisen natürlich, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und erklärt, es handle sich nur um einen kurzen formellen Aufschub. Daran glaubt natürlich kein Mensch, und die italienische Presse bemüht sich auch gar nicht, ihren Aerger über diese „asiatischen Verhandlungsmethoden" zu verbergen. Rußland hat damit wieder einmal zur Genüge bewiesen, daß es die unter zivilisierten Ländern üblichen Verhandlungsformen nur so lange beachtet, als es ihm paßt.

Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß der Tod Lenins irgendwelchen Einfluß auf diese neue Taktik Moskaus gehabt hat. Lenin war längst aus allen politischen Geschäften ausgeschaltet und hat an den Verhandlungen mit Italien keinerlei Anteil gehabt.

Wo aber liegen die wirklichen Gründe? Zum Teil im Schoße der Dritten Internationale, wo man es mit großem Mißvergnügen angesehen hatte, daß der erste europäische Staat, der Rußland formell anerkennen wollte, ausgerechnet der reaktionäre italienische Fascistenstaat sein sollte. Erst vor kurzem waren italienische Kommunisten nach Moskau gefahren, um in dieser Richtung ihren Einfluß geltend zu machen. Man muß sich dabei daran erinnern, daß auch das erste provisorische Handelsabkommen mit Italien, das im Mai 1922 in Genua abgeschlossen wurde, ebenfalls von Moskau infolge des Einspruchs der Dritten Internationale nicht unterzeichnet wurde.

Aber die Opposition der Dritten Internationale reicht nicht aus, um die Schwenkung Moskaus zu erklären. Der eigentliche und ausschlaggebende Grund liegt vielmehr in der durch Ramsay Macdonalds Schritt erfolgten grundlegenden Aenderung der außenpolitischen Situation der Sowjets. Ramsay Macdonald hat Rußland formell anerkannt. Er hat damit Mussolini den Rang abgelaufen; denn Moskau forcierte im Dezember und Januar die italienisch-russischen Vertragsverhandlungen hauptsächlich auch deswegen, um mit der Anerkennung durch Italien einen Präcedenzfall zu schaffen. Jetzt braucht es diesen Präcedenzfall nicht mehr, denn die Anerkennung Rußlands durch England macht ihn unnötig. Man rechnet in Moskau, daß nunmehr auch nach und nach all die übrigen europäischen Staaten sich dem Vorgehen Großbritanniens anschließen werden. Gleichzeitig scheinen englische Interessenteneinflüsse im Spiele zu sein, die mit den großen Vorrechten, die der italienisch-russische Vertrag dem italienischen Handel hauptsächlich im Schwarzen Meere gab, sehr unzufrieden sind und eine Revision dieser Vertragsklauseln verlangen.

Es ist Moskau also wieder einmal gelungen, den Wettlauf der europäischen Großmächte um den russischen Markt zu seinem Vorteil auszunutzen, und die russische Diplomatie hat sich der westeuropäischen wie schon oft in den letzten fünf Jahren überlegen gezeigt. Das könnte auch England erfahren! Ramsay Macdonald hat Rußland vorbehaltlos anerkannt, hat also diese Anerkennung nicht, wie Mussolini, von dem vorherigen Abschluß eines Wirtschaftsvertrages abhängig gemacht. Er hat damit die umgekehrte Taktik seiner Vorgänger angewendet.

Der Pariser „Temps" charakterisiert dies mit einem treffenden Bild. Er vergleicht die bisherige Methode der englisch-russischen Verhandlungen mit einem Güterzug, den eine Lokomotive von hinten in den Bahnhof hineinzuschieben sucht. Die Lokomotive entspricht der formellen Anerkennung Rußlands. Sie kann erst in den Bahnhof gelangen, wenn alle andern Wagen (die verschiedenen Handels- und Wirtschaftsverträge) den Bahnhof passiert haben. Ramsay Macdonald rangiert umgekehrt. Er hat die Lokomotive (das heißt also die formelle Anerkennung) vor den Güterzug gespannt und sucht nunmehr die Güterwagen (die Handels- und Wirtschaftsverträge) nachzuziehen.

Der „Temps" hat mit seinem Bilde schon recht. Aber der Lokomotivführer Ramsay Macdonald könnte dabei recht unangenehme Bekanntschaft mit der Sabotagetaktik der Moskauer Güterzugsbeamten machen. Sie könnten ihm, ehe er sich's versieht, die Wagen abkoppeln und — die Maschine allein in den Bahnhof hineinfahren lassen. Dann hätte Rußland seine formelle Anerkennung, ohne daß es gewisse drückende Verpflichtungen zu übernehmen brauchte.

Allerdings ist aber Rußland, mag die Sprache der Moskauer Gewaltigen auch noch so pathetisch triumphierend klingen, nicht allein der gebende Teil bei diesen Verhandlungen. Es ist mit Recht auch in Rußland zugegeben worden, daß eine formelle Anerkennung, wie sie Ramsay Macdonald ausgesprochen hat, Rußland praktisch zunächst einmal sehr wenig nützt. Die Hauptsache für Rußland sind Kredite, und die kann es erst auf Grund von Handels- und Wirtschaftsverträgen bekommen. Also Westeuropa hat doch noch einige Trümpfe in der Hand, die es bei einiger Geschicklichkeit ausspielen kann. Nur daß England natürlich wahrscheinlich den Rahm abschöpfen und Italien zu kurz kommen wird.

Th. Sch.

Pirmasens in den Händen einer Verbrecherbande

B. Berlin, 6. Februar. (Eig. Drahtbericht) Aus Worms sind die Separatisten abgezogen. Die grün-weiß-rote Verräterflagge ist niedergeholt. Die deutschen Behörden haben von ihren Amtsräumen wieder Besitz ergriffen. Dagegen spotten, wie hiesigen Blättern gemeldet wird, die Zustände in Pirmasens jeder Beschreibung. Das lichtscheue, aus allen möglichen Zuchthäusern entlaufene Gesindel, das hinter den Separatisten herzieht, ist jetzt dazu übergegangen, die Lebensmittelgeschäfte zu plündern. Als sich der Inhaber einer Lebensmittelgroßhandlung zur Wehr setzte, deckten die Plünderer das Dach ab, um von dort in den Geschäftsraum einzudringen. Bei verschiedenen Firmen wurden Lastautos „beschlagnahmt" und damit die geplünderten Lebensmittel fortgeführt. Aus dem Rathaus schaffte man ganze Säcke von Akten fort.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19240207/1

Abreise der Sachverständigen

× **Berlin, 6. Februar.** Die Sachverständigenausschüsse haben ihre Arbeiten so gut wie beendet. Der Vorsitzende des Zweiten Sachverständigenausschusses Mac Kenna wird bereits am Donnerstag abend Berlin verlassen. Die übrigen Mitglieder der zweiten Kommission beabsichtigen, am Freitag abzureisen. Es wird nur noch ein Revisionssachverständiger in Berlin zurückbleiben, um eine Reihe von Einzelfragen zu prüfen. Die Mitglieder des zweiten Ausschusses, denen die Kommission Dawes wahrscheinlich in Kürze folgen wird, werden in Paris ihren Bericht über ihre Untersuchung in Berlin fertigstellen.

Der Zweite Sachverständigenausschuß veröffentlicht folgende Erklärung:

Die Aufmerksamkeit des Zweiten Sachverständigenausschusses ist auf Presseäußerungen gelenkt worden, nach welchen die Ende dieser Woche erfolgende Abreise des Ausschusses aus Berlin dadurch verursacht sei, daß die deutsche Regierung nicht imstande gewesen sei, Fragen, die die deutschen Auslandsguthaben betreffen, zu beantworten.

Diese Mitteilungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Der Ausschuß hatte ursprünglich gehofft, daß er seine Berliner Untersuchungen gegen Mitte dieser Woche beendigen könne. Ein Teil des vorzubereitenden Informationsmaterials erforderte jedoch unvermeidlicherweise längere Zeit, als erwartet. Tatsächlich hat der Ausschuß sowohl von der deutschen Regierung, als auch von den Banken, jede nur mögliche Unterstützung gefunden.

Der Ausschuß benutzt gleichzeitig diese Gelegenheit, zu erklären, daß in dem von den Banken, übrigens freiwillig, zur Verfügung gestellten Zahlenmaterial die Namen ausländischer Kunden weder erbeten noch bekanntgegeben worden sind. Der Ausschuß hat es nicht für nötig befunden, irgendwelche Untersuchungen anzustellen, die das Bankgeheimnis verletzen.

•

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen

☞ **Paris, 6. Februar.** (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter v. Hoesch wird, wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in den nächsten Tagen eine Besprechung mit Poincaré haben, um die vor einigen Wochen unterbrochenen direkten Verhandlungen wieder aufzunehmen. Diese Verhandlungen beziehen sich in der Hauptsache auf das deutsche Memorandum vom 24. Dezember und die französische Antwort darauf von Anfang Januar.

•

Macdonald geht nicht nach Paris

⊙ **London, 6. Februar.** (Eig. Drahtbericht.) Ramsay Macdonald hat jetzt beschlossen, nicht nach Paris zu gehen, um eine Unterredung mit Poincaré zu haben, da er zu beschäftigt ist, um mehrere Tage von London fortbleiben zu können.

•

Wiederherstellung normaler Verhältnisse in der Pfalz

× **Paris, 5. Februar.** Die Agence Havas glaubt zu wissen, daß die Verhandlungen, die zwischen der englischen und der französischen Regierung in der Pfalzangelegenheit geführt werden, höchstwahrscheinlich eine Lösung auf der Grundlage des status quo vor der Einsetzung der separatistischen Regierung bringen werden. Da die Separatistenregierung nicht anerkannt sei, könnten alle Beamten, die von ihr ausgewiesen worden seien, zurückkehren. Was die von den Besatzungsbehörden ausgesprochenen Ausweisungen betreffe, so werde man jeden einzelnen Fall besonders prüfen.

Lockerung der französischen Hegemonie

Vor einer italienisch-rumänischen Entente

⊙ **London, 6. Februar.** (Eig. Drahtbericht.) In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Meldung des „Manchester Guardian" aus Bukarest, wonach Rumänien seine Beziehungen zu Frankreich in den letzten beiden Wochen erheblich gelockert hat, um freie Hand zu dem nahe bevorstehenden Abschluß einer Entente mit Italien zu haben, mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Es verlautet, daß die Entente zwischen Rumänien und Italien im nächsten Frühjahr bereits dadurch äußerlich zutage treten werde, daß die Königspaare beider Länder, sowie die Ministerpräsidenten gleichzeitig als Gäste des Königs von England in London sich aufhalten werden. Ob England sich dieser neuen Entente in irgendeiner Form nähern wird, dürfte im wesentlichen von dem Ausgang der Kammerwahlen in Frankreich und von den im Frühjahr allgemein bestehenden Aussichten, zwischen England und Frankreich ein umfassendes freundschaftliches Einvernehmen herzustellen, abhängen.

Zersetzungserscheinung im Sowjetsystem

Beginn der Auflösung? — Das Zeitalter der Diadochen — „Trotzkismus" gegen „Leninismus" — Kamenew für freie wirtschaftliche Konkurrenz

Es ist eigentümlich, daß der Wettlauf der europäischen Großmächte um die Anerkennung Rußlands, den man in Moskau teilweise mit Hohn, teilweise mit Wohlgefallen betrachtet, gerade zu einer Zeit einsetzt, da die innerpolitische Spannung in Sowjetrußland wieder einen Höchstpunkt erreicht hat, und die Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Sowjetgewaltigen zeigen, daß die Zersetzung ziemlich große Fortschritte gemacht hat.

Diese Auseinandersetzungen sind nicht etwa, wie man manchmal lesen kann, eine Folge des Todes Lenins. Sie gehen bereits viel weiter zurück und finden auf der 13. Jahreskonferenz der Kommunistischen Partei Rußlands, die Mitte Januar stattfand, ihren Ausdruck. Man muß dabei allerdings dringend vor gewissen sensationellen Meldungen warnen, die stets, wenn sich die innerpolitische Lage in Rußland etwas zuspitzt, in die europäische Presse gelangen. Von einem gewaltsamen Vorgehen der Sowjetführer gegeneinander, entsprechend den Diadochenkämpfen nach dem Tode Alexanders des Großen kann vorläufig noch nicht die Rede sein. Soweit sind die Dinge noch nicht gediehen.

Immerhin zeigen sich deutlich genug Spaltungserscheinungen, die sich, wie dies auch unter den marxistischen Parteien Westeuropas üblich ist, hinter Meinungsverschiedenheiten über Programmauslegung, über das marxistische System, über die neue Wirtschaftspolitik oder über Fragen der Taktik verbergen. Im Grunde stehen aber lediglich die verschiedenen ehrgeizigen Machtansprüche gewisser Sowjetgrößen dahinter, für die alle Programme, Systeme und Fragen der Taktik nur Mittel zum Zweck sind, mit denen sie ihre Stellung behaupten und verbessern können, nur Schleier, hinter denen sich ihr Wille zur Macht verbirgt.

Die „Neue Züricher Zeitung", die den russischen Fragen große Aufmerksamkeit schenkt, berichtet interessante Einzelheiten von der Opposition, die auf der 13. Jahreskonferenz zum erstenmal geschlossen auftrat. Ihr Hauptredner, Preobraschenski, griff die neue Wirtschaftspolitik Lenins mit großer Schärfe an, kritisierte das neue Anwachsen des Privatkapitals, das im Begriffe sei, den gesamten Bauernmarkt zu erobern, und verlangte eine Stärkung der sozialistischen Planwirtschaft. Sehr interessant ist es nun, was Kamenew, der für die Regierung sprach, darauf, vor allem auf die Vorschläge Preobraschenskis über Planwirtschaft, zu antworten hatte. Er erklärte wörtlich:

„Die Bemerkungen der Opposition gegen die neue Wirtschaftspolitik sind kindisch. Wir müssen das Privatkapital auf dem Gebiete der freien Konkurrenz bekämpfen."

Die „Neue Züricher Zeitung" bemerkt dazu mit Recht, daß damit Kamenew dem sozialistischen System einen derben Schlag versetzt habe. Denn er gesteht damit indirekt zu, daß der wirtschaftliche Sozialismus nicht auf dem Wege über die Eroberung der Staatsgewalt verwirklicht werden kann.

Wie unzusammenhängend die Opposition ist und wie wenig sie durch irgendein bestimmtes, klares Programm zusammengefaßt werden kann, geht daraus hervor, daß sie sich auf wirtschaftlichem Gebiete als orthodoxer Wächter des Kommunismus aufspielt, dagegen auf politischem in großen Tönen eine „Demokratisierung der kommunistischen Partei" verlangt. Es ist ein ergötzlicher Anblick, die Praktiker der proletarischen Diktatur als Verfechter demokratischer Freiheiten zu sehen, und der regierende Teil der Kommunistischen Partei, dessen Ansicht Herr Stalin vertrat, benutzte dieses groteske Schauspiel auch sehr geschickt in der Diskussion und sprach böse und scharfe Worte von einem „Demokratismus unzufriedener Parteiaristokraten". Mitglieder des Zentralkomitees sahen die Sache allerdings kritischer an. Vor allem Sinowjew hat sich sehr pessimistisch ausgesprochen. Seine Worte über die innerpolitische Spannung in Rußland sind außerordentlich interessant. Er erklärte u. a. folgendes:

„Durch alle Drähte und alle drahtlosen Telegraphen, in allen Kommissariaten und Kommissariatchen, deren es hundertausendundeins gibt, summen alle Angestellten, die diese Kommissariate und Kommissariatchen füllen, nur das eine: etwas stimmt nicht in der Partei, irgendein Bruch bereitet sich in der Partei vor; wollen sehen, was weiter kommt; laßt uns abwarten, womit das enden wird. Damit beschäftigt sich augenblicklich das bürgerliche und „staatsbeamtliche" Moskau ... Sobald im Parteileben irgendwelche Meinungsverschiedenheiten entstehen, verbreiten sich diese mit Windesschnelle über den gesamten Staatsapparat und der Staatsapparat spaltet sich, und statt zu arbeiten, beginnt man in den Ecken zu flüstern. Und die ersten, die sich über eine Prügelei innerhalb der Partei freuen würden, das wäre der bureaukratische Teil unsres Staatsapparates."

Ganz besonders aber beklagt Sinowjew, daß diese Opposition, diese allgemeine Unzufriedenheit die Unterstützung Trotzkis gefunden habe. Die Stellung Trotzkis zum jetzigen Sowjetsystem ist so unklar wie möglich. Bei ihm wird es immer klarer, daß er lediglich persönliche Ziele verfolgt und, gestützt auf seine große Autorität, unter Umständen auch in der Lage ist, diese Ziele zu erreichen. Milde ausgedrückt, muß die Stellung Trotzkis zum jetzigen Zentralkomitee als zweifelhaft bezeichnet werden. Seine neueste Taktik ist die, die Zentralisation der Partei, das heißt also die Herrschaft über Rußland, wie sie Lenin geschaffen hat, dadurch zu unterhöhlen, daß er die Parole aufstellt: Leben und leben lassen", also eine gewisse Toleranz in die Partei einzuführen versucht. Gerade diese Tendenz aber wird vom Zentralkomitee auf das schärfste bekämpft. So stehen sich also innerhalb Rußlands jetzt der „Trotzkismus" und der „Leninismus" gegenüber. Man darf gespannt sein, ob es Trotzki gelingen wird, seine Ziele zu erreichen, und wie er dann die so errungene Machtstellung ausnutzen wird.

Ausfuhr von Franken verboten

☞ **Paris, 6. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Die Rheinlandkommission hat die Ausfuhr französischer und belgischer Franken aus dem besetzten in das unbesetzte Deutschland verboten.

Seipel in Bukarest

☽ **Bukarest, 6. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Der österreichische Bundeskanzler Seipel ist in Bukarest eingetroffen und hat gestern mit dem rumänischen Ministerpräsidenten und Außenminister konferiert.

Der neue griechische Premier

☽ **Athen, 6. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Kafandaros, der Führer der Konservativen in Griechenland, hat das Mandat des Regenten, ein Kabinett zu bilden, angenommen.

Volksabstimmung in Hannover

× **Berlin, 5. Februar.** Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Volksabstimmung in Hannover über die Loslösung von Preußen 14 Tage nach den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen. Angenommen wurde ferner der Entwurf einer Verordnung über die Vereinfachung der Genossenschaftsbildung und Förderung der Deichlanderschließung. Weiter fand Annahme der Entwurf einer Beamtensiedelungsverordnung, um Wartegeldempfängern und Beamten, die auf Grund der Personalabbauverordnung in den dauernden Ruhestand versetzt worden sind, den Erwerb und die Bebauung von Grundeigentum zu garten- und landwirtschaftlichen Siedelungen zu erleichtern.

Mit 25 Jahren Räuberhauptmann, Brigadegeneral — als Meuterer erschossen

Aus Tsingtau wird uns unterm 28. Dezember geschrieben:

Brigadegeneral Sun Mei yao, der Anführer der Räuber, die am 6. Mai d. J. den blauen Expreßzug der Tientsin-Pukow-Bahn bei Lincheng überfielen und durch Fortführung von fremden Geiseln ihre Aufnahme in die reguläre chinesische Armee erzwangen, ist am 19. Dezember von seinem Schicksal ereilt worden.

Sun ist nur 25 Jahre alt geworden; als Sohn einer Bauernfamilie, aus dem Bezirk von Penchowfu, hat er hier in Tsinanfu die Chengfu-Mittelschule besucht und sich eine gewisse Bildung angeeignet. Mit den Seinen in die Gewalt der Räuber geraten, hat er dann Gefallen an dem Räuberhandwerk gefunden und sich in kurzer Zeit an die Führerstelle gebracht. Auch seine beiden Brüder sind Räuber geworden; der ältere von ihnen, Sun Mei-chu, ist etwa drei Monate vor dem Lincheng-Ueberfall in die Hände der Soldaten geraten und getötet worden. Nach den Vorgängen bei Lincheng ist Sun Mei-yao mit der ganzen, über 2000 Köpfe starken Bande in die chinesische Armee übernommen worden; Sun selbst wurde Brigadegeneral und die beiden andern Hauptanführer Kuo Ch'i-t'sai und Chou Tien-hsiung wurden zu Regimentskommandeuren ernannt. Die Räuberbande wurde als Brigade formiert, behielt ihre eigenen Waffen (etwa 800 Gewehre) und Munition, erhielt aber keine weiteren Waffen. Die neuformierte Brigade wurde bei Ihsien im Südwestzipfel Chantungs stationiert, zum Schutz der dortigen Gegend gegen die Räuber. Die Militärbehörden übten jedoch die Vorsicht, die in der dortigen Gegend bereits vorhandenen regulären Truppen durch ein weiteres nach Ihsien gelegtes Regiment unter dem Kommando des Obersten Wu Ko-chang zu verstärken.

Schon seit längerer Zeit war hier bekannt, daß Sun Mei-yao seine Leute nicht recht in der Hand hatte und daß allerhand Ausschreitungen vorgekommen waren. Der Grund für die Unruhe in der Räuberbrigade war die Unzufriedenheit der beiden erwähnten Regimentskommandeure, namentlich Chou Tien-hsiungs, die sich als alte Bandenführer gegenüber dem jungen Brigadegeneral im Range zurückgesetzt fühlten. Die Leute aufwiegelten auch gegen Sun Fühlung mit den Tsinanfuer Militärs suchten. So glitten die neuen Soldaten ihrem früher selbstgewählten Führer allmählich aus der Hand und gaben dem kommandierenden General willkommene Gelegenheit zum Eingreifen.

Die äußere Veranlassung ergab sich, als Sun, der auf einem Streifzug gegen Banditen 18 Gewehre erbeutet hatte, die Herausgabe der Waffen verweigerte und damit offenen Ungehorsam gegen seine Vorgesetzten zeigte. Sun wurde nach diesem Vorfall durch den Verteidigungskommissar von Penchoufu, Chang Pei yang, beauftragt, mit seinen Leuten gegen die Räuber an der Grenze von Schantung und Kiangsu zu marschieren. Als Sun, wie erwartet war, sich weigerte, den Befehl auszuführen, ist er auf Geheimbefehl aus Tsinanfu von dem Verteidigungskommissar am 19. d. M. zu einer Besprechung nach Tsaochuang geladen worden. Diese Besprechung hat mit Suns Hinrichtung geendet. Gleich kurzer Prozeß wurde mit etwa zehn der treuesten Gefolgsleute von Sun gemacht. Die beiden Regimentskommandeure Kuo und Chou haben dann umgehend sämtliche Waffen und Munition der Brigade abgeliefert und sich den Militärbehörden zur Disposition gestellt; die ganze neue Brigade ist sofort in aller Stille aufgelöst worden. Die Leute haben drei Monate Sold, etwa 20 $, erhalten und sind mit einem Amnestieausweis, der sie vor Strafe für ihre „Untaten bis zum Tage der Entlassung" schützt, in ihre Heimat abgeschoben worden. Dort sollen sie der Aufsicht der Lokalbehörden unterstellt werden.

Die beiden Regimentskommandeure weilen auf Einladung des kommandierenden Generals in Tsinanfu in dessen Namen und warten auf ihren Lohn. Der jüngere Regimentskommandeur Chou Tien-hsiung hat zwar sein Ziel, den verhaßten Nebenbuhler zu beseitigen, erreicht, General der Brigade ist er aber nicht geworden.

Während die Europäer dem kommandierenden General in Tsinanfu wegen seines energischen Vorgehens durchweg Beifall zollen, macht sich in einem Teile der chinesischen Presse Widerspruch bemerkbar; man fürchtet, daß das Schicksal Sun Meiyaos künftighin die Chefs großer Räuberbanden hindern könne, ihren Frieden mit der Regierung zu machen.

Mir oder mich?

Berliner Humor

Aus dem neuen kurzweiligen und vergnüglichen Buch „Uns kann keener" (Verlag der Germania A.-G. in Berlin C 2) von Dr. Franz Lederer, mit Sachkenntnis und wirklicher Liebe und hier Proben echten Berliner Humors, der mit der neuberlinischen Gewichtigkeit nichts gemein hat, zusammengestellt.

Die Red.

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß der Berliner „mir" und „mich" verwechselt. Ja, man glaubt vielfach, die Berliner Mundart zu kennen, wenn man sie als diejenige Sprache bezeichnet, in der man nach Belieben „mir" oder „mich", „dir" oder „dich" gebrauchen kann. Adolf Hoffmanns Auftreten als Kultusminister brachte diese Frage wieder allgemein zur Erörterung, indem man überall hervorhob, der neue Kultusminister zeichne sich dadurch aus, daß er nicht „mir" und „mich" unterscheiden könne. Beweise dafür waren seine zahlreichen Reden. Erzählte man sich doch auch, daß er die vortragenden Räte im Kultusministerium bei seinem Erscheinen mit den Worten begrüßt habe:

„Meine Herren, ick habe mir imma sehr for die Kunst interessiert." . . .

In Wirklichkeit kennt Adolf Hoffmann wie jeder echte Berliner nur das Wörtchen „mir". Wie schwierig es ist, dem Berliner Jungen das Wörtchen „mich" beizubringen, weiß jeder Schulmeister. Die Redensart: „Der Berliner sagt immer ‚mir', ooch wenn 't richtig is" illustriert den Berliner Sprachgebrauch am besten. Dem Berliner Jungen, der einen andern mit den Worten begrüßt: „Na, Mensch, dir kenn' ick doch schon lange", der beim Versteckspiel dauernd ruft: „Anschlag vor mir", leuchtet es nicht ein, daß es „Anschlag für mich" heißen muß. Manchem Berliner hat das Wörtchen „mich" schon Kopfschmerzen gemacht. So fragte einst Minna ihren Geliebten Justav, ob es „ick liebe dir" oder „ick liebe dich" heiße. Nach kurzem Nachdenken erwiderte Justav mit der ihm angeborenen Schlagfertigkeit:

Ick liebe dir, ick liebe dich,
Wie 't richtig is, det weeß ick nich
Und is mich ooch Pomade.
Ick lieb' dir nich im dritten Fall,
Ick lieb' dir nich im vierten Fall,
Ick liebe dir uff jeden Fall.

Ein Einjähriger begleitet einen Unteroffizier, der ihn bittet, ihn auf seine Sprachfehler aufmerksam zu machen. Ein Soldat kommt vorbei und grüßt. Der Einjährige erwidert den Gruß.

Unteroffizier: „Sie, Einjähriger, der hat mir jejrüßt."

Einjähriger: „Mich, Herr Unteroffizier."

Unteroffizier: „Wat, Ihnen?"

Einjähriger: „Sie, Herr Unteroffizier."

Unteroffizier: „Also doch mir."

Fritzchen ist mit seiner Mutter im Zoologischen Garten, als ein Kamel vorbeigeführt wird, auf dem mehrere Kinder sitzen. Begeistert ruft Fritzchen: „Mutti, darf ick mir ooch uff det Kamel setzen?"

Entsetzt antwortet die Mutter: „Aber Fritzchen, es heißt doch nicht „mir"; wenn du nicht richtig sprichst, gebe ich dir kein Geld."

Einen Augenblick schweigt Fritzchen; dann ruft er freudestrahlend aus: Na, Mutti, wenn ick nu mich sage, kann ick mir denn uffs Kamel setzen?"

Neulich gehe ich durch die Landsberger Straße. Vor einem Laden stehen eine Reihe Leute. Ich bleibe stehen und frage eine Frau, was es hier eigentlich gebe. „Ja, det weeß ick nich", erwidert die Berlinerin, „ick habe mir uff jeden Fall anjestellt."

Einem gutmütigen Berliner tat es leid, daß ein Mädchen in der Bahn stehen mußte. Er rückte beiseite mit der freundlichen Aufforderung:

„Komm', setze dir hier neben mir!
Dir steh'n zu sehen, det jammert mir."

Ein Schüler kommt zu spät in die Schule. Als Grund der Verspätung gibt er an: „Mein Vater hat mir jebraucht." — Lehrer: „Hat denn dein Vater nicht jemand anders dazu benutzen können?" — Schüler: „Nee, er hat mir vahauen."

Kein Veilchen! Eine Schülerin erregt das Mißfallen ihrer Lehrerin, weil sie gewöhnlich in unsauberem Zustand nach der Schule kommt. Eines Tages bemerkt die Lehrerin entrüstet: „Aber Lieschen, du bist ja schon wieder nicht gewaschen; du riechst ja schon ordentlich." — Lieschen muß das wohl zu Hause erzählt haben; denn am nächsten Tage bringt sie einen Brief von ihrer Mutter mit, in dem sich der Satz findet: „Mein Lieschen ist kein Veilchen; Sie sollen ihr nich riechen; Sie sollen ihr lernen."

Die gutmütige Dora. Vor der Mädchenschule in der Pallasstraße spielen ein paar Mädchen Reifen.

Dora: „Else, laß mir mal springen!"

Lehrerin, die gerade vorbeigeht: „Aber Dora, laß mich mal springen!"

Dora (gutmütig): „Na ja, Else, laß ihr mal springen!"

Die Blankzierstange. Bei Sternecker im späteren Schloß Weißensee war immer etwas los. Die Berliner des Nordostens strömten des Sonntags in Scharen hinaus, um dem Aufstieg eines Luftballons oder den wilden Kämpfen echter Sioux-Indianer aus der Ackerstraße beizuwohnen. Eine Sensation löste die andre ab. Eines Tages erregte ein Seiltänzer das Erstaunen der Menge. Der kleine Hans schaut verwundert hinauf nach dem in der Luft tanzenden Manne. Dann sagt er plötzlich: „Vata, sag' mal, wat hat'n der Mann da for 'ne Stange?" — Vater: „Junge, det is 'ne Blankzierstange." — Hänschen: „Wat is det? 'ne Blankzierstange? Wozu hat er denn die?" — Vater: „Na, da hält er sich dran feste, Junge." — Hänschen (sehr enttäuscht): „Wat, der hält sich an wat feste? Ick denke, der loopt so!" — Vater: „Schafskopp, der muß sich doch an wat feste halten, sonst fällt er doch runter!" — Hänschen (nach einigem Nachdenken): „Na, Vata, wenn nu aber die Blankzierstange mal 'runterfällt?" — Vater: „Junge, du frägst ooch zu demlich; die kann doch ja nich runtafallen, er hält ihr doch feste!"

Die Ruhepause. Der kleine Max wird von seiner Mutter zur Strafe in die Kammer gesperrt. Hier schreit er aus Leibeskräften. Endlich ist er still. Die Mutter geht zu ihm. „Na, hast du nun endlich aufgehört zu schreien?" — „Nee", schreit Mäxchen wütend, „ick ruhe mir bloß een bißken aus!"

Daß auch zu Lessings Zeiten der Berliner lediglich den Dativ gebrauchte, beweist folgende Anekdote, die Rodenberg erzählt. Lessing traf sich gern mit seinen Freunden in der „Baumannshöhle", einem nach dem Küfer Baumann benannten Weinkeller in der Brüderstraße (jetzt Warenhaus Hertzog). Dort las der Philosoph Mendelssohn eines Abends seinen „Phaedon oder über die Unsterblichkeit der Seele" vor. Ein Berliner, der sich in dem Weinkeller befand, hörte aufmerksam zu und trat nach der Vorlesung an den Tisch, an dem Lessing, Mendelssohn und Nicolai saßen. „Ick jloobe nich an ihr", meinte er. — „Woran glauben Sie nicht?" fragte Lessing. — „Nu, an de Unsterblichkeit." — „Warum denn nicht?" — „Ja, seh'n Se, wenn ick dran jloobe un se kommt nich, denn ärgerte ick mir. Wenn ick nich dran jloobe und se kommt ooch nich, so finde ick weita nischt dabei; wenn ick aber nich dran jloobe un se kommt, so freie ick mir. Merken Se wat? Drum jloobe ick nich an de Unsterblichkeit." Sprach's und verließ das berühmte Dreigestirn.

•

Nicht bloß einfache Leute bedienen sich der Berliner Mundart. Stets gab es in Berlin hochstehende Persönlichkeiten, die mit Vorliebe „berlinisch" sprachen. Sie werden leicht die erklärten Lieblinge des Volkes. So der alte Wrangel, den man nach einer Zeit demokratischer Mißstimmung nur noch „Papa Wrangel" nannte. Er sprach zur Freude seiner Berliner das reinste Berlinisch. Am 10. November 1848 nach der Revolution kam er als „Gouverneur in den Marken" nach Berlin. Man hatte ihm brieflich gedroht, daß man seine Frau, die sich damals in Stettin befand, in dem Augenblick aufhängen würde, wo er mit Truppen in die Hauptstadt einzöge. Wrangel ließ sich dadurch natürlich nicht beirren, aber als er durch das Brandenburger Tor kam, fiel ihm doch der Drohbrief ein. Er zog die Uhr und sagte zu seinem Adjutanten: „It is jetzt dreie; mir soll bloß wundern, ob sie ihr jetzt aufhängen."

Kleines Feuilleton

= **Programm für Donnerstag.** Opernhaus: „Die verkaufte Braut", ½8. — Schauspielhaus: „Die Beiden", 7. — Neustädter Schauspielhaus: „Der Sprung in die Ehe", ½8. — Neues Theater (in der Kaufmannschaft): Geschlossene Vorstellung, ½8. — Residenztheater: „Mädi", ½8.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Freitag, 8. Februar, „Aida" mit Puttlitz, Irma Tervani, Elisa Stünzner, Björn Talén von der Berliner Staatsoper (Radames, als Gast), Bader, Burg. Tänze mit Dombois und Kreiderich. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Mora. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus. Freitag, 8. Februar, „Egmont" von Goethe, Musik von L. van Beethoven, in der bekannten Besetzung. Spielleitung: Wiecke, musikalische Leitung: Göth. Anfang 6 Uhr.

= **Mitteilungen des Neuen Theaters.** Freitag, 8. Februar, abends ½8 Uhr: „Der Schildpattkamm", ein heiteres Ehespiel in drei Akten von Richard Keßler. Volksbühne Nr. 5391—5620. — Sonntag, 10. Februar, abends ½8 Uhr: „Der Teufelsschüler" von Bernard Shaw, in der Besetzung der Erstaufführung. Volksbühne Nr. 5621—5820.

= **Mitteilung des Neustädter Schauspielhauses.** Friedrich Hebbels bürgerliches Trauerspiel „Maria Magdalene" wird in der nächsten Woche unter Wolfgang Philipps Leitung aufgeführt. Die letzten Vorstellungen des Märchens „Prinzessin Hirlidirlibi" finden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag statt. Die Mitglieder des Bühnenvolksbundes erhalten Karten zu ermäßigten Preisen, die jedoch spätestens einen Tag vor der Aufführung in der Geschäftsstelle abgeholt werden müssen.

= **Dresdner Philharmonie.** Das XV. Volkssinfoniekonzert begann mit Rimsky-Korsakows sinfonischer Suite „Scheherazade". Ein Druckfehler auf dem Programm hatte diesen Namen unrichtig gedruckt. Ohne Schaden für den guten Eindruck. Abgesehen davon, daß der Name „Scheherazade" für die Musik dieser Komposition nichts besagt, da nicht der Persönlichkeit dieser Märchenerfinderin aus Tausendundeinnacht, sondern nur Impressionen aus der Welt des

Neues vom Tage

Die Gefahren der Mode

Sehr interessante Einzelheiten veröffentlicht die Presse der aller zehn Tage erschienenden Pariser Statistiken über die Geburten, Heiraten und Sterbefälle. Die Sterblichkeit hat sich in den letzten Wochen in Paris wesentlich erhöht. Die Grippe tritt dieses Jahr unter ganz besonders gefährlichen Formen auf und hat einen weit höheren Prozentsatz an Todesfällen als für gewöhnlich. Sie nimmt teilweise ganz bizarre Formen an. Sie ergreift nicht nur die Atmungsorgane oder den Darm, sondern man findet sie auch in den Augen oder Ohren lokalisiert. Dabei muß festgestellt werden, daß die größere Anzahl der Erkrankungen und auch der Todesfälle bei den Frauen vorkommt. Die Pariser Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem bedrohlich werdenden Umsichgreifen der Grippe und die Aerzte, denen man in großen Interviews Gelegenheit gibt, ihre Ansichten zu äußern, machen hierfür die Mode verantwortlich. Die kleinen, dünnen, fast nur aus Sohlen bestehenden Schuhe, die spinnwebenartigen seidenen Strümpfe, die nahezu völlig fehlende Unterkleidung, die ärmellosen, tief ausgeschnittenen Kleider bieten längst nicht mehr genügend Schutz gegen den Winterfrost.

So hat denn in der Pariser Presse eine lebhafte Debatte über Mode und Sterblichkeit eingesetzt. Ein alter Herr empfiehlt in einer Zeitung die Pelzstiefel der Großmütter, ihre dicken wollenen Strümpfe und ihre schöne wärmende Flanell- und Barchentwäsche. Aber sofort treten die Frauen auf den Plan. Eine junge Dame erwidert in der gleichen Zeitung: „Wir Frauen von heute sind vom Sport trainiert, und unsre Körper sind bedeutend weniger empfindlich gegen die Kälte als die unsrer verzärtelten, selten aus dem Hause kommenden Ahnfrauen.“ Leider ist die Grippe ungalant. Sie gibt dem alten Herrn mit der Flanellwäsche und den wollenen Strümpfen recht und sie belohnt die tugendhaften Frauen, die keine seidenen Strümpfe, dafür aber zwei bis drei Unterröcke aus Barchent tragen. Die Zahlen der Pariser Statistik bestätigen das.

Löwenpanik bei einer Filmaufnahme

In der unmittelbaren Umgebung von Rom, wo von der italienischen Cinema-Gesellschaft nach dem bekannten Roman „Quo vadis“ ein Film gedreht wird, entstand durch das Ausbrechen von Löwen während der Aufnahme, wie aus Rom berichtet wird, eine ungeheure Panik. In der großen Szene, die Neros Christenverfolgungen darstellt, und in der nicht weniger als 40 Löwen aufgeboten sind, gelang es den wilden Tieren, über den 4 Meter hohen Bühnenverschlag hinweg auszubrechen und in die Menge der 4000 Statisten einzudringen. In wilder Panik suchten sich die Statisten nach allen Richtungen hin zu retten, wobei es zu zahlreichen Unfällen in dem unbeschreiblichen Gedränge kam. Einem Löwen gelang es, einen alten Statisten zu erfassen und ihn zu zerfleischen. Nur mit großer Mühe konnte der Löwenbändiger die Bestien wieder in ihre Käfige zurücktreiben. Der Regisseur des Films ist Georg Jacobn, der bereits seit Monaten in Rom weilt, um diesen italienischen Großfilm zu drehen. In der Hauptrolle ist Emil Jannings als Kaiser Nero beschäftigt. Nähere Nachrichten über die Begleitumstände dieses bisher in der Geschichte des Films einzig dastehenden Zwischenfalls sind noch nicht bekannt. Jedenfalls sind Einzeldarsteller nicht zu Schaden gekommen.

Die Prophetin Johanna

Der Name der Frau Southcott, die vor 100 Jahren in England eine neue Religionssekte gestiftet hatte und, von vielen als Prophetin verehrt und angebetet, von der Kirche mit dem Bannfluch belegt, zur Zeit der letzten Kriege Napoleons starb, ist selbst in England heute nur mehr den Historikern bekannt. Ein findiger englischer Journalist, ein Mitarbeiter des „Daily Expreß“, hat nun entdeckt, daß in England noch einige hundert Anhänger der sonderbaren Prophetin leben, ja, daß im Großbritannien, mehrere hundert Kilometer von London, sogar ein Geheimorden der Frau Southcott besteht. Es ist ihm, wie man in englischen Blättern liest, gelungen, das Vertrauen der Ordensfürstin zu gewinnen, die ihm die Erlaubnis erteilte, das Kloster zu besuchen. Er mußte aber vorher den Eid leisten, den Namen des Städtchens, in dem das Kloster liegt, nicht zu verraten. Unweit von Derby wurde der Reporter von einem Ordensbruder erwartet, der ihn an der roten Nelke, die der Journalist im Knopfloch trug, erkannte. Nach einer Autofahrt von mehr als zwei Stunden kam der Journalist im Kloster an. Er wurde in einen großen Saal geführt. Eine ältere Dame, im einfachen, schwarzen Kleid, die Fürstin des Ordens, begrüßte hier den seltenen Gast. „Sie sind seit dem Bestehen des Klosters der erste Fremde“, sagte sie ihm, „dem die Erlaubnis erteilt wurde, die Schwelle dieser Stätte zu betreten.“ Der Journalist fragte nun nach der geheimnisvollen Kassette der Prophetin Southcott. Die Prophetin soll nämlich vor ihrem Tode ihre Prophezeiungen und Verfügungen, in einer silbernen Kassette verschlossen, ihren Schülerinnen vermacht haben. Seit 100 Jahren wird diese Kassette im Kloster aufbewahrt und darf nur im Falle einer nationalen Gefahr in Gegenwart von 24 Bischöfen aller christlichen Sekten geöffnet werden. „Wo die Kassette in unserm Kloster verwahrt wird“, erklärte die Fürstin, „ist ein Geheimnis. Sie scheinen ein Lebemann zu sein, und es liegt Ihnen wahrscheinlich das Schicksal der Welt und der Menschheit am Herzen. Ich darf Ihnen so viel verraten, daß die Vollendung jener 6000 Jahre, die in der göttlichen Sprache mit den sechs Tagen der Schöpfung bezeichnet sind, nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. In 77 Jahren wird das Reich Gottes auf Erden begründet werden.“ Das Leben im Kloster, schreibt der englische Reporter, erinnert nicht im entferntesten an die strenge, asketische Lebensführung der Nonnenklöster. Vor allem deshalb nicht, weil ins Kloster der Frau Southcott nicht nur Ordensschwestern, sondern auch Ordensbrüder aufgenommen werden.

*

Ein netter Badedirektor

Eine Affaire, die jetzt endlich ihre Erledigung gefunden hat, ist, so berichtet die „Frankfurter Zeitung“, im Eingabeausschuß des bayrischen Landtags behandelt worden. Schon vor einem halben Jahr wurden gegen den Badedirektor und Oberstleutnant a. D. v. Fleschütz in Bad Steben (Oberfranken) schwere Beschuldigungen erhoben, so z. B., daß er anonyme Briefe schreibe, gegen mißliebige Personen intrigiere, die mehrmalige Verwendung von Moorbädern geduldet und dadurch den Ruf des Bades geschädigt habe. Im Sommer 1921 seien von den Versorgungsämtern zur Kur nach Bad Steben geschickte Kriegsbeschädigte durch falsche Buchungen um Geld betrogen worden. Weiter ist in einem anhängigen Meineidsverfahren unter Eid von seinem früheren Adjutanten festgestellt worden, daß Fleschütz große Mengen Lebensmittel in die Heimat verschoben hat und daß darüber Offiziere und Mannschaften empört waren. Ein General, der erfahren hatte, daß der Oberstleutnant einen Tag nach der Dienstenthebung noch im Orte war, hieß ihn, sofort den Ort zu verlassen. Ein andrer Zeuge hat unter Eid behauptet, daß Fleschütz das Vertrauen seiner Jagdgenossenschaft mißbraucht und mehr Wild geschossen habe, als er zur Verrechnung brachte. Ein weiterer Zeuge bekundet unter Eid, daß der Badedirektor ihn gefragt hätte, wie er sich amüsiert hätte. Ins Bad kämen doch nur die meisten Damen, um poussiert zu werden und Kinder zu kriegen. Er wolle dem Zeugen bei seinem Wiederkommen mehrere Damen zuführen. Er bekundete weiter, daß Fleschütz diese Ausführungen in vollem Ernst gemacht und daß Fleschütz gegen das weibliche Geschlecht sehr zudringlich gewesen ist. In einer Sitzung des Landtagsausschusses ließ das Ministerium — Bad Steben gehört dem Staat — mitteilen, daß der Badedirektor am 29. Januar fristlos entlassen worden sei.

Fünf Jahre Gefängnis für einen Schulrektor

Vor der Strafkammer in Naumburg hatte sich, wie aus Halle berichtet wird, der Rektor Ernst Hummel aus Streckau unter der Beschuldigung, sich an einer größeren Anzahl Schulmädchen vergangen zu haben, zu verantworten. Jenen waren zehn Mädchen, die 1922 aus der Schule entlassen sind. Es wurde nachgewiesen, daß der Rektor neun dieser Mädchen, als sie noch bei ihm den Unterricht besuchten, mißbraucht hat. In der Verhandlung suchte er die Sache als harmlos hinzustellen. Er sei unschuldig und lediglich ein Opfer proletarischer Gegnerschaft. Die Anzeige sei von linksgerichteten Leuten erstattet worden, die ihn, den politisch Andersdenkenden, treffen wollten. Als dieser Einwand nicht verfing, erklärte er, es sei manches Unerlaubte vorgekommen, aber er habe in unbewußtem Zustande gehandelt. Seine Mutter sei im Irrsinn gestorben, der Vater, von Beruf Gastwirt, sei Trinker gewesen. Er selbst leide an epileptischen Anfällen, die einen Zustand der Bewußtlosigkeit zur Folge hätten. Die Aerzte, die ihn beobachtet hatten, gaben übereinstimmend an, daß Geisteskrankheit im Sinne des § 51 nicht vorliege. Das Gericht erkannte auf fünf Jahre Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft.

Affenschlacht auf hoher See

Im Hafen von New-York ist, wie dem „Berliner Tageblatt“ von dort gemeldet wird, nach einer Ueberfahrt von 21 Tagen der seit einer Woche überfällige Hamburger Frachtdampfer „Montana“ eingetroffen. Das Schiff war mit einer großen Ladung wilder Tiere, die von der Firma Hagenbeck verschifft waren, unterwegs. Die Mannschaft erzählt, daß während der Ueberfahrt zwischen der von dem Schiffsführer Hans Fimm, einem einheimischen Manne, geführten Besatzung und sechs großen Affen, die durch einen unglücklichen Zufall ihre Freiheit erlangt hatten, ein schwerer Kampf entstand, der erst nach mehreren Stunden mit Ueberwindung der wütenden Tiere endete. In dieser Schlacht ist ein Affe getötet worden. Während des Kampfes war das Schiff von dem fürchterlichen Gebrüll der in Verschlägen festgehaltenen Bären und asiatischen Yacks erfüllt.

Damenkleidung im Bureau

Ein Feind von „Ausschnitten“ in der weiblichen Toilette ist der Präsident des Landesfinanzamtes Groß-Berlin. Wie Berliner Blätter mitteilen, hat dieser gestrenge Herr am 28. Januar folgende Verfügung erlassen: „Das Tragen von Kleidungsstücken, die Teile der Brust oder des Rückens sowie die Arme freilassen oder nur in durchsichtiger Weise bedecken, ist den weiblichen Angestellten während des Dienstes untersagt. Die mit der Dienstaufsicht betrauten Beamten sind anzuweisen, auf die Befolgung dieser Anordnung zu achten und Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen. Den weiblichen Angestellten ist hiervon mit dem Bemerken Kenntnis zu geben, daß Angestellte, die zu Beanstandungen ihrer Kleidung in der bezeichneten Richtung Veranlassung geben, ihre Entlassung zu gewärtigen haben.“ Welch eigenartiger Ausschnitt aus der Tätigkeit eines Präsidenten des Landesfinanzamtes! Hoffentlich wird eine hinreichende Zahl von Aermel- und Busenbeschauern angestellt zur Prüfung der Durchsichtigkeit. Das preußische Landesfinanzamt scheint mit Arbeit und Sorgen überhäuft zu sein.

Skandalöse Zustände in der Landesstrafanstalt Wolfenbüttel

Die zweite braunschweigische Strafkammer verurteilte nach achttägiger Verhandlung den Wirtschaftsinspektor der Landesstrafanstalt Wolfenbüttel, Rudolf Höremann, wegen Verleitung zum Meineid, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Amtsunterschlagung zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der angeklagte Wachtmeister der Landesstrafanstalt, Wilhelm Stange, erhielt wegen Amtsunterschlagung 9 Monate Gefängnis. Außerdem wurde ihm die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 5 Jahre aberkannt. Höremann ist Sozialdemokrat, und die Mitgliedschaft zu dieser Partei verschaffte ihm trotz vielfach geäußerter Bedenken von maßgebender Stelle die Anstellung als Wirtschaftsinspektor. Die Buchführung durch Höremann spottet jeder Beschreibung. Neben vielen Unterschlagungen von Lebensmitteln lud er auch noch die Schuld auf sich, daß er 600 Zentner Kartoffeln und 13 Zentner Roggen völlig verderben ließ. Als den Gefangenen diese ungenießbaren Lebensmittel vorgesetzt werden sollten, kam es zu einer Revolte. Bei der Untersuchung über diese Zustände spielten sozialdemokratische Abgeordnete eine etwas zweifelhafte Rolle, indem man versuchte, dem damaligen Direktor der Anstalt, dem jetzigen Oberstaatsanwalt Dubois, der als Zeuge in diesem Prozeß auftrat, die Schuld für die verfahrene Wirtschaft aufzuhalsen. Dubois ist durch den Prozeß von allen Anwürfen gereinigt worden.

Schneestürme in den Vereinigten Staaten

Nach Telegrammen aus Chicago sind die ganzen mittleren Staaten der Union gegenwärtig von einer ungeheuren Kältewelle mit Schnee- und Hagelstürmen heimgesucht. Das Blizzardgebiet erstreckt sich von Minnesota im Norden über den mittleren Westen südwärts bis nach Texas hin. Am schlimmsten ist Chicago betroffen, das durch die Behinderung des Zugverkehrs mehrfach viele Stunden lang völlig vom Verkehr der übrigen Welt abgeschnitten ist.

Ein englischer Sensationsprozeß

In London hat jetzt, wie von dort berichtet wird, ein sensationeller Prozeß gegen die Direktoren der Versicherungsgesellschaft „City Equitable“ begonnen. Die Direktoren dieser Gesellschaft gehören zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Geschäftswelt und der angesehensten Gesellschaftskreise. Einer von ihnen ist königlicher Peer und ein andrer Kämmerer des Königs. Sie werden beschuldigt, in der Ausübung ihrer Aemter Unregelmäßigkeiten begangen zu haben. Einige der berühmtesten Rechtsanwälte Großbritanniens werden die Angeklagten verteidigen.

Hochzeitsglocken beim Begräbnis

Ein eigenartiges Begräbnis fand dieser Tage in dem englischen Städtchen Burton statt. Eine alte Dame wurde zur letzten Ruhe geleitet, bei welcher Gelegenheit die ganze Stadt geflaggt hatte. Statt der Trauerglocken läuteten die Hochzeitsglocken. Das geschah auf besonderen Wunsch der Verstorbenen, die ihren Todestag stets als ihren glücklichsten Tag bezeichnet hatte, weil sie dann mit ihrem verstorbenen Mann wieder vereinigt sein würde.

Letzte Nachrichten und Telegramme

Baldiger Zusammentritt des Reichstags

B. Berlin, 6. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Sachverständigenausschüsse werden, wie halbamtlich gemeldet wird, ihre Berliner Arbeiten früher beenden, als man allgemein angenommen hatte. Damit bekommen auch die Ministerien ihre Acme früher frei, und so ist wohl damit zu rechnen, daß auch der Reichstag früher zusammentreten wird, als man noch vor acht Tagen geglaubt hatte. Jedenfalls wird der Aeltestenrat sich am kommenden Montag versammeln, um den Termin für den Wiederzusammentritt des Reichstags festzusetzen.

Deutsch-amerikanischer Zwischenfall

Paris, 6. Februar. (Eigener Drahtbericht.) **Aus Washington wird gemeldet: Der deutsche Botschafter hat es abgelehnt, sich an den offiziellen Trauerkundgebungen für Wilson zu beteiligen. Im Weißen Hause sehnt man es vorläufig ab, sich über die Erklärung des deutschen Botschafters, wonach das Deutsche Reich Wilson lediglich als einfachen Privatmann ansieht, irgendwie auszusprechen. Eine hochgestellte politische Persönlichkeit hat soeben erklärt, daß die Initiative Otto Wiedfeldts eine bewußte Beschimpfung des toten Expräsidenten bedeutet. Die Abgeordneten und Senatoren scheinen, nach den Blättern zu urteilen, sehr entrüstet zu sein, und es ist vorauszusehen, daß, wenn die deutsche Botschaft nicht im letzten Augenblick ihre Meinung ändert, der Kongreß sich systematisch allen Maßnahmen zugunsten Deutschlands, betr. Ankaufs von Lebensmitteln und Erössnung von Lebensmittelkrediten, widersetzen wird. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß, wenn die Fahne des deutschen Botschafters Mittwoch nachmittag nicht auf Halbmast gesetzt wird, die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland eine gründliche Aenderung erfahren.**

Der Zwischenfall bereits beigelegt

* Berlin, 6. Februar. (Ein. Drahtbericht.) Wie wir hören, trifft die Meldung, daß auf der deutschen Botschaft beim Ableben Wilsons nicht halbmast geflaggt worden ist, zu. Es hat sich indes dabei nicht um eine Ablehnung einer Trauerkundgebung gehandelt, wie tendenziös von Paris verbreitet wird, sondern vielmehr darum, daß sich die deutsche Regierung begreiflicherweise gerade in dem Falle Wilson auf den völlig korrekten Standpunkt stellt: Offizielle Trauerkundgebungen sind nur üblich beim Ableben regierender Staatshöchhäupter. Daß die Gefühle des deutschen Volkes für den inzwischen längst wieder Privatmann gewordenen früheren Präsidenten Wilson nicht zu einer spontanen Trauerkundgebung Anlaß geben, liegt auf der Hand. Der Zwischenfall ist, wie wir erfahren, bereits durch eine Unterredung des Außenministers Dr. Stresemann mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin erledigt worden. Auch die deutsche Botschaft in Washington hat nunmehr halbmast geflaggt, da weder Grund noch Absicht vorlag, davon abzusehen, wenn es den Wünschen und dem Empfinden der Amerikaner entspricht. — Es wäre für diesen wie für künftige ähnliche Fälle vielleicht besser, den Auslandsvertretern die Instruktion zu geben, sich bei derartigen rein formalen Höflichkeitsakten jeweilig dem Verhalten der andern, mindestens neutraler Staaten anzuschließen.

Im bayrischen Wild-West

× München, 6. Februar. **Am 23. Januar erklärte ein höherer Beamter in einer Privatgesellschaft dem Sinne nach, während des Hochverratsprozesses Fuchs sei der Angeklagte Machhans als unliebsamer Zeuge beseitigt worden. Ebenso werde im Hitler-Prozeß Oberstlandesgerichtsrat Pöhner beseitigt oder mindestens vernehmungsunfähig gemacht. Er sei bereits magen- oder darmleidend. Diese Behauptung wurde mit schriftlicher Bestätigung zweier Zeugen von einem jugendlichen Mitglied des früheren Bundes „Oberland“ dem General Ludendorff übergeben. Der Beamte versuchte, so gibt er an, den General Ludendorff zu überzeugen, daß seine Aeußerungen rein privater Natur seien und nicht so gemeint waren, wie ihr Wortlaut entnehmen lasse. Er erklärte ihm, daß eine Verwertung im Prozesse ein untaugliches Mittel sei. General Ludendorff wies nach der Mitteilung des Beamten diesen Versuch schroff mit dem Bemerken zurück, „daß er bei der infamen Behandlung, die ihm zuteil werde, jedes Mittel benutzen müsse, das sich ihm biete“. Der Beamte wurde vorläufig seines Dienstes enthoben. Die Korrespondenz Hoffmann bemerkt dazu: Die Todesursache Machhans ist der Oeffentlichkeit hinlänglich bekannt. Ueber den Grund und Stand der Erkrankung des Oberstlandesgerichtsrats Pöhner wird dieser selbst sowie der ihn behandelnde Arzt am besten Auskunft geben können.**

Tausend und einer Nächte aus dieser glühenden Musik sprechen. Der Orient, der mit seiner Farbenpracht, seiner rauschenden, phantastischen Sinnlichkeit, aber auch mit seiner Beschaulichkeit, mit seiner alle Geschehnisse kommentierenden Gedankenfülle, spricht aus diesen Klangfontänen. Man weiß von Konzerten früherer Jahre und aus seinem eigenen Schaffen, wie Mraczek dieses hundertfältige Farbenreich erschließen kann und schwelgte auch diesmal in der Fülle der Gesichte, die sein Zauberstab erstehen ließ. (Das Orchester klang diesmal besonders schön, im Zusammenspiel und in den Solis; die Geige hat technisch und melodisch besonders schweren Stand.) Eine schöne Gabe war auch die zweite Sinfonie von Brahms, die in ihrer ganzen Gemütstiefe, in der Klarheit ihres kunstvollen Aufbaues, wo wie im unglaublichen Grazioso des dritten Satzes sich die Strenge der Gesetzmäßigkeit mit dem Zarten der Empfindung paart, die Hörer trotz zweistündigem Mitgehen wirklich mitriß. Mraczek legte hier persönlichste Erinnerung an den Komponisten und liebevolles Einfühlen in dessen Absichten hinein. Zwischen den beiden Hauptwerken des Abends war das As-Dur-Klavierkonzert von Rheinberger ein Ruhepunkt; inhaltlich nicht allzutief, formal streng und hart mit gelegentlich romantischen Wendungen, bietet es, im Orchesterpart klangreich gestaltet, dem Pianisten nicht viel Gelegenheit zur Glanzentfaltung. Walter Petzet spielte es mit vornehmer Ruhe und pädagogischer Ueberlegenheit. L. k.

= **Helga Petris Lautenabende** haben eine besondere Note. Die Stimme ist nicht das Entscheidende, sondern die Wortprägung, das selbstverständliche Erfassen eines Dialektes mit allen Feinheiten der Artikulation und der Sprachmelodie. Zwei Schweizer Kinderlieder von Hans Roelli und das „Rudellied“ in Oberlausitzer Mundart z. B. waren jedes in seiner Art so bodenständig echt, daß man Landschaft und Menschen leibhaftig zu sehen meinte. Daneben fünf eigene Vertonungen, die sich nicht zu verstecken brauchen. Frisch empfunden und reizvoll zur Laute ausgesetzt, wie Helga Petri überhaupt immer versucht, von der rein akkordlichen Begleitung loszukommen und neue harmonische Wirkung zu gewinnen. Mr.

= **Furtwängler in London.** Auf Einladung der königlichen Philharmoniegesellschaft hat Furtwängler in London den Straußschen „Don Juan“ und Brahms Erste Sinfonie dirigiert. Furtwängler, der zum erstenmal in London gehört wurde, erhielt, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, begeisterte Ovationen. Die Presse betont Furtwänglers meisterhafte Beherrschung des Orchesters und seine ruhige und überlegene Art des Dirigierens, die mancher junge englische Kapellmeister sich zum Vorbild nehmen könnte. Der Musikkritiker der „Sunday Times“ schreibt, daß Furtwänglers Auffassung des „Don Juan“ teilweise auf Widerspruch stoße. Dies liege aber daran, daß er hierin völlig neue Wege wandle. Er selbst könne nur sagen, daß er Furtwänglers Auffassung des „Don Juan“ außerordentlich interessant finde. Nach dem Urteil dieses Kritikers sei Furtwängler sowohl in dichterischer wie in musikalischer Beziehung ein Schüler der deutschen Romantik mit einem kleinen Einschlag von Sentimentalität, wie sie jeder gute deutsche Romantiker der großen Zeit besessen habe.

= **Ein neues Theater in Würzburg.** Die Direktion des Stadttheaters in Würzburg will, wie uns von dort geschrieben wird, gemeinschaftlich mit der Stadt Würzburg die sogenannte Ludwigshalle, das alte Bahnhofsgebäude, in ein neuzeitliches Theater umwandeln.

= **Die Geschichte eines Operettentextes.** Ein sonderbares Pech hat Franz Lehár mit einem seiner neuesten Werke gehabt. Vor ein paar Jahren brachte er in Wien eine neue Operette, betitelt „Der Sterngucker“, heraus, mit einem Erfolge, der für ein derartiges Werk zu gering war. Da ihr auch eine textliche Ueberarbeitung Dr. A. M. Willners nicht auf die Beine half, ließ ihr Lehár von einem Italiener namens Carlo Lombardo ein Libretto mit einer ganz neuen Handlung unterlegen und in dieser Form hatte das Stück unter dem Titel „Libellentanz“ nicht nur in Italien, sondern auch in Oesterreich und Deutschland starken Erfolg. Die Operette gelangte so auch nach Paris in das Operettentheater „Pa-Ta-Clan“. Hier wurde aber, wie in französischen Blättern zu lesen ist, noch während der Einstudierung die peinliche Entdeckung gemacht, daß Herr Lombardo ein Plagiatan dem Lustspieldichter Henneqin begangen hatte: Nicht nur der ganze Gang der Handlung soll einem Lustspiele Henneqins entnommen sein, sondern der dritte Akt, mit Ausnahme der Gesangsnummern, sogar wörtlich. Henneqin hat die Angelegenheit der französischen Autorengenossenschaft übergeben, die alle Tantièmen — auch die Lehárschen — gesperrt und für die ausländischen den Prozeß auf Schadenersatz angestrengt hat.

= **Reinhardt inszeniert amerikanische Filme.** Nach dem sensationellen Erfolg, den Reinhardts „Mirakel“-Inszenierung in New-York hatte (die Vorstellungen sind für sechs Wochen im voraus ausverkauft), hat der amerikanische Zeitungskönig W. R. Heart, wie uns gemeldet wird, mit Reinhardt folgenden Vertrag abgeschlossen: Reinhardt wird jedes Jahr einen Film für Hearts Filmgesellschaft, die Cosmopolitan, inszenieren, in dem Hearts Lieblingsdarstellerin Marion Davis stets die Hauptrolle spielen wird. Die Filmaufnahmen dürfen Reinhardt nicht länger als zwölf Wochen jährlich in Anspruch nehmen. Reinhardts Honorar beträgt wöchentlich 5000 Dollar. Der Vertrag läuft mehrere Jahre.

= **Nebbich.** Sternheims Lustspiel „Der Nebbich“, über dessen Uraufführung wir gestern berichtet haben, hat, begreiflich genug, diesen seltsamen Titel in den Mittelpunkt einer lebhaft-lustigen Erörterung gerückt. „Nebenbei bemerkt“, so lesen wir im „Berliner Börsenkurier“, „hat nicht Sternheim dieses vielgebrauchte und dennoch rätselhafte Wort in die Literatur eingeführt. Schon Gustav Meyrink läßt in seinem Roman „Golem“ durch eine ihm verhaßte Stadt die Nebbich fließen. Als ein Jargonwort wurde hier in der Theaterkritik das vielsagende „Nebbich“ bezeichnet. Wie so manche andre „jiddische“ Vokabel, wurzelt auch diese im Mitteldeutschen, an dem die nach dem Osten gedrängten Juden mit großer Treue festhielten. Es ist aus der alten Abwehrformel „nö bi üch“ = „nicht bei euch“ entstanden. Wenn man also z. B. sagte: Mein Nachbar ist, nebbich, gestorben, so bedeutete dies: Mein Nachbar ist — möget ihr davor bewahrt bleiben — gestorben.“ — Eine andre etymologische Ansicht leitet das Wort aus dem Hebräischen ab; einem Wort, dessen Wurzelkonsonanten sich beispielsweise in dem Titel eines der Hauptwerke des großen jüdischen Arztes und Philosophen Maimonides finden im Moro Nebuchim, was „der Führer der Verirrten“, der Unglücklichen heißt. Die Form Nebbich kann also auch als substantivieres Partizip, ein Verirrter, ein Unglücklicher, aufgefaßt werden. Dieses Wort verwendet übrigens auch Max Mohr sehr witzig in seiner Komödie „Improvisationen im Juni“.

= **Tutankhamens Grab.** Die Oeffnung des Grabes Tutankhamens hat weitere Fortschritte gemacht. Eine Reihe wundervoller Kunstgegenstände, wie Stöcke und Bögen, sind nebst Juwelen ans Tageslicht befördert worden.

= **Fatalistische Zahlen.** Wie eigenartig im Leben eines Menschen Zahlen wirken können, lehren folgende Feststellungen: Die Zahl der Buchstaben, die den Namen Napoleon Bonaparte bilden, beträgt 17, Napoleon, Roi de Rome, ebenfalls 17 Buchstaben. Napoleon III. wurde im Jahre 1808 geboren. Die Quersumme dieser Zahl beträgt gleichfalls 17. Die Kaiserin Eugenie wurde geboren im Jahre 1826; die Quersumme der Zahl ist auch 17. Sie heiratete 1853; die Quersumme beträgt 17. Von 1858 bis 1870 sind es 17 Jahre. Als Napoleon III. starb, war der Prinz Loulou, sein Sohn, 17 Jahre alt. Er fiel im Zulu-Land im Kampf mit Negern, von 17 Lanzenstichen durchbohrt. Der Prinz Victor Napoleon ist 1862 geboren; die Quersumme ist 17. Und als Prinz Louis Napoleon fiel, war er 17 Jahre alt. — Ein andres Beispiel von der Wirksamkeit der Zahl im Geschick entnehmen wir dem „Buch der 1000 Wunder“ von Fürst und Moszkowski. Das Dasein Richard Wagners wird in merkwürdiger Weise von der Zahl 13 beherrscht. Wagner wurde im Jahre 1813 geboren und starb am 13. Februar. Sein Festspielhaus in Bayreuth wurde am 13. August eröffnet. Er schrieb (einschließlich der Jugendwerke) 13 Tondramen; sein Name setzt sich aus 13 Buchstaben zusammen; die Ziffern seines Geburtsjahres ergeben als Quersumme 13. Den ersten Anstoß zum Ergreifen des musikalischen Berufs empfing er durch eine Vorstellung des Freischütz am 13. Oktober. Tannhäuser endete am 13. März 1861 in Paris mit dem bekannten Theaterkrach und kam am 13. Mai 1895 dort wieder zu Ehren. Das Rigaer Theater, an dem Wagner als Kapellmeister begann, wurde am 13. September 1817 eröffnet, Tannhäuser am 13. April 1844 vollendet. Wagners Verbannung vom Mutterlande währte 13 Jahre. Der letzte Tag, den er in Bayreuth verlebte, war der 13. September. Liszt besuchte ihn zum letztenmal in Venedig am 13. Januar 1883, und das Jahr, in dem Wagner starb, war das 13. Jahr der deutschen Reichseinheit.

= **Bühnenvolksbund.** Vom 22. bis 24. Februar findet im Neustädter Schauspielhaus ein dreitägiges Gastspiel der Bayrischen Landesbühne München statt. Gespielt werden drei Einakter von Ludwig Thoma (Münkler vom Staatstheater München). Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt diesen Donnerstag den 7. Februar.

= **Reiner-Quartett** diesen Donnerstag, ½8, Logensaal. Mitwirkung: Hahn-Kabela, II. Cello. Werke von Brahms, Draeseke, Haydn. Karten bei Ahlisch.

= **Beethoven-Abend der Reihe A der Kammermusikabende im Gemeindehaus der Versöhnungskirche,** diesen Donnerstag ½8 Uhr abends. Trio B-Dur Op. 97, Kreutzer-Sonate Op. 47, Kakduarisationen Op. 121a.

= **Balladenabend Erich Reichel** diesen Donnerstag ½8 Uhr im Künstlerhaus. Draeseke und Loewe. Karten bei Ries und an der Abendkasse.

= **Der Klavierabend Wührhoff,** der heute Mittwoch stattfinden sollte, ist auf den 18. Februar verlegt worden.

= **Das Preisausschreiben für Bücherfreunde,** veranstaltet vom Verein Dresdner Buchhändler, hat, wie der genannte Verein uns mitteilt, eine hocherfreuliche Beteiligung gefunden. Naturgemäß wird die sorgfältige Prüfung der zahlreichen Arbeiten infolgedessen längere Zeit in Anspruch nehmen, weshalb die Stichtage noch um einige Zeit gedehnt werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19240207/3

Aus Stadt und Land

Dresden, 6. Februar

Heute kostet in Dresden:

Vierpfundbrot 1. Sorte	50 GPf.
2. Sorte	46 GPf.
Liter Vollmilch	30 GPf.
1 Zentner Briketts	146 GPf.
com Gas (Gutschein-Einheit)	24 GPf.
Straßenbahnfahrt	20 GPf.
Ortspostkarte	3 RPf.
Fernpostkarte	5 RPf.
Ortsbrief	5 RPf.
Fernbrief	10 RPf.
Ortstelephongespräch	15 RPf.

Wer war das Karnickel?

Nachklang zur Stadtverordnetenvorsteherwahl

Eigentlich ist es müßig und sogar ein wenig lächerlich, daß man in den Kreisen der neugewählten Stadtverordneten noch immer auf der Suche ist nach jenem Angehörigen der rechtsstehenden Parteien, der bei der Wahl des Vorstehers für den Sozialdemokraten Fischer gestimmt und damit bewirkt hat, daß das Los zwischen Dr. Schulze und Fischer entscheiden mußte. Wer war es, der außer der Reihe tanzte? Viel interessanter als die Beantwortung dieser Frage ist die befremdliche Feststellung der Stadtverordnetengruppe für Handwerk, Handel und Gewerbe (Kuntzsch), wonach einer der Angehörigen der Rechten eine nicht zutreffende ehrenwörtliche Erklärung in dieser Angelegenheit abgegeben hat. Die Gruppe Kuntzsch teilt uns folgendes mit:

„Vor der Vorsteherwahl haben zwischen den Führern der fünf nichtsozialistischen Gruppen des Kollegiums mehrfache und sehr schwierige Verhandlungen stattgefunden, die eine Einigung über den Vorschlag eines bürgerlichen Vorstehers herbeiführen sollten. Mit Ausnahme der Demokraten, die ablehnten, einigte man sich auf den Vorschlag Dr. Schulze. In der Sitzung vom 28. Januar zogen die Deutschsozialen ihre Zustimmung zur Wahl Dr. Schulze zurück. Da in der Volkspartei ein Mitglied (St.-V. Apel) wegen Krankheit an der Abstimmung nicht teilnehmen konnte, verfügten die für den Vorschlag Dr. Schulze verbündeten Gruppen (Deutschnationale, Volkspartei und Wirtschaftsgruppe) zusammen über 30 Stimmen (13 + 10 + 7).

Die erste Abstimmung ist für den Kundigen völlig durchsichtig. Wenn der Vorschlag Schulze hierbei 29 statt 30 Stimmen erhielt, so ist das darauf zurückzuführen, daß ein Mitglied der verbündeten Gruppen einen weißen Zettel abgab, der zweite unbeschriebene Stimmzettel stammte von einem Demokraten.

Während die Abgabe der unbeschriebenen Stimmzettel im ersten Wahlgange das Ergebnis nicht beeinflußte, was den beiden Urhebern natürlich bekannt war (es wäre auf alle Fälle zur Stichwahl zwischen Dr. Schulze und Fischer gekommen), konnte kein Zweifel darüber sein, daß bei der Stichwahl jede Stimme nötig war und Zersplitterung unbedingt vermieden werden mußte.

Auch die zweite Abstimmung ist bis auf die Haltung eines einzelnen Stadtverordneten vollkommen klar. Geschlossen haben abgestimmt die Deutschsozialen (6 weiße Zettel), die Kommunisten (10 Stimmen für Schapel), die Sozialdemokraten und die Demokraten (28 Stimmen für Fischer). Die drei verbündeten bürgerlichen Gruppen haben aber nicht 30, sondern nur 29 Stimmen für Dr. Schulze abgegeben; ein Mitglied dieser Gruppen hat daher für den sozialdemokratischen Vorschlag Fischer gestimmt, der dadurch ebenso wie der Vorschlag Schulze 29 Stimmen erhielt, so daß das Los entscheiden mußte, das zugunsten der Sozialdemokraten fiel.

Hierzu erklärt die Gruppe für Handwerk, Handel und Gewerbe folgendes: Im ersten Wahlgange hat eines ihrer Mitglieder, das selbst vorgeschlagen war, einen unbeschriebenen Stimmzettel abgegeben. Im zweiten Wahlgange hat dieses Mitglied, wie es ehrenwörtlich versichert, für Dr. Schulze gestimmt. Der aus den verbündeten bürgerlichen Gruppen für den Vorschlag Fischer abgegebene Stimmzettel rührt daher von einem Stadtverordneten her, der im ersten Wahlgang für Dr. Schulze gestimmt hat. Sämtliche Mitglieder der Gruppe für Handwerk, Handel und Gewerbe haben nach der dem Gruppenvorsitzenden abgegebenen ehrenwörtlichen Erklärung im zweiten Wahlgange geschlossen für Dr. Schulze gestimmt.

Da hiernach von allen drei bürgerlichen Gruppen erklärt wird, daß ihre Mitglieder sich sämtlich für Dr. Schulze eingesetzt haben, so muß einer der drei Gruppenvorsitzenden im Irrtum sein. In einer der drei Gruppen gibt es einen Stadtverordneten, der, gedeckt durch das Wahlgeheimnis, eine unwahre Erklärung abgegeben hat."

Man darf annehmen, daß diese eigenartige Erklärung der Gruppe Kuntzsch noch weitere Erörterungen nach sich ziehen wird.

* * *

— **Auch in diesem Sommer Feriensonderzüge.** Zur Förderung der Volksgesundheit wird die Reichsbahn auch in diesem Jahre wieder Feriensonderzüge verkehren lassen. Um der beschränkten Kaufkraft und der wirtschaftlichen Notlage weitester Kreise so weit wie möglich Rechnung zu tragen, wird statt der bisherigen Ermäßigung von 25 Prozent eine weitergehende von 33⅓ vom Hundert gewährt werden.

— **Ein Siedlungsplan für abgebaute Junglehrer.** Einen Siedlungsplan für die durch den Beamtenabbau stellenlos werdenden Junglehrer hat Lehrer Schramm-Oberfrohna dem sächsischen Finanzministerium und dem Vorstande des Sächsischen Lehrervereins zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet. Es handelt sich hierbei um die Urbarmachung eines 500 Hektar großen Teiles des Timmlitzwaldes bei Taundorf, der vom sächsischen Staate dem Sächsischen Lehrerverein im Erbpachtvertrage zur Verfügung gestellt werden soll. Der Staat lehnt jedoch die Ueberlassung des Timmlitzwaldes ab und weist auf den ehemaligen Truppenübungsplatz Zeithain hin, der sich besser zu einer landwirtschaftlichen Siedlung eigne. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins wird in seiner nächsten Vertreterversammlung auch zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

— **Herabsetzung der Kohlenpreise.** Vom Gewerbeamt wird uns geschrieben: Die Kleinverkaufspreise für Hausbrandkohle betragen seit 4. Februar für Zentner ab Lager für Steinkohle, je nach Herkunft und Sorte, 1,80 bis 2,41 GM., für Niederlausitzer Briketts 1,46 GM., für Siebkohle 0,94 GM.

— **Ein Dutzend Anträge** steht auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag abend. Zwei Anträge beziehen sich auf die Aufführung von Tollers Tragödie „Hinkemann" im Schauspielhaus. Vom St.-V. Kohlmann (Deutschnat.) wird der Oberbürgermeister als Mitglied der Verwaltung der Staatstheater aufgefordert, dahin zu wirken, daß das Stück vom Spielplan abgesetzt wird und weitere Aufführungen auch in nicht allgemein zugänglichen Vorstellungen unterbleiben. Vom kommunistischen St.-V. Dr. Helm dagegen wird der Rat um Auskunft ersucht, in welcher Weise er gegen die Hetze vorgehen will, die in den Schulen gegen Toller und sein Werk getrieben wird. Weiter steht der in der letzten Sitzung nicht als dringlich anerkannte kommunistische Antrag zur Besprechung, bei den zuständigen Stellen sofort auf Freilassung des zum unbesoldeten Stadtrat gewählten Redakteurs Lewinsohn aus der Schutzhaft zu dringen. Ferner verlangen die Kommunisten die Bewilligung von Mitteln zum Ausbau der Waldschulen und die Rückgängigmachung der zu diesem Zwecke angeregten Sammlung, die Errichtung eines Kindererholungsheims in Klingenberg oder anderwärts auf Kosten der Internationalen Arbeiterhilfe, die Aufhebung der Pflichtarbeit für Erwerbslose und Entlohnung der für die Stadt tätigen Erwerbslosen nach Tarif. Der Kommunist Gruner beantragt, die Fahrpausen der Straßenbahn von zwölf auf acht Minuten zu verkürzen und die Fahrpreise wesentlich herabzusetzen. Die Deutschnationalen verlangen Einführung der Verhältniswahl für Wahlen zum Schulausschuß. Die Hausbesitzer fordern, daß in Zukunft bei Steuern aller Art zwischen Bekanntmachung und Zahlungstermin eine angemessene Frist gelassen wird und daß die Bekanntmachungen gemeinverständlich abgefaßt werden. Die Deutschsozialen beantragen Maßnahmen gegen Brennstoffverschwendung durch bei Tageslicht brennende Straßenlaternen und die Aufnahme einer Statistik über die seit 1914 zugewanderten Ausländer. Die Sozialdemokraten wenden sich gegen die beabsichtigte Entlassung von Arbeitern der Straßenreinigung. Von den sonstigen Beratungsgegenständen ist noch die Mitteilung des Rates auf das Gesuch des Vereins der Blinden zu erwähnen, die Freifahrt für Kriegsblinde auf der Straßenbahn auf alle Blinden auszudehnen.

— **Immelmanns Mutter** hat sich auf den auch von uns veröffentlichten Aufruf hin der Aeroklub besonders angenommen. Dieser hat das notwendige Unterstützungswerk in die Hand genommen. Die Dresdner Hilfswilligen wenden sich am besten an diesen, dessen Adresse lautet: Aeroklub von Deutschland, Blumes Hof Nr. 17, Berlin W 35.

— **Warnung — der falsche Kurs.** Gewarnt werden vom Landeskriminalamt die Inhaber von Geschäften aller Art vor dem Auftreten von Betrügern, die seit Dezember v. J. in zahlreichen Orten des Freistaates Sachsen auftauchen und beim Einkauf mit österreichischen Kronennoten bezahlen. Sie schützen vor, kein deutsches Geld zu besitzen. Um bei der Umrechnung den Kurs der österreichischen Kronennoten festzustellen, zeigen sie gewöhnlich eine Zeitung mit Kurstabellen vor. Sie bewerten dabei das österreichische Geld bedeutend höher, als es zur Zeit im Kurse steht, und betrügen so die Verkäufer nicht nur um die Ware, sondern auch noch um bedeutende Geldbeträge, die sie in deutschem Gelde herausgezahlt erhalten. Das Landeskriminalamt bittet, die Festnahme derartiger Betrüger veranlassen zu wollen, sobald sie wieder auftreten.

— **„Die Fahrt ins Glück" in den U.-T.-Lichtspielen.** Dieses nach einer Erzählung von Fedor v. Zobeltitz gearbeitete Filmlustspiel unterhält leicht und heiter. Ein deutscher Taugenichts, für den seine Angehörigen gerade noch eine Schiffskarte dritter Klasse nach Amerika übrig haben, und eine Dollarprinzessin machen ihr Glück auf der Reise über das große Wasser. Die Geschichte ist so hübsch erfunden und so selbstverständlich gemacht, daß man gern mit dem Taugenichts tauschen möchte. Die Handlung geht auf dem neuen Ueberseedampfer „Albert Ballin" der Hapag vor sich, und es ist sehr fesselnd, zugleich einen Teil der Ausstattung dieses Schiffes zu sehen. Leo Peukert und Olga Tschechowa führen in den Hauptrollen das sorglose Scheinleben von Taugenichts und Dollarprinzessin. — Eine Seemannsgeschichte, „Klippen in Sicht" vervollständigt das Programm. Diese englische Arbeit ist häufig recht unglaubhaft. Man kann mancherlei daran aussetzen. Aber es gibt darin so prachtvolle Felsenküstenbilder, daß man das Mangelhafte geduldig hinnimmt.

— **M.-S.-Lichtspiele.** Schillers „Geisterseher", in der Bearbeitung von Hanns Heinz Ewers, zeigt das neue Filmprogramm. Photographie und Darstellung — Suzanne Marville als die allzu hörige Veronika, Alten als Prinz Alexander, Blum als der Geisterbeschwörer Cagliostro — verdienen alles Lob. Der Regie ist aufs glücklichste gelungen, Rokokoillusionen zwischen den prachtvollen Kulissen Venedigs zu wecken.

— **Postwertzeichenversteigerung des Reichspostministeriums.** Das Reichspostministerium versteigert zugunsten der Reichskasse vom 25. bis 27. Februar im großen Saal des Künstlerhauses zu Berlin, Bellevuestraße 3 (am Potsdamer Platz), gebrauchte Briefmarken des Auslandes und von Deutsch-Ostafrika sowie ungebrauchte Postwertzeichen der deutschen Postanstalten in der Türkei und der Marschall-Inseln. Um die Beteiligung an der Versteigerung zu erleichtern, werden schriftliche Steigerungsaufträge entgegengenommen und kostenfrei ausgeführt. Alles Nähere über die Versteigerung enthalten die Verkaufsbedingungen mit dem Losverzeichnis und dem Vordruck zum Steigerungsauftrag, die bei jeder Postanstalt eingesehen oder von der Postamtlichen Verwertungsstelle für Sammlermarken in Berlin W 66, Reichspostministerium, gegen Einsendung von 30 Pf. bezogen werden können.

Das Ergebnis der Reichswehrwollwoche

Der große „Kreuzzug der Liebe" ist beendet. Vereinzelt nur noch fahren die grauen Planwagen der Reichswehr, sammeln ein, was an praktischen Dingen noch in Kisten und Schubläden gefunden wurde, sammeln dort, wohin sie in den arbeitsreichen Tagen der Wollwoche bei aller Anstrengung nicht kommen konnten.

Das Ergebnis ist — wir berichteten es schon gestern — überwältigend groß. Die drei Organisationen, die sich an diesem Hilfswerk beteiligten — Heilsarmee, Innere Mission, Rotes Kreuz —, haben so reiche Ernte gehalten, daß ihre Armen, Bedrängten, ja, der größte Teil der Dresdner Notleidenden, auch die von keiner Hilfsorganisation sonst erfaßt werden konnten, nunmehr auf lange Zeit hinaus mit wärmender Kleidung versehen werden können. Wie viele gebrechliche alte Frauen, die nun endlich einmal wieder werden im warmen Wolltuch in der Ofenecke sitzen können, es nun lange nicht mehr so hart wie vorher empfinden zu brauchen, daß in diesem Ofen kein Feuer brennt. Wie viele Kinder, denen auf dem Schulweg der Schneewind eisig durch dünne, zerrissene Jacken blies, die krank wurden, weil der mangelhaft ernährte Körper jeglicher warmen Kleidung entbehren mußte — nun werden sie feste Mäntelchen bekommen, die vor Wind und Wetter schützen.

Was erreicht wurde, ist unvergängliches Verdienst der wackeren Helferinnen und Soldaten, die unermüdlich treppauf, treppab liefen, die zurechtgelegten Sachen zu holen. Säumige an ihre Pflicht zu erinnern. So manches junge Ding, das achtlos aller Not sein Tagtebt, ist von diesen alten Albertinerinnen beschämt worden, pensionierte Schwestern zum Teil, die Zeit und Kraft dem guten Werk freudig opferten. Was an Spenden zusammenkam, ist vorläufig, bis zur endgültigen Verteilung, in den Räumen und Geschäftsstellen der einzelnen Organisationen untergebracht. Wieder sind hier viele Hände, Frauenhände zumeist, tätig, zu sichten, Gutes und Wertloseres zu trennen. Von der Heilsarmee, die ihre große Ernte in ihrem Versammlungssaal auf der Wettinerstraße untergebracht hat, wissen wir, daß ihre Helferinnen die größte Arbeit des Ordnens und Durchsehens bereits erledigt haben.

Groß ist der wirtschaftliche Erfolg der Wollwoche, größer vielleicht noch der moralische. Angefaßt und aufgerüttelt von der unsagbaren Not, gaben die Frauen unserer Stadt, was und wo sie nur konnten. Man sah es an der Art, wie sie schenkten. Da war, in den meisten Fällen, nichts eilig Herzugesuchtes, worauf man sich im letzten Augenblick besann, nichts allzu Entbehrliches: man dachte und sorgte vor, während man die Schränke durchsuchte, die Pakete verschnürte. Und empfand dankbar, wie reich man doch eigentlich war.

Von einer Helferin der Heilsarmee erfahren wir einzelnes über den Verlauf dieser großen Hilfswoche und die beglückenden Erfahrungen, die alle dabei machen durften. „Die selbst nicht im Ueberfluß waren, schenkten am meisten, oft weit über ihr Vermögen hinaus. Was alles brachten uns die Frauen des Mittelstandes! Und wie traurig waren sie, wenn eine von ihnen übergangen worden war: ‚Wären Sie doch zu mir gekommen! Ich hatte soviel zurechtgelegt, wußte gar nicht, daß ich noch soviel hatte!' Und da waren die einzelnen Pakete, die mit soviel Fürsorge, mit dem sichtlichen Bemühen, den andern wirklich weiterzuhelfen, hergerichtet waren, die auch Freude machen wollten! Da kam der Packen Schuhe, denen gleich das Leder zum Besohlen beigelegt war, wurden Strümpfe samt dem dazugehörigen Stopfgarn, Stopfpilz und den eingefädelten Nadeln abgegeben. Manches war — man sah es — in letzter Stunde noch schön und sauber vorgerichtet worden: Kinderhemdchen, die geschickte Hände schnell noch frisch umhäkelt hatten, peinlichst ausgebesserte Wäsche. Und manchmal, das war das Schönste, spürte man frohe Sorgfalt und Schenkfreude des Kindes. Aus einem Packen purzelte mir die Apfelsine entgegen, die solch ein junger Barmherziger schnell noch hineingezwängt hatte. Auf ein Wollkleidchen war die Puppe oben aufgebunden, die schöne Puppe, von der sich die kleine Puppenmutter vielleicht nur mit einer Träne der Entsagung getrennt hatte."

Beschäftigung für viele, die sich auf diese Weise auch noch an diesem guten Werk beteiligen können, vielleicht auch lohnender Erwerb für Arbeitslose ergibt sich aus dieser Sammelwoche. „Unsre Mädchen im Laubegaster Heim", so erzählt die Kapitänin der Heilsarmee, „fangen jetzt an, in ihren Freistunden die Sachen, die nicht ohne weiteres verwendbar sind, unter fachkundiger Leitung zu zertrennen, auszubessern, Neues aus Altem zu fertigen. (Vieles aber ist so tadellos, daß es gleich wieder getragen werden kann.) Vier bis fünf erwerbslose Schuhmacher können drei, vier Wochen Arbeit durch das Ausbessern des eingelieferten Schuhwerks erhalten, und wir bitten dringend, uns billiges Leder oder Geld, es zu kaufen, zur Verfügung zu stellen."

Viel dauernder Segen kann aus der Reichswehrwollwoche auf diese Weise noch aufblühen. Und auch das eine sei nicht vergessen: bewiesen wurde, daß das deutsche Volk stark genug ist, seine Nöte selbst zu beheben. Not aber bleibt das eine: nicht müde werden im Helfen!

Nach wie vor nehmen die Geschäftsstellen der drei Organisationen — Innere Mission, Ferdinandstraße 19, Rotes Kreuz, Carusstraße 18, und Heilsarmee, Dresden-Loubegast, Hauptstraße 16 (auch an den Feldküchen) — Anmeldungen von Kleider- und Geldspenden — die dann die Reichswehr bei den angegebenen Spendern in einigen Tagen abholt — oder die Gaben selbst entgegen.

— **Die Arbeitersamariterkolonne Dresden** veröffentlicht ihren Bericht auf das Jahr 1923. Danach hatte die Kolonne — die nicht nur bei Unglücksfällen helfend eingreifen, sondern auch durch Kurse, Vorträge und dergleichen belehrend auf die Allgemeinheit wirken will — auch im vorigen Jahre viel Arbeit. Die Leitung dieser Kurse hatten die Kolonnenärzte Dr. med. Korn (Dresden) und Dr. med. Otto (Weixdorf-Lausa) in Händen. Der Mitgliederstand wuchs von 517 auf 576. Bei 7893 Unfällen wurde Hilfe geleistet. Davon entfallen auf Betriebe 5210, Versammlungen und Veranstaltungen 1290. Bei Abfertigung von Erwerbslosen — Kontrollen und Zahlstellen — wurden 804, bei Demonstrationen und Ansammlungen 490 und im Luftbad Antons 150 Hilfeleistungen gewährt. Dienst wurde an 1095 Tagen mit 3771 Samaritern und 750 Samariterinnen geleistet.

— **Der Kriegersiedlungsverein „Daheim", Dresden,** hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab. Dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Willy Adler war zu entnehmen, daß das Siedelungsideal trotz der Ungunst der Zeit durch innere Organisation allzeit gefördert wurde. Auch der Bericht über die Bausparmaßnahmen wurde beifällig aufgenommen und der Vorstand daraufhin wiedergewählt. Nach den längeren Darlegungen des mit den praktischen Ansiedlungsarbeiten beauftragten Architekten Otto Wulle muß sich der Verein durchaus der Finanzierung der verschiedenen Bauvorhaben annehmen; deshalb ist seine Umstellung in eine gemeinnützige Baugenossenschaft ins Auge gefaßt. Die Genossenschaftsgründung wurde für 4. Februar vorgesehen.

— **Das Konzert für Erwerbslose,** das der schwedische Geigenkünstler Henri Marteau und die Dresdner Sängerin Mary Grasenick geben, findet nicht in den Annenfälen, sondern Freitag, den 8. Februar, ½8 Uhr im Zentraltheater statt. Einlaß ab 2 Uhr.

Kleine Lokalchronik

Heute morgen wurde in Vorstadt Leuben eine Haustochter in der elterlichen Wohnung in der Küche mit einem Schürzenband und einem Selbstbinder erdrosselt aufgefunden. Ihr Geliebter, ein Handlungsgehilfe, lag daneben in bewußtlosem Zustande mit dem Gasschlauch im Munde. Beide waren seit längerer Zeit verlobt. Aus einem zurückgelassenen Briefe ergibt sich, daß sie beide freiwillig aus dem Leben scheiden wollten.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Ein uralter Streitfall

tel. **Freiberg,** 5. Februar

Das Freiberger Landgericht verkündete am Dienstag in dem Kirchenstreit der Freibergsdorfer gegen das Johannishospital das Urteil. Damit ist der seit etwa 20 Jahren laufende Streit wieder in einen neuen Abschnitt getreten. Es klagt die Kirchgemeinde gegen das Stift auf Feststellung der Baupflicht und gewisser andrer Ansprüche auf Grund eines Vertrags, den der Freiberger Kirchenvisitator für das Rittergut Freibergsdorf mit dem Hospital bei Einführung der Reformation abgeschlossen hatte. Die Kirchgemeinde ging auch zur Begründung ihrer Rechte bis ins 13. Jahrhundert zurück. Sogar die Freiberger Sage von der „schönen Marie" war Gegenstand der gerichtlichen Verhandlung, ohne daß es übrigens gelungen wäre, die Beziehungen zwischen dieser berühmten Marie zu den Brüdern und Schwestern des Hospitals zu klären. Der Rechtsstreit war im wesentlichen eine Wiederholung eines ganz gleichen Streites, der sich aus Anlaß der Zerstörung der Johanniskirche im Dreißigjährigen Kriege um 1650 zugetragen hatte. Damals siegten die Freibergsdorfer, diesmal siegte aber das Hospital. Die endgültige Entscheidung des Streites, der nun schon so lange Jahre viele Kreise beschäftigt hat, ist für die Entwicklung der Stadt von großer Bedeutung. Denn von der Lösung der Baufragen hängt die Einteilung städtischer Kirchspiele ab, das kirchliche Steuerwesen, die Lage des Hospitals und andres mehr.

Verhaftung kommunistischer Gemeindeverordneter

* **Wurzen,** 5. Februar

Die fünf kommunistischen Gemeindeverordneten hatten in der ersten Sitzung des Kollegiums in einer Erklärung den „Kampf bis zum bewaffneten Widerstand" angekündigt. Die Landespolizei verhaftete deshalb vier dieser Kommunisten. Der fünfte war verreist und entging so der Festnahme. Als die vier Verhafteten von der Station Bennewitz aus nach Leipzig gebracht werden sollten, hatten sich Kommunisten auf dem Bahnhof versammelt, um den Abtransport zu verhindern. Erst als ein Auto mit Landespolizei eingetroffen war, konnten die vier Kommunisten nach Leipzig gebracht werden.

* **Bautzen,** 5. Februar

Mehrere kommunistische Gemeindeverordnete hatten sich, wie die „Bautzner Nachrichten" melden, Verstöße gegen die vom Militärbefehlshaber auf Grund des Ausnahmezustandes erlassenen Verfügungen zuschulden kommen lassen. Wegen kommunistischer Umtriebe sollten zwei Gemeindeverordnete in Schutzhaft genommen werden. Bei einem erwerbslosen Metallarbeiter erging dies. Der zweite Haftbefehl gegen den Gemeindeverordneten Metallarbeiter Hoop konnte nicht vollstreckt werden, weil dieser sich der Festnahme durch die Flucht entzogen hatte.

Tödlicher Rodelunfall

* **Zöblitz,** 5. Februar

Beim Rodeln am Abhange des Mitterberges stürzte das Schulmädchen Flader an einer Kurve mit seinem Schlitten aus sieben Meter Höhe ab und blieb schwerverletzt liegen. Das Kind ist bald nach seiner Einlieferung ins Marienberger Krankenhaus gestorben.

Das Wetter

Eine starke Erwärmung trat in den letzten Tagen ein. Noch in der Nacht zum vergangenen Freitag war es 9 Grad kalt gewesen, tagsüber stieg dann das Thermometer bis auf 8,4 Grad. Vom Sonnabend abend an bis zum Montag früh regnete es, allerdings mit Unterbrechungen. Die Regenmenge betrug die immerhin beachtliche Höhe von 18,6 Millimetern. Bei fallendem Luftdruck ist das Thermometer noch immer im Ansteigen begriffen, gestern (Dienstag) war es im Maximum 6,2 Grad Celsius warm.

Gestern mittag glaubte man den Frühling nahe. Die letzten Spuren des Schnees waren in der Stadt verschwunden, die ersten Frühlingsboten, die Möwen, sah man an den Elbufern. Ueber Nacht aber hat starker Sturm wieder heftiges Schneetreiben gebracht, alles ist wieder weiß. Das anhaltende Tauwetter der letzten Tage hat die Flüsse stark anschwellen lassen, ihr Eis bricht, und hier und da kommt es zu Ueberschwemmungen. Gestern nachmittag mußte in der Hohenleiner Straße die Feuerwehr rettend eingreifen. In der Priesnitz waren starke Eisstauungen entstanden, und dadurch war ein Fabrikgrundstück überschwemmt worden. Wie aus Ostsachsen gemeldet wird, ist die vereiste Spree aufgebrochen und führt Hochwasser.

Die amtliche Wettervorhersage für Donnerstag lautet: Bölnniederschläge, zeitweise aufklarend, frische, hohe Lage, stürmische, später etwas abflauende nordwestliche Winde. Temperatur tagsüber nahe Gefrierpunkt, nachts leichter Frost. Höhere Bergen mäßiger Frost.

Luftdruckverteilung: Depression unter 730 Millimeter Baltikum, Depression unter 740 Millimeter vor der Westküste Skandinaviens. Neue Depression bei Island. Hoher Druck westliches Europa.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Tarif der Hausangestellten

Auf zahlreiche Anfragen wegen der gegenwärtigen Höhe des Lohnes für Hausangestellte teilen wir nochmals außerhalb mit, daß die vom Dresdner Arbeitsnachweis festgesetzten Lohnrichtlinien, die Goldmarklöhne vorsehen, noch heute gelten. Zur Beseitigung von Zweifeln geben wir den Tarif hier nochmals wieder:

Seit 1. Dezember 1923 gelten folgende Monatslöhne:

Jugendliche, 14- bis 17jährig	3—5 Goldmark
nach 2jähriger Tätigkeit im Haushalt	4—6 „
Hausmädchen mit Kochkenntnissen	
bis 20 Jahre	5—8 „
über 20 Jahre	6—10 „
Hausmädchen ohne Kochkenntnisse	
bis 20 Jahre	4—6 „
über 20 Jahre	5—8 „
Alleinmädchen, einfache Stütze	8—12 „
Köchin, einfache	10—15 „
perfekte	15—20 „
Wirtschafterin für kleinen Haushalt	10—12 „
für großen Haushalt	15—20 „
Stubenmädchen, einfaches	5—8 „
mit Kenntnissen im Glanzplätten, Nähen und Ausbessern	10—15 „
perfektes (Jungfer)	15—20 „
	pro Stunde:
Aufwartung für Privat, mit Kost	7—10 Goldpfennig
ohne Kost	15—20 „
Waschfrau mit Kost	10—15 „
ohne Kost	20—25 „
Scheuerfrau mit Kost	10—15 „
ohne Kost	20—25 „
Aufwartung für Kurzarb., soweit nicht besondere Tarife bestehen	15—20 „

Gewerbesteuer

Der Rat zu Dresden gibt bekannt:

Die Abgabe nach den im Gewerbebetrieb gezahlten Gehältern und Löhnen beträgt der Hälfte des Betrages, den der Arbeitgeber vom Arbeitslohn der in seinem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer nach § 49 des Einkommensteuergesetzes einzubehalten und an das Reich abzuführen hat.

Die Abgabe ist fällig:

am 5. eines jeden Kalendermonats für Lohnzahlungen in der Zeit vom 21. bis zum Schlusse des Vormonats,

am 15. eines jeden Kalendermonats für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis zum 10. dieses Kalendermonats und

am 25. eines jeden Kalendermonats für Lohnzahlungen in der Zeit vom 11. bis zum 20. dieses Kalendermonats.

Wegen ausländischer Arbeitnehmer, für die Einkommensteuer nicht einzubehalten ist, beträgt die Abgabe die Hälfte des Betrages, der unter Zugrundelegung des Durchschnittssatzes in gleichartigen Betrieben der Gemeinde für diese Arbeitnehmer an Einkommensteuer abzuführen wäre. Geringfügige, am 15. und 25. eines Kalendermonats fällige Beträge unter 10 Goldmark können zusammen mit der am 5. des folgenden Monats fälligen Abgabe bezahlt werden.

Hiernach waren am 5. Februar 1924 an die auf dem Gewerbesteuerbescheid ersichtlichen Kassenstelle des Stadtverordnetenamts zu bezahlen: a) die Abgabe nach der Hälfte der in der Zeit vom 21. bis 31. Januar 1924 einbehaltenen Steuerbeträge und b) die am 15. und 25. Januar 1924 bereits fällig gewesenen, aber nicht abgeführten Abgabebeträge von weniger als 10 Goldmark.

Wer die Zahlung nicht pünktlich leistet, hat außer der Abgabe die gesetzlich vorgeschriebenen Verzugszuschläge in Höhe von 20 Prozent für jeden der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat und, wenn die Zahlung länger als drei Monate im Rückstande bleibt, in Höhe von 30 Prozent des Rückstandes an Steuer und Zuschlag zu beziehen. Wegen rückständiger Abgabebeträge beginnt nach dem 10. Februar 1924 das Beitreibungsverfahren.

*

Lohnnachweis der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft. Die Mitglieder der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft werden für das Jahr 1923 keine Lohnnachweise einzureichen. Es ist nämlich in Aussicht gestellt, daß die für 1923 gezahlten Beitragsvorschüsse als Mitgliedsbeiträge gelten.

Für Autos gesperrt. Die Preisdrogenmannschaft hat die Hauptstraße in Klotzsche von der Königsbrücker Straße bis zur Parkstraße für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen gesperrt.

Zweiter Verwaltungsausschuß. Sitzung des Verwaltungsausschusses im zweiten Bezirk der Stadt Dresden am Mittwoch, den 6. Februar abends 7 Uhr im Zimmer 5. 1. Beschluß der Körner-Schule in Loschwitz.

Vereine und Veranstaltungen

— **Volkshochschule.** Der Vortrag von Dr. W. Fraenger (Kunst und Kultur der italienischen Renaissance) findet diesen Freitag aus. Nächster Abend: Freitag, den 15. Februar. — Naturkundliche Wanderungen mit Dr. Fr. R. Müller. Abteilung I (insbesondere für Teilnehmer früherer Kurse): Freie Wanderung diesen Sonntag. Treffen ½9 Endpunkt der Linie 19 in Laubegast.

— **Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit,** Mitgliederversammlung heute Mittwoch, ½8, Frauenklub, Johann-Georgen-Allee 12. Thema: Ernährungsfragen. Referentin: Marie v. Pirch.

— **Landesverband der Friedensbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes.** Diesen Donnerstag ½8 Uhr Hinterbliebenenversammlung der Ortsgruppe Trachau, Marktstraße 2.

— **Brenn-Weib-Kl.** Diesen Donnerstag 8 Uhr abends Unterhaltungsabend im Restaurant „Zum Falken". Vortrag von Oberstudiendirektor Dr. Dalbe über Herm Kerk.

— **Kameradschafts-Vereinigung R.-F.-A.-R. 53.** Diesen Donnerstag abends 8 Uhr Unterhaltungsabend, Wienerhof.

— **Beamtenverein ehemaliger Militärmusiker.** Diesen Donnerstag, 7. Konzert in der Reichskrone.

Chefredakteur Prof. Julius Ferdinand Wolff. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Theodor Schaber; für das Feuilleton: Friedrich Schenck; für Dresden und Sächsische Angelegenheiten: K. O. Fanger; für den Handelsteil und Sport i. V.: Theodor Schaber; für Anzeigen: Willy Schubert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff & Co.

Bei **Korpulenz — Fettleibigkeit** sind **Dr. Hoffbauer's** ärztl. geprüft. **Entfettungs-Tabletten** vollkommen unschädlich und erfolgreich ohne Diätzwang. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel. Ausf. Broschüre gratis. Elefanten-Apotheke, Berlin SW, Leipziger Str. 74. Dönhoffplatz. Zu haben: Dresden-A., Storch-Apotheke, Mathildenstr. 43 und Marien-Apotheke, Altmarkt 10.

Einem Teil der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betreffend Trockenschlafröhre, Wettinerstraße 12. bei.

Handels- und Industrie-Zeitung

Mittwoch 2 Uhr nachmittags:
Amtliche Mittelkurse:
Dollar 4 200 000 000 000, Pfund 18 200 000 000 000
Prag: 123 600 000 000 — Wien: 60 200 000

Der internationale Arbeitsmarkt im Jahre 1923

Nach den jetzt ziemlich vollständig vorliegenden Berichten ergibt sich folgendes Bild der Arbeitsmarktlage im Jahre 1923 für die wichtigsten Industriestaaten:

In Deutschland brachte das abgelaufene Jahr eine Steigerung der Arbeitslosigkeit auf ungefähr das Zwanzigfache der Ziffer, die zu Beginn des Berichtsjahres festgestellt wurde. Die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen betrug am Schluße des Jahres im unbesetzten Gebiet mehr als 1¼ Millionen, außerdem zählte man im November 1,7 Millionen unterstützte Kurzarbeiter. Diese Ziffer verringerte sich bis Ende Dezember allerdings etwa auf die Hälfte. In Wirklichkeit dürfte jedoch die Zahl der Erwerbslosen wie der Kurzarbeiter ein Mehrfaches dieser amtlichen Ziffern betragen haben. Für die Erwerbslosenfürsorge im unbesetzten Gebiet wurden allein im Dezember 1923 mehr als 31 Millionen Goldmark aufgewendet.

Die Vereinigten Staaten haben im Jahre 1923 ihre ganze Wirtschaftspolitik auf Grund der Erfahrungen der vorangegangenen Jahre darauf eingestellt, der Industrie und Landwirtschaft einen möglichst großen Inlandsabsatz zu verschaffen, um auf diese Weise den eigenen Arbeitsmarkt den weltwirtschaftlichen Störungen mehr und mehr zu entrücken. Ein scharfer Preisabbau, der erst im September einer neuen Steigerung wich, regte den Konsum kräftig an. Gegen Ende des Jahres trat am Eisen- und Stahlmarkt infolge großer Bestellungen der Eisenbahngesellschaften eine kräftige Belebung ein. Ziffernmäßig lassen sich die Zustände am amerikanischen Arbeitsmarkt leider nicht erfassen. In England ist im abgelaufenen Jahre ebenfalls eine Besserung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Ende Dezember 1923 bezogen noch 10,7 Proz. der versicherten Arbeiter Erwerbslosenunterstützung gegen 12 Proz. im entsprechenden Monat des vorangegangenen Jahres. Immerhin blieb die Beschäftigung der meisten Industrien noch recht unbefriedigend, nur die Lage des Kohlenbergbaus, der Blechwalzwerke, der Teppich- und Juteindustrie und einzelner Zweige des Metallgewerbes war ziemlich gut.

Die Wirtschaft Frankreichs litt im vergangenen Jahre sehr unter dem Ruhrkampf. Ziffernmäßige Angaben hierüber fehlen jedoch vorläufig. Die Zahl der Arbeitslosen in Belgien ging in den ersten neun Monaten auf rund 10 000 zurück, stieg aber gegen Ende des Jahres wieder auf nahezu 18 000. Hierbei ist zu bemerken, daß viele Arbeiter nach Nordfrankreich auswanderten, weil dort bessere Löhne gezahlt wurden. In Holland hat sich die Arbeitslosigkeit im ersten Halbjahr 1923 etwas verringert, gegen Schluß des Jahres setzte jedoch eine erneute Verschlechterung ein. Man zählte im September 1923 noch 88 000 Arbeitsuchende gegen 71 700 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Verhältnismäßig gut beschäftigt war das Textilgewerbe und die Seeschiffahrt, während die Metall- und Maschinenindustrie dauernd im Zeichen der Krise stand. In Dänemark lassen sich gewisse Anzeichen einer Besserung feststellen, der Arbeitsmarkt entwickelte sich im Jahre 1923 verhältnismäßig günstig. Man zählte im Dezember ca. 32 000 Arbeitslose gegen 20 000 in den Sommermonaten und 48 000 im Dezember 1922. In Schweden steht das Wirtschaftsleben wieder in einer gewissen Blüte. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im November nur noch 13 800 gegen 43 500 im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Vorzugsaktien und Aufwertungsfrage

Die Vorzugsaktien der Bank elektrischer Werte

Seit einiger Zeit tobt ein Kampf der Meinungen darum, ob rückzahlbare Vorzugsaktien unter die Aufwertung fallen oder nicht. Jetzt, nachdem die dritte Steuernotverordnung bekanntgeworden ist, läßt sich einigermaßen klar sehen und folgendes sagen:

Vorzugsaktien sind nicht als Schuldverschreibungen im Sinne der Aufwertung nach Artikel I § 1 aufzufassen. Sie werden nur nach Artikel III, der sich mit dem Geldentwertungsausgleich zugunsten des Reiches beschäftigt (§§ 12, 14, 15), mit einer Steuer in Höhe von 2 Proz. belastet, soweit sie bis zum 31. Dezember 1923 zurückgezahlt waren. Aus der Verordnung geht also klar hervor, daß Vorzugsaktien nicht wie Schuldverschreibungen behandelt werden können. Es würde auch der Wesensart der Vorzugsaktien in krasser Weise zuwiderlaufen, da diese vollgültige, mit Sonderrechten ausgestattete Sachwertanteile darstellen. In § 16 der Verordnung kann der Reichsminister der Finanzen noch besondere Bestimmungen über Feststellung des Goldmarkbetrages von Vorzugsaktien treffen. Von großer Bedeutung wird stets sein, zu welchem Zeitpunkt die Vorzugsaktien begeben worden sind, und wie sich der gesamte Goldwert des Unternehmens entwickelt hat.

In diesem Zusammenhange erscheint das Beispiel der 4½proz. Vorzugsaktien der „Bank elektrischer Werte“ besonders beachtenswert. Diese Vorzugsaktien wurden im Jahre 1908 geschaffen, nahmen an keinem Bezugsrecht teil und sind somit reine Goldwertaktien. In § 14 des Gesellschaftsvertrages hat die Bank elektrischer Werte die Verpflichtung übernommen, vor jeder Zusammenlegung des Gesellschaftskapitals die Vorzugsaktien zum vollen Betrage zuzüglich eines Aufgeldes von 4 Proz. zurückzuzahlen. Es könnte also hier der Fall eintreten, daß die Gesellschaft verpflichtet wäre, bei Zusammenlegung der Stammaktien die Vorzugsaktien mit 1040 Goldmark pro 1000-Mark-Aktie abzulösen. Sollten sich dem Schwierigkeiten in den Weg stellen, so käme in Frage, daß die Kategorie der Vorzugsaktien ungeschmälert bliebe, während das Stammaktienkapital eine Zusammenlegung erfahren müßte. Jedenfalls kann ohne Zustimmung der Vorzugsaktionäre keine Aenderung getroffen werden.

Dresdner Börse

Tendenz behauptet

Während in Berlin die allmähliche Aufbesserung der Kurse weitere Fortschritte machte und das Publikum mit umfangreichen Kauforders in den Markt trat, verkehrte die Dresdner Börse heute im allgemeinen uneinheitlich. Zwar lagen auch hier am Platze größere Kauforders von seiten des Publikums vor, als in den letzten Wochen, doch führte der Kreditmangel und die weiter anhaltende Realisationsneigung der Spekulation verschiedentlich zu Kursabschwächungen. Bei vielen Papieren hielten sich Angebot und Nachfrage bei etwas lebhafteren Umsätzen ungefähr die Wage, so daß es zu keinen nennenswerten Kursverschiebungen kam. Im variablen Verkehr wurden einige Papiere, die in Berlin stärker angezogen hatten, höher gesucht, ohne daß die Gesamttendenz dadurch beeinflußt worden wäre. Geld war heute etwas reger gesucht, und die Leihsätze hielten sich auf letzter Höhe.

Ueber die Einzelheiten des heutigen Verkehrs ist folgendes zu berichten:

Bankaktien lagen bei stillem Geschäft behauptet. Größeres Angebot trat lediglich in Braubank zutage, die von 4,1 auf 3,9 nachgaben. Auch Sächs. Bank (45 auf 43,5) lag etwas gedrückt. Am Markt der Papier- und Photofabriken kam es verschiedentlich zu größeren Umsätzen. Ernemann zog von 3,7 auf 4 und Zellstoff von 3,1 auf 3,4 an, während Chemn. Papier von 3,7 auf 3,3 und Kurz von 62 auf 56 Billionen Proz. nachgaben. Für Ver. Photo kam heute bei 40 Billionen Proz. ein Kurs zustande. Maschinenfabrikaktien verkehrten heute vornehmlich in freundlicherer Haltung. Mehr gesucht waren Escher, die von 9 auf 11 stiegen, während Elbewerke leicht gedrückt lagen. Hartmann zog von 10,5 auf 12, Schubert u. Salzer von 17 auf 19,1 und Haller von 27 auf 30 an. Unter den elektrischen Werten waren Pöge (3,2 auf 4) und Landkraftwerk Leipzig gesucht. Brauereien lagen ziemlich still. Schösserhof verlor 2 Billionen und Stettiner sank von 7,6 auf 6,75. Am Markt der keramischen Werte kaufte man Triton (4,1 auf 5) und Rosenthal (5,7 auf 6,1), während unter den Diversen lediglich Dresdner Gardinen (5,2 auf 5) unverändert lagen.

Die rückläufige Bewegung in festverzinslichen Werten fand heute ihren vorläufigen Abschluß. Wohl infolge größerer Deckungskäufe zogen die meisten Anleihen zum Teil nicht unwesentlich an. 5proz. Reichsanleihe stieg von 770 auf 1000, 3½proz. von 260 auf 390 Milliarden. Parischätze zogen von 66 auf 97 an, während Sächs. Rente 70 Milliarden gewann. Lediglich Sparprämie (107 auf 155) lag schwächer.

Unnotierte Aktien (vom 5. Februar). Ambra 1, Debag 0,29—0,31, Deutsche Holz- und Wald-Akt. 0,5, Dermos-Werk 0,48—0,45, Elag 0,3—0,45, Erzgeb. Holzindustrie 4—3,9, Frenzel u. Lein 1,2, Geraer Elektr. 1,6 bis 1,7, Grimm u. Röhling 4,4, Ernst Grumbach u. Sohn 6,7—7,5, Otto Hammer 1,8—2, C. T. Hänlich, Wilsdruff 4,5—5, desgl. junge 4,5, Mahlo u. Gräßer 2, Metallwerke Oederan 0,53, Muldentalwerk 0,85, Münkner u. Co. 1,1—1,4, Nowak 1,3, Phänomenwerke 3,3, Schwerdtfeger junge 5,3, Soz.-Brauerei Zittau 2,25 bis 2,3, Tetra, A.-G. 0,55, Thiele u. Steinert 6,2—6,3, Weißthaler Akt.-Spinn. 1,3, Weißeritztalwerk Akt. 1, Windschild u. Langelott 0,97—1,2, Wollhaar Hainichen 2,0, Spritz-Preßgießerei 0,75—0,8, Landw. Handelsgesellschaft 0,2, Bunt- und Luxuspapier Goldbach 15.

Berliner Börse

Da zu Beginn des Verkehrs die Börsenspekulation in einigen Papieren Realisationen vornahm, war die Kursbildung anfangs denn auch überwiegend nach oben gerichtet, jedoch uneinheitlich. Bald danach kam aber die der Börse innewohnende Festigkeit in weiteren Kurssteigerungen schärfer zum Ausdruck, als die Aufwärtsbewegung in oberschlesischen Montanwerten infolge stärkerer Käufe von Großbankseite sich fortsetzte, wobei Oberschles. Eisenbedarf und Oberschles. Eisen bei Kurssteigerungen von 6 bis 8 Billionen Prozent die Führung hatten. Das Kaufinteresse griff in zunehmendem Maße auch auf die andern schweren Papiere, namentlich am Montan- und Kalimarkt, und in etwas geringerem Umfange auch auf chemische, Elektro- und Maschinenfabrik-Aktien über, wo die Kursaufschläge 2 bis vereinzelt 5 Billionen Prozent betrugen. Schiffahrts- und Bankaktien lagen dagegen wieder vernachlässigt. Die Beteiligung des Publikums, die in vorsichtiger Weise besonders in den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten erfolgte, ist im Zunehmen begriffen, so daß die Aufwärtsbewegung allmählich weitere Kreise zog.

In heimischen Rentenwerten ist das Angebot auch heute gering gewesen, so daß sich die Kurse in mäßigem Umfange fortsetzen konnten. Ausländische Renten hatten bei behauptetem Kursstand geringes Geschäft. Größer war dieses wiederum bei neuerlichen Kurssteigerungen am Einheitskursindustriemarkt.

Verschiedenes

Geringer Umtausch von Goldanleihe in Rentenmark. Das Reich hatte sich bekanntlich verpflichtet, die kleinen Goldanleihestücke, die in einer Gesamthöhe von 296 Mill. M. emittiert worden waren, gegen Rentenmark umzutauschen. Von diesem Umtausch ist nur in ganz bescheidenem Maße Gebrauch gemacht worden. Nur 4 Mill. M. sind zur Einlösung eingereicht worden. Darin sind natürlich nicht einbegriffen die im Interventionswege bei der Reichsbank aufgenommenen und die bei der Steuerzahlung zurückgeflossenen Stücke.

Großhandel und Einkommensteuervorauszahlung. Dem Zentralverband des deutschen Großhandels, E. V., Berlin, ist es gelungen, durch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium eine wesentliche Ermäßigung des Prozentsatzes für die Einkommensteuervorauszahlungen zu erreichen, da der in der Steuernotverordnung vorgesehene Satz von 2 Proz. für den Großhandel untragbar ist. Die neuen Sätze schwanken zwischen ⅕ pro mille und 1 Prozent. Nähere Auskunft erteilt, auch für Nichtmitglieder, die Bezirksgruppe Dresden, Prager Straße 16, 2.

Der Preis des Leipziger Meßabzeichens. Im Einvernehmen mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium ist der Preis des Leipziger Meßabzeichens für die Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. März im Vorverkauf auf 3 Goldmark und nach dem 20. Februar auf 5 Goldmark angesetzt worden. Ab Donnerstag der Meßwoche kostet das Abzeichen wieder 3 M. wie im Vorverkauf. Das Meßabzeichen ist nicht nur beim Meßamt, sondern auch bei allen ehrenamtlichen Vertretern des Meßamtes käuflich.

Aktiengesellschaften

Gebler-Werke, A.-G. in Radebeul. Die Bilanz weist nach Abzug der Vergütungen an Vorstand und Beamte und nach Einsetzen des Vortrages aus 1921/22 einen Bruttogewinn von 290 079 543 283 M. aus. Von dem nach Absetzung der Abschreibungen von 8 416 030 708 M. verbleibenden Reingewinn von 271 663 512 575 M. sollen dem Delkrederefonds 249 907 170 660 M. überwiesen, von den restlichen 21 666 341 915 M. 7 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und der verbleibende Betrag auf neue Rechnung vorgetragen werden. Wenn dieser Betrag auch ausreichen würde, eine ansehnliche Papiermark-Dividende auszuzahlen, so schlägt die Verwaltung mit Rücksicht auf die verhältnismäßig hohen Kosten einer derartigen Auszahlung und im Hinblick auf die bevorstehende Goldmark-Bilanzierung vor, von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen.

Neue Aktiengesellschaft. In der Kanzlei der Handelskammer Dresden liegt der Bericht über die Prüfung des Gründungshergangs bei der Firma Aktiengesellschaft für Laut- und Sprechwerke Pirna zur Einsicht aus.

Handelsregister

Eingetragen wurde: Betr. die Aktiengesellschaft Actien-Bierbrauerei zu Reisewitz in Dresden: Der stellv. Direktor Dr. Paul Schön ist nicht mehr stellvertr. Vorstandsmitglied. Der Brauereidirektor Max Rudolf Meyer ist nicht mehr stellvertr. Vorstandsmitglied, sondern ordentliches Vorstandsmitglied. Prokura ist erteilt dem Brauereibeamten Hugo Bischoff in Dresden. Er darf die Gesellschaft nur mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem andern Prokuristen gemeinsam vertreten. — Betr. die Aktiengesellschaft in Firma Aktiengesellschaft für Brauereibedarf in Dresden: Der Brauereidirektor Rudolf Meyer ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Zum ordentlichen Vorstandsmitglied ist bestellt der Direktor Dr. Justus Ferdinand Paul Schön in Dresden. — Betr. die Gesellschaft E. Oswald, G. m. b. H. in Dresden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. — Die Firma Arthur Lindner in Cossebaude. Der Kaufmann Arthur Woldemar Ferdinand Lindner in Cossebaude ist Inhaber. (Großhandel mit Zwirn, Garn, Woll- und Baumwollwaren; Cossebaude, Mittelstraße 4.) — Betr. die Firma Hermann Oelschlägel in Dresden: Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Hermann Oelschlägel ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft haben erworben die Kaufmannsehefrau Olga Irene Oelschlägel geb. Pfennig in Dresden und der Kaufmann Johannes Albert Möser in Zanderode. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1924 begonnen. Die Firma lautet künftig: Oelschlägel u. Möser.

Amnestie bei Verweigerung der Annahme von Papiermark?

In der Zeit, in der die Papiermark ihren stärksten Verfall zeigte und die amtlichen Notizen für die ausländischen Währungen, wie das Reichswirtschaftsministerium selbst anerkannte, fiktive Ziffern waren, haben die Handeltreibenden die Annahme von Papiermark vielfach abgelehnt. Es geschah dies in einem schweren Notstand, insofern der Handel seinerseits von seinen Lieferern Waren überhaupt nur dann erhielt, wenn er wertbeständige Zahlungsmittel zur Verfügung hatte. In der kritischen Zeit fehlte es aber an solchen wertbeständigen Zahlungsmitteln, und die Forderung, daß sich der Handel mit Papiermark begnüge, müßte die Gefahr der Schließung der Betriebe heraufbeschwören. Mit Rücksicht auf diesen Notstand hat die Handelskammer zu Berlin eine allgemeine Amnestie für die Zuwiderhandlungen gegen die genannten Verordnungen beantragt, die sich auch auf die Verfahren auf Untersagung des Handels erstrecken soll.

Weiter hat aber die Handelskammer beantragt, daß die Verordnung, wonach entschuldbarer Rechtsirrtum von Strafverfolgung befreit, auf alle die zahlreichen Verordnungen ausgedehnt wird, die auf Grund der beiden vom Reichstag erteilten Ermächtigungen erlassen worden sind.

Amtliche Devisen- und Notenkurse

Notierungen in Millionen der Einheit der Währung:

Dresden	6. 2. Geld	6. 2. Brief	5. 2. Geld	5. 2. Brief
Noten, tsch.-slow., gr. 1 Kr.	—	—	—	—
" kl. Kr.	—	—	—	—
" dtsch.-österr. 1 Kr.	—	—	—	—
Berlin (Devisen)				
Holland 1 Guld.	1578045	1585955	1578045	1585955
Belgien 1 Frank	173565	174435	173565	174435
Christiania 1 Krone	567078	570422	[illegible]	573430
Kopenhagen 1 Krone	684875	691725	[illegible]	691725
Stockholm 1 Krone	1112213	1117787	1104235	1109765
Helsingfors 1 finn. Mk.	106233	107764	105735	106265
Italien 1 Lire	186134	187066	184787	185663
London 1 Pfd. Sterl.	18154500	18245500	18054750	18145250
New-York 1 Dollar	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris 1 Frank	197705	198695	196008	197492
Schweiz 1 Frank	737153	740847	734160	737840
Spanien 1 Peset.	540645	543355	534463	541147
Buenos Aires 1 Peso	1356525	1359475	1356075	1364025
Rio de Jan. 1 Milreis	508725	511275	488775	491225
Deutsch-Oesterr. 1 Kr.	60.049	60.351	60.049	60.351
Prag 1 Krone	123789	124411	123091	123709
Budapest 1 Krone	147.630	148.370	148.625	149.375
Bulgarien 1 Lewa	31678	30827	30174	30826

Im einzelnen wurden folgende Repartierungen vorgenommen: Holland 15, London 15, New-York 10 Proz.

Leipziger Börsenbericht vom 6. Februar

Tendenz: Fest

(Kurse durch eine Billion geteilt)

	heute	vorher		heute	vorher
Sächsische Rente	0.35	0.30	Leipz. Baumw.	40.00	39.00
5% Lps. Stadtanl.	0.22	0.20	Stöhr u. Co.	91.00	92.00
Creditanstalt	4.10	3.90	Thür. Wolle	21.60	20.00
Leipz. Hyp.-Bank	4.20	4.20	S. Wolle L. u. R.	48.00	49.00
Mansfelder	16.75	15.00	Tranz u. Würfler	13.60	13.50
Elite	1.75	1.65	Halle Zucker	36.00	36.00
Germania	2.60	2.30	Chromo Najork	2.80	2.40
Hartmann	12.10	10.50	Ludw. Hupfeld	8.50	7.35
Lps. Werkz. Pittler	25.00	24.00	Karl Kästner	11.00	11.75
Leipziger Masch.	1.70	1.70	Kraftw. Westsachs.	4.00	4.00
Kreiss	15.00	14.25	Kunstanstalt Gross	4.60	4.60
Sächs. Webstuhl	17.50	16.75	Piano Zimmerm.	13.50	12.75
Schubert u. Salzer	19.25	17.00	Pinkau u. Co.	25.00	24.00
Sondermann	1.90	1.70	Moritz Streicher	12.00	12.25
Wotan-Werke	8.50	8.00	Mauer u. Co.	5.25	5.00
Pößn. Kahnt	12.60	14.00	Hugo Schneider	17.10	12.20
Ch. Zimmermann	3.10	2.40	Fritz Schulz jun.	36.25	35.00
Chemn. Spinner.	16.25	15.00	Thüringer Gas	11.50	13.00
Dürfeld	7.75	8.00			

Die Berliner Kurse waren bei Drucklegung infolge Telephonstörung noch nicht eingetroffen.

Junge Aktien 5. Februar

(Mitgeteilt von der Treuhandbank für Sachsen, A.-G.)
(Kurse durch eine Milliarde geteilt)

Schnellpressen	8400	Zellstoff	8000
Dr. Strickmasch.	4800—5000	Kadia	34000—35000
Dux	3200	Hutschenreuther	11500
Gebler	9000	Volkstedter	15000—19000
Hille	1900—2000	C. Teichert	3500—3800
Eck	4500—4600	Siemens	30000—40000
Sächs. Bronze	24000	Ernemann	3800—3400
S. Masch. Hartm.	6500—6500	Walther	2600—3000
Waggon Werdau	7800	do. junge	3800—3800
Gebr. Unger	11750	Hirsch Glas	3400—3500
Union Radebeul	3100—2000	Eibelhaller	6500—6800
Görl. Waggon	8500—9250	Gehe & Co.	7900—7700
Kraftw. Thüringen	1600	Lingner	31000
Kraftw. Westsachsen	3300—3500	Bamberger Kalko	5800
Thür. El. u. Gas	1900—2200	Baumwolle	38000
do. junge	1750	Chemn. Spinner	14750
Clemens Müller	5800—6000	Dürfeld	1700—1500
Herkules	7800	Kammgarn	38000
Wanderer-Werke	15000—14500	[illegible]	24250
Bautzner Brauerei	2300—2400	Leder-Thiele	13500
Hansa	10000	Jasmatzi	10000
Rizzi	11000	Hellerau	1000
Mönchshof	14000	do. junge	730—740
Mitteld. Spritw.	1100—1000	[illegible]	4000—4300
do. junge	1000—900	Oberl. Zucker	3900—4300
Waldschlößchen	2300—2400	Plauener Spitzen	10000
Chromo Altenburg	4100	Plauen Gardinen	7900—8000
Mimosa	4500	Fr.-Aug.-Mühle	1400—1300
Thode, Papierfbr.	800—850		
do. Gen.	1000		

Liverpool, 5. Februar. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen. Import 10000 Ballen. American fully middling loco 19.98, per Februar 19.54, per März 19.64, per April 19.60, per Mai 19.50, per Juni 19.45, per Juli 19.10, per August 18.25, per September 17.38, per Oktober 16.68, per November 16.35, per Dezember 16.25, per Januar 16.14. Aegyptische Sakellaridis 32.65, per Mai 32.80, per Juli 28.87, per Oktober 21.40, per Januar 21.65. Tendenz: Stetig. Amerikanische und Brasilianische 14 Punkte höher, Aegypter 5 Punkte, brown upper 15 Punkte höher.

(Anleihen-Kurse sind durch eine Milliarde geteilt.)

Dresdner Kurse vom 6. Februar 1924.

(Ohne Gewähr. Aktien-Kurse sind durch eine Billion geteilt.)

	Deutsche Staatspapiere	
5	Deutsche Reichsanleihe	1000
3½	do. do.	397
4	do. do.	440
3	do. do.	120
—	Zwangsanleihe	6.20
	Reichsschatzanleihe	
4½	do. 1918 4—5	97
4½	do. 6—8	60
4½	do. fällig 1924	—
4	Schutzgebietsanleihe	1710
—	Sparprämienanleihe	155
3	Sächs. 3% Rente	390
3	do. 3½ St.-Anleihe von 55	—
3½	S. Staatsanl. v. 52	200
4	do. (Reichsschuld)	2.0
4	do. (Landesschuld)	160
—	Sächs. Braunk.-Anl.	1600
3½	Löbau-Zittauer Eis.	400
4	do.	—
3½	Landesk.-R.-Scheine	1000
4	do. neue	—
3	Preußische Konsols	641
3½	do.	571
4	do.	420
	Pfand- u. Hypoth.-Briefe	
3½	Grdr.-u.Hyp.-A. Pfdbr.	—
4	do. do.	—
4	Grundrentenbriefe	—
4	Sächs. Bod.-Kredit-Br.	—
4	Sächs. Bod.-Pfd.-Br.	—
3	Landwirtsch. Pfandbr.	—
3½	do. do.	—
4	do. do.	—

3	Landwirtsch. Kreditbr.	—
3½	do. do.	—
4	do. do.	—
7	do. do.	—
3	Lausitzer Pfandbriefe	—
3½	do. do.	—
3½	Lausitzer Kreditbriefe	—
4	do. do.	—
3½	S. Bod.-Hyp.-Pfdbr. I, II	—
3½	do. V	—
3½	do. Va u. VI	—
4	do. III	—
4	do. IV u. VII	—
4	do. 8, 9 u. 10	—
4	do. 11	—
4	do. 12	—
4	do. 13	—
4	do. 14	—
4	Komm. Obl.-Ser. I	—
4	do. do. II	—
3½	Sächs. Erbländ.	—
4	do. do.	—
	Stadt-Anleihen	
3½	Dresdner von 1893	—
3½	do. 1900	—
3½	do. 1905	—
4	do. 1907/08	—
4	do. 1913/18	—
4½	do. 1920	—
3½	Chemnitzer von 1889	—
3½	do. 1902	—
4	do. 1907	—
4	do. 1908	—
3½	Leipziger von 1897	—
4	do. 1908	—

	Ausländische Staatspapiere	heute	vorher
4½	Oesterreich. Papierrente	—	
4½	" Silberrente	—	
4	" Goldrente	—	
4	Ungarische Goldrente	—	
4	" Kronenrente	—	
fr.Z.	⅓ pr.St. Türk. 400 Frs. Lose	—	
	Bank- und Bangesellsch.-Aktien		
200	Allg. D. Kredit	4.00	4.00
50	B. f. Brauind.	3.90	4.10
150	Commerz-u.Pr.-B.	10.00	[illegible]
200	Darmstädter Bank	48.50	[illegible]
850	Deutsche Bank	19.0	18.5
250	Disconto	23.25	27.00
200	Dresdner Bank	12.80	12.80
50	Dresdn.-Handelsbk.	0.40	0.40
8	Leipzig. Hypoth.	—	—
8	Mitteld. Bodenkr.	—	—
8	Sächs. Bank	43.50	45.00
10	Sächs. Bodenkr.	4.60	4.70
40	Treuhandbank	—	—
8	Baukreditbank	23.50	23.00
80	Dresdn. Bau u. Ind.	13.50	13.50
	Maschinenfabr.-Aktien		
—	Kartonn. Loschwitz	13.30	13.50
—	Zimmermann	3.00	3.03
—	Dr. Schnellpressen	4.10	3.90
—	Dr. Striesen	5.40	5.50
50	Dux-Auto	2.65	2.65
40	Elbewerke	1.40	1.60

		heute	vorher
50	Elitewerke	1.31	1.75
—	H. & A. Escher	11.00	9.00
100	Faradit	23.75	23.75
20	Gebler	9.80	9.2
50	Germania	2.40	2.30
85	Großenhainer	45.00	43.75
45	Karl Hamel	68.00	65.00
100	Hille-Werke	2.50	2.30
—	Max Kohl	17.50	17.75
18	Kubsert	3.40	3.50
500	Paschen	—	—
50	Lorenz & Steffen	5.00	4.20
—	Mühlen-Sack	6.8	4.7
100	Phönix	18.50	18.50
2000	Rockstroh	58.00	61.00
300	S. Bronzewaren	26.00	26.00
150	S. Kart.-Masch.	4.10	4.35
—	Sächs. Gußst.	52.00	50.00
—	Masch. Hartmann	12.00	10.50
—	S. Waggonf.	9.00	8.60
35	Schönherr	16.50	16.50
300	Schubert Salzer	19.10	17.00
—	Sondermann	1.60	1.50
—	Gebr. Unger	13.75	13.20
200	Ver. Eschebach	14.00	13.10
45	Wanderer Görlitz	9.00	8.81
—	Ver. Metall Haller	30.00	27.00
50	Union-Werke	2.10	2.10
—	Union Diehl	2.20	2.20
—	Zittauer M.	16.25	14.50
200	Zwickauer M.	8.50	8.10
	Elektr., Nähm.-, Fahrr.-Akt.		
200	Bergmann	28.50	25.00
50	Elektra	1.11	1.10

		heute	vorher
—	Kraftw. Thüringen	1.90	1.80
25	Kraftw. Westsachs.	3.91	3.30
20	Elektr. Pöge	4.00	3.20
25	Elektr. Riesa	11.60	10.50
50	Sachsenwerk	4.51	4.50
15	Sächs. El. u. Str.	6.00	6.25
—	Thür. Electr.	2.30	2.00
—	Landkr. Leipzig	8.50	7.60
60	Mühmelag	26.51	26.00
100	Seidel Naumann	3.60	2.60
80	Corona	8.15	8.80
100	O. Gußhagel	8.30	8.30
150	Cl. Müller	8.40	8.60
80	Schladitz	8.40	8.70
150	Wanderer	17.25	17.50
	Transport-Aktien		
0	D. Eisenb. Betr.	—	—
75	Speicherei	18.00	16.81
150	Ver. Elbeschiff.	7.40	7.20
	Papier- u. Phot.-Art.-Aktien		
—	Chem. Pap. Einsied.	3.30	3.70
30	Chromo Altenburg	5.50	5.70
8	Dr. Albumin	—	—
1000	do. Genußsch.	85.00	82.00
200	Dr. Chromo	7.40	7.50
60	Ernemann	4.71	3.70
100	Ica, A.-G.	47.50	45.00
10	Dr. Kurz	56.10	62.00
8	H. do. Gen.	14.00	14.00
100	Heidenauer Pap.	2.21	2.00

		heute	vorher
125	Mimosa	5.85	5.20
—	Pomper Palast	6.00	5.90
25	Thode	0.81	0.83
—	Trapp & Münch	5.60	5.40
30	Unger Hofmann	3.70	3.73
130	Ver. Bautzner Pap.	3.60	3.53
200	Ver. F. phot. Pap.	40.0	—
510	M. /o. Genußsch.	92.00	87.00
300	Ver. Strohstoff	13.60	12.50
100	Weißenborn	14.00	14.00
—	Zellstoff-Verein	3.40	3.10
	Brauerei- u. Malzf.-Aktien		
25	Bautzner	3.80	3.10
40	L. Kulmb. Exp.	27.00	29.50
—	Felsbräu	—	—
22	Deutsche Bierbr.	13.00	14.00
15	Eßlinger	16.00	16.00
25	Felsenkeller	25.50	25.50
—	Kieler Eiche	—	—
16	Rizzi Lit. A	21.00	20.00
16	do. Lit. B	14.00	14.00
—	Mönchshof	16.00	—
—	National-Jürgens	—	—
—	Lagerkeller	—	64.00
—	Reichelbräu	30.50	30.50
25	Reisewitzer	—	—
—	Schloßchemnitz	20.00	20.00
24	Schloß-Kiel	40.00	40.00
—	Schillerhof	27.00	29.00
25	Waldschlößchen	2.80	2.60
—	Stett. Bergschloß	6.75	7.60
50	Mitteld. Sprite	1.30	1.29
20	Meltschstadt	7.50	8.50

		heute	vorher
50	Sächs. Malzfabr.	—	—
50	Deutsche Walzbr.	3.00	3.00
100	Köckerth	2.25	2.15
	Porzell.-, Ton-, Glasf.-Aktien		
—	C. M. Hutschenr.	13.50	13.00
100	Volkstedt	15.00	15.50
100	Hensstein	26.50	25.00
1000	Rosenthal	61.00	57.00
—	Tielsch	14.00	14.00
150	Triptis	21.0	21.00
250	Anh. Vollstädt	16.25	16.50
100	D. Ton- u. St.	6.40	6.40
—	Steatit Magnesia	6.50	5.00
100	Triller-Werke	5.00	4.10
200	C. Teichert	2.85	2.85
100	Somag	2.40	2.60
30	Veltener Ofen	1.61	1.70
300	Hoffmann-Glas	10.5	11.50
800	Brockwitz	4.65	4.20
200	Siemens-Glas	41.00	—
100	Hirsch-Glas	2.70	2.60
300	Sächs. Glasfabr.	6.40	6.80
200	Sörnewitz	4.50	4.50
300	Walther	3.30	3.30
60	Wunderlich	28.75	27.50
	Verschied. Industrie-Aktien		
150	Chem. F. Heffenb.	4.00	4.10
200	Chem. F. v. Heyden	9.60	9.80
400	Gehe & Co.	8.30	8.10
625	Lingner	—	35.00
400	F. Schulz	36.00	34.50

		heute	vorher
20	Bamberger Kalko	3.90	4.10
200	Baumw. Zwenau	37.50	36.00
200	Chemn. Spinn.	15.60	15.50
100	Dr. Nähseide	11.00	11.00
60	Dürfeld	7.80	7.50
200	Feldkorn	29.00	29.50
850	Schäfer	—	—
850	S. Kammgarn	—	—
200	Zwick. Kammg.	36.00	35.00
120	Bautzn. Tuchf.	2.00	1.90
—	Gebr. Zschille	10.50	10.50
250	Ottersdorf	24.80	24.80
24	Kunstleder	2.70	3.50
50	Leder-Thiele	14.25	14.00
150	Färb. Münchberg	7.60	7.90
5	Jasmatzi Verz.	11.25	12.00
50	D. Werkstätten	1.15	1.20
—	Dresdn. Gardinen	5.00	5.20
100	Dingerhandel	1.80	1.80
150	Erzgeb. Dynamit	17.50	17.50
25	Europ. Hof	20.00	20.00
100	Konst Groß	5.00	5.00
110	" May	15.00	15.50
250	Kunstdruck	4.40	4.20
100	Presstorf	—	—
—	Oberl. Zucker	13.50	13.50
—	Paradiesbetten	3.90	3.70
—	Plauener Spitzen	10.80	10.80
—	Plauener Gardinen	8.50	8.00
200	Polyphon	9.80	10.00
—	Buschweyh	4.1	4.20
—	Emil Ullmann	0.77	0.76
—	Valenciennes	18.50	18.00
150	Kp. Fr. Aug.-Mühle	1.60	1.70
60	Ver. Zünder	15.90	15.60

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19240207/5

Stellen finden

Männliche

Leistungsfähige Weingroßhandlung und Branntweinbrennerei sucht tücht., bei Großabnehmern guteingeführt.

Vertreter.

Angebote mit Referenzangaben unter W W 9 199* an Ala, Haasenstein u. Vogler, Mannheim. [G

Vertreter

gesucht von Barmer Band-, Tressen- u. Gummiwebereien. Nur bei der Kundschaft guteingeführte Vertreter wollen sich melden unt. „Kr. 7400" an die Annonc.-Exped. R. Baumgarten, Barmen. [G

Schuhbranche.

Leistungsfähige Fabrik für **Einlegesohlen** sucht für Dresden u. weitere Umgeb. einen **tüchtigen Vertreter** evtl. Uebernahme eines Kommissionsgeschäftes. Off. u. „B K 41470" Exp. d. Bl.

2 geschäftstücht. Herren für den Vertrieb eines **hervorragenden Verlagswerkes** Schlager ersten Ranges sof. gesucht. Eilofferten u. „H H 7451" Exp. d. Bl.

Tüchtigen Vertreter nur erste Kraft, für Seifen u. Seifenpulver gegen Gehalt u. Provision sucht * Hugo Heimmer, K. d. Strenzkirche 2.

Vertreter

Alle Firmen d. Automobil- u. Fahrzubehörbranche suchen zum Besuch der Kundschaft **tüchtige Herren**. Offerten erbeten unter „gg 184" an die Rudolf Mosse-Filiale Hamburg 1.

Vertreter

eingeführt bei Gastwirten, Hotels usw. von Likörfabrik u. Weingroßhandlung sofort gesucht. Zeugnisabschriften sind beizulegen. Offerten erbeten unter „o 84" an die Rudolf Mosse-Filiale Hamburg 10.

Für den Verkauf von **Zelluloid-Spielwaren** werden an allen größeren Plätzen bei der einschl. Kundsch., wie Warenhäuser, Spezialgeschäfte usw., Besuchs eingeführte, sachkundige, erfolgliche [G

Vertreter gesucht.

Angeb. m. prima Referenz. u. „O M 383" an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Provisionsreisender für bekannte Qualitäts-Schokolade gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die in Breslauer Geschäften, Handlungen, Cafés usw. eingeführt sind. Angebote unt. „K M 7400" Exped. dieses Blattes.

Jüng. Kontorist (in) zuverl. rentnat mit amerik. Buchführung, Korrespondenz, Schreibmaschine sowie mit allen vorkommenden Arbeiten, per sof. gesucht. Bannerhenn, Terrassenufer 8.

5 tüchtige Reisende z. Besuch d. Privatkundschaft in neuer Ware sof. ges. 70—100 M. M. u. m. wöch. Verd. Tägl. Abzg. Meld. m. Reisekarte u. Referenzen 10—1 Königsbrücker Str. 10, Hofl.

Händler und Hausierer finden lohnenden Verdienst bei Verkauf unserer leichtverkäuflichen Textilwaren. Anfrage vorm. 10—12, nachm. 2—4 Uhr. Einkaufsgenossenschaft f. Handel u. Industrie m. b. H., Dresden-A., Hermannstraße 20, 1, Tel. 27 602.

Größeres Unternehmen sucht für Dresden **Vertreter** zum direkten Verkauf von **Futtermitteln** an den Konsum. Offert. unt. „B P 7510" an die Exped. dieses Blattes.

Suche für baldigen Antritt tüchtigen, zuverlässigen **jungen Fachkaufmann der Kartonnagenindustrie** der mit sämtlichen einschlägigen Kalkulationen sowie der Buchhaltung vollkommen vertraut ist. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an **Heino Lippmann,** Erste Harthaer Kartonnagenindustrie, Hartha bei Waldheim i. Sa.

Süßwaren

Zum Besuch der Schokoladen-Spezialgeschäfte wird für sof. oder bald für guteingeführte Fabrik ein tüchtiger

◆ Reisender ◆

mit guten Zeugnissen gesucht. Angebote unt. „D P 455" an Rud. Mosse, Dresden.

Manufakturist (in) auch mit der Herstellung von Reisekollektionen vertraut, **p. bald gesucht.** Angebote unt. „D P 6000" an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

Suche für Dresden und Umgegend branchekundigen **◆ Vertreter ◆** für Art. Unterhosen zum Besuch der besseren Herrenschneiderei. Für eingeführte Tour, Reflektiert wird nur auf erste Verkaufskraft. **M. Silbermann,** Berlin C 2, Poststraße 20.

Bei Kolonialwaren- u. Produktengeschäften gutingeführte **Reisende oder Vertreter** für den Verkauf genießbarer Artikel von großer Fabrik gesucht. Vorzuspr. Donnerstag 5—6 Uhr bei **Willy Koch,** Strehlenerstraße 24.

Bedeutende Webwaren-Großhandlung Westdeutschlands sucht bei allerersten Häusern **guteingeführte Vertreter.** Großes gutsortiertes Lager stets vorhanden. Werte Angebote erbeten unter „J P 1115" an Ala-Haasenstein & Vogler, Köln. [G

Großhandelshaus mit eigener Fabrikation und Ausrüstung sucht für Dresden und Umgebung einen **tüchtigen Vertreter** zum Verkauf von Baumwollwebwaren, Scheuertüchern, Wollertüchern, Handtüchern, Decken sowie Schweißdecken und Baumwollstrümpfen. Offert. unt. „D K 7412" an die Exped. dieses Blattes.

Vertreter gesucht von leistungsfähiger Fabrik für **Kinder- u. Puppenwagen u. Motorräder** für Freistaat Sachsen, evtl. Teile von Brandenburg u. Schlesien. Interessenten, die geeignete helle, trockene Lagerräume von ca. 80 bis 100 qm verfügbar haben, belieben Anfragen zu richten unt. „D O 7561" an die Exped. dieses Blattes.

Schneidschrift-Plakat-Fabrik, ausländisch, sucht tüchtigen **Werkmeister.** Er muß in seiner Branche vollständig eingearbeitet sein, jüngerer Arbeitsleiter und mit allen Neuheiten der Branche gründlich vertraut. Anzuwendende Zeugnisabschriften erb. unt. „D D 5363" an Rudolf Mosse, Leipzig. [G

Mitteldeutsche Kartonnagenfabrik sucht zum baldigen Antritt **tücht. Kartonnagenmeister** der in der Herstellung von Kartonnagen aller Art, insbesondere Maschinenkartonnagen und Vorsteckrandschachteln sowie Zigarettenkartonnagen und Halsschachteln jahrelange Erfahrung besitzt und einem größeren Personal zielbewußt vorstehen kann. Kenntnisse aller Spezialmaschinen erforderlich. Bewerber muß auch in jeder Beziehung geübter und geschmackvoller Mustermacher sein und die Kalkulation vollkommen beherrschen. Bei zufriedenstellend. Leistung Dauerstellung und gute Bezahlung. — Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, prima Referenzen u. Lichtbild erbeten unter „D Z 41495" an die Expedition dieses Blattes.

Zigaretten-Maschinen-Meister für Triumph, U. M. u. Rekord, der energisch und an tadellose Arbeit gewöhnt ist, sofort gesucht. **Zigarettenfabr. Richard Greiling** Dresden-A., Rosenerstraße 1.

Größere Zigarettenfabrik sucht bei hohem Gehalt **für „Excelsior" u. „Excelsior-Record"-Maschinen** tüchtige **Maschinenführer.** Desgleichen werden mehrere **Tabakschneider** per sofort eingestellt. Es kommen nur bewährte Fachleute in Frage. Zu früheren Anfragen gewachsen sind. Offerten mit Zeugnisabschriften erb. unt. „B M 41444" an die Exped. dieses Blattes.

Steinmetz oder Bildhauer als erste Kraft, firm in Verwendung Schriftmauen, Bearbeitung von Kunststein u. Sandstein, für Grabsteinarbeit sofort in dauernde Stellung gesucht, bestehenden 1A **mehrere Steinmetzen** **C. Menzel** Steinwerk Radebeul, O.-B.

Geübte Wendert L.-XV.-Abs. für dauernd verlangt. * **Max Bartsch, Blasewitz,** Bielitzstr. 11.

Kraftwagenführer mit Erfahrung in Motorreparaturen per sofort gesucht Würzburger Str. 9. 141602

Perfekter Schnittfräser für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht. * Wenig Unterschiebfabrik, Seidnitzer Str. 9.

Perfekten Vorrichter Stepperin Schärferin suchen **Graf & Fricke,** Schuhfabrik Dresden-A. 19, Ellenburger Str. 6

Gärtner jüngl. freie Wohn. u. Verg., sofort gesucht. Angeb. mit Referenzen u. Zeugnisabschrift. unt. „D O 7406" an die Exped. dies. Bl.

Zum sofort. Antritt selbstständ. **Jackenschneider** sowie perf. **Jackenarbeiterin** **Modellhaus Smetana** Prager Straße 24, 1.

Hohen Verdienst finden rührige Herren! Vorzustell. Schumannstr. 20, 3. r. Herren m. größ. Bekanntenkreis od. im Hause eingeführt, z. Vertrieb v. Eiweiß u. Kakaofr. ges. Off. „B P 7406" Exp. d. Bl.

Erwerbsuchende finden ohne Anlagekapital hohe Verdienstmöglichkeit. Kaufleute und Beamte bevorzugt. Rückporto nicht abzug. Ind. erhält Prospekt. Verlag Willy Hader, Gl. Andreasberg im Harz.

Junge, Mann m. flott. Handschr. für Lager u. Verf. ges. Geb.-ca. 100 M p. M. Off. „u 195" Hil. Theaterplatz Str. 3.

Herren-Friseur flotte, tüchtige Kraft, stell. ein Kaiser, Wilsdrufferstr. 75. 1pp

Erfahrener Gärtner gesucht. Ausführl. Off. erb. unt. „B P 794" Invalidendank.

2 Photographen gelernte Schumannstr. Nr. 50, 2 rechts, 1Kl. Im gute Lehrst. sof. od. Ostern 24 frei, gesund Knaben für das Bäckerhandwerk gesucht. Ang. u. „B H 7402" Exp. d. Bl.

Handschuhe (Nähst.), nicht über 18 J. ges. Schröder, Grunaer Straße 19.

Lehrling Sohn achtb. Eltern, mit guter Schulbildung, findet Ostern Gelegenheit, in meiner Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Handlung. **Emil Marschner,** Cottaer Straße 1.

Klempnerlehrling f. meinen Betrieb. Alberstraße Nr. 28. (3

Bäckerlehrling Ein Sohn achtbarer Eltern, d. Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, findet gute Lehrstelle Kronprinzenstraße 18.

Tapeziererlehrling wird Ostern d. freier Station in angenehmer Gesellschaft gesucht. Off. „D 7500" Exp. d. Bl.

Von bester Motorenfabrik gesucht: **4 perfekte Dreher** die auf Motorenteile eingearbeitet haben und an Präzisionsarbeiten gewöhnt sind, **3 perfekte Motorenschlosser** die auf Auto-, Flugzeugmotoren eingearbeitet haben, für die Montage gesucht. Es kommen nur Leute in Frage, die auf diesem Gebiet nachweisbar, gut eingearbeitet und nicht unter 24 Jahre alt sind. Offerten, unt. „B W" Hil. Theaterplatz Str. 6.

Zu Ostern evtl. sofort findet junger Mann mit guter Schulbild. Aufnahme als **Kaufmannslehrling** Schriftliche Angebote an F. W. Marx, G. m. b. H., Radebeul-Oberlößnitz, Kronprinzstraße 22. 141400

Weibliche

Für meine Fleischerei suche für sofort zuverlässige, ehrliche **Verkäuferin** die auch wirtschaftlich meinen kranken Haushalt führen kann. Angeb. Offert. erb. an Richard Hellmer, Fleischermeister, Neustadt i. Sachs.

Flotte Stenotypistin im Alter v. 18 Jahren, m. gut. Handschr., **jg. Kontorist** Bedingung: gute Handschr. u. sich Rechnen, per sofort gesucht. Offert. unt. „Z B 7400" an die Exped. dieses Blattes.

Perfekte, gewissenhafte **Kontoforr.-Buchhalterin** zum sofortigen Antritt sowie **kaufm. Lehrling** für Ostern von Textil-Großgroßfirma gesucht. Ausführl. Bewerbungsschreiben erb. unt. „J O 7406" Exped. dies. Blattes.

Wir suchen für 1. März eine tücht. **erste Verkäuferin.** Markus Schuhpos., Prager Straße 14.

Gebildete intell. Dame zur Unterstützung bei fabrikorganisatorischen Arbeiten von großem Unternehmen sofort gesucht. Praxis in Buchführung, Stenogr. u. Schreiben, erwünscht. Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf, Alter u. Zeugnissen erb. u. „ee 316" Hil. Marienstr. 28. Die überlassenen Unterlagen werden zurückgegeben.

Tüchtiges Fräulein, möglichst branchekundig, in der Näherei u. Zuschneiderei gewandt, findet in Brusthalter- und Reformleibchen-Fabrik als **Direktrice** angenehme, selbständige Stellung. Nähe Gasse Nr. 94.

Perfekte Modistinnen guten Geschmack, selbstand. gewandt, in allen einschlägigen Arbeiten erfahren, nach Glauchau bei freier Wohnung und Verpflegung für bald gesucht. Ausführliche Angeb. m. Zeugnisabschrift. erb. u. „D H 454" an Rudolf Mosse, Dresden. [G

Damenhüte! **Für Lager:** Lehrmädchen **Für Atelier:** tücht. Zuarbeiterin, 1 Lehrmädchen. **Für Heimarbeit:** Perfekte tüchtige Modistinnen per sof. ges. Vorstellen unter Vorlage der Zeugn. vorm. 10½—12, nachm. von 3—5 Uhr. Outlaikation W. Zobel-Novitz, Frauenstr. 24.

FUER UNSERE DETAILGESCHAEFTE IN SACHSEN U. MITTELDEUTSCHLAND SUCHEN WIR ZUM BALDIGEN EINTRITT TUECHTIGE **ERSTE VERKAEUFERINNEN FUER DAMENKONFEKTION** BEWERBERINNEN MIT VERKAUFSTALENT UND DER BEFAEHIGUNG, EIN LAGER ZU VERWALTEN, WOLLEN OFFERTEN MIT LUECKENLOSEN ANGABEN BISHERIGER TAETIGKEIT, ZEUGNISABSCHRIFTEN, BILD U. GEHALTSANSPRUECHEN EINREICH. AN: **EINKAUFS-ZENTRALE J. SCHOCKEN SOEHNE ZWICKAU-SACHSEN** 312

Jüngere, intelligente **Kontoristin** für Büro u. Schreibmaschine gesucht. Ang. m. Geh.-Ansp. u. „B 7417" Exp. d. Bl.

Kontoristin (keine Anfäng.) gut in Rechnen, Stenogr. u. Maschinenschr. a. flott. Kraft, gew., für sofort ges. Schriftl. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. an **Wilhelm Süring,** Dresden-Reick. [G

Verkäuferinnen für Kaffeebetrieb, im Ruhedienst ges. Offerten unter „A 1. 1. 8-10. 10 Jahre Dame, welche 5 Jahre gute Position als **1. Verkäuferin** schaffen will, findet in vornehm. Spez.-Geschäft dauernde Anst. b. gut. Gehalt. Gefl. Off. Gute Kenntnisse, tadellos, unabdingt. Voraussetzung, nicht unter 30 J. gewünscht, nicht unbedingt erforderl. Vorzug. noch persönlich. Uebereinkommen. Sulze-Mann, Trikot-Haus, Prager Straße 21.

Perfekte Zuschneiderin für Schürzenfabrikation sowie jüngere **Kontoristin** sofort ges. Vorzustell. Donnerstag v. 5—6 Uhr nachm. H. Dankner, Meißnerstraße 11, pt.

Pütenkleberinnen für Heimarbeit auf Flach- u. Bodenbeutel findet Dauerarbeit, gut bezahlte Arbeit. * **Max Krante** Tüstenfabrik, Dresden-Georg.-Allee 13.

Fröblerin f. best. Kindern, ges. Weißeriestr. 51, 2. *

Tücht. Stickerin sof. gesucht. Weiß, Glashüttenstraße 24. *

Schneiderinnen zur Anfertigung v. eleg. Kleidern können sich melden. Nur ganz perfekte, jüngere werden angenommen. Alice L. Goldmann

Tüchtige **Taillenarbeiterin** per sofort. **Modesalon Sanger,** Gartenstraße 23.

Jg. Mädchen f. 1. Mißarbeit sucht Buchholz, Augsburger Straße 33, pt. [G

Binderin. Tücht., selbst. Kraft sucht A. Weißbold, Blumengeschäft, Strehlener Straße 28. [G

Gewandte Schürzennähterin f. Heimarbeit gesucht. Zu melden Dienstag u. 5—6 Uhr nachm. bei A. Dankner, Meißnerstraße 11, pt. *

Schneiderin sucht **Lehrmädchen** auf 4 Jahre. Offerten unter „m 146" Hil. Königsbrücker Str. 55.

Alleinmädchen m. Kochkenntnis, u. gut. Zeugn. in kl. Haush. (2 Pers.) f. 1. März ob. früh. ges. Frau Prof. Ebner, Hohe Str. 35, p.

Sonst. Küchenmädch. gesucht, 20 M. Lohn. Stadt-Café Pulsnitz.

Alleinmädchen das gut kochen, plätzen u. servieren k., wird sof. zu einem Ehepaar u. einem kl. Mädchen v. 5 Jahr. gesucht. Grumme, Strehlener Str. 74. *

Sonst. ehrl. Hausmädchen v. 15. 2. ges. Fischer, Seidel, Dresdner Str. 15. [G

Hausmädchen m. gut. Zeugn., 17—20 J. f. sofort od. spät. gesucht 13 Erwachs. Johann-Georgen-Allee 1. 3. *

Hausmädchen m. Kochkenntnis, m. gut. Zeugn. 4. 15. 2. ges. Frau Dr. Hähnel, Schandauer Str. 39.

Hausmädchen m. Kochkenntnis ges. Frauenhofstr. Nr. 60. Krumpolt. [G

Gesucht wird für sof. od. später ein zuverl. **Hausmädchen.** Frau Dr. Lehmann, Dresden-N., Dresdner Str. 11, Rg. *

Hausmädchen m. gut. Zeugnis bei gut. Kost u. Lohn z. 15. 2. ges. Lehrermann, Großröhrsdorf.

Lernende Verkäuferin Ausbildungsschulung, gesucht (60 400 Wäschehaus Kunik, Gerokstraße 14.

Für m. Geschäft suche ich p. sof. Antr. **eine 1. Kopiererin** Nur solche, die im Kopierfache erfahren sind, wollen sich vorstellen bei **Wilhelm Schönfeld,** Kopierstraße 10. [G

Kreppresen-Arbeiterinnen für Fabrik stellen ein **Blumenfabrik Schäfer & Co.** Dresden-Pölsicher chem. Königsmühle

Nach Köln: Perf. Kurbelstickerinnen sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an **A. Leuchter, Köln,** Hartmannstraße 29. Reise wird vergütet!

Perfekte Musterstickerin für Tarifsteppe gesucht per sofort. Ang. erb. Krausenstraße 7, part. r.

Perf. Oberhemdennähterin mit mir in Zeugnissen gesucht. (41391 Wäschehaus Kunik, Gerokstraße 14.

Nadelgewandte **Mädchen** für leichte zu erlernende Arbeiten gesucht. **Gustav Lange Nachf.** Bautzner Straße 60. [G

Flotte Arbeiterin mit Kommissionsstellenerfahrung sofort f. Buchstuner Firma sofort gesucht. Einarbeitung evtl. Ziel am Platze. Offerten erbeten unter „B G 41404" Exped. d. Bl.

Suche für mein Villenhaush. **eine Köchin** nicht über 40 Jahre, bei hohem Gehalt. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen bei Frau M. Potenz, Palaisstraße 18.

Einfache Stütze oder älteres Hausmädchen mit längeren Stellungen für kinderlosen Haushalt baldigst gesucht Hüttenstraße 6. *

Unabhäng., kräft., zuverl. bescheidene Person mittl. Jahre, tücht. im Kochen u. Haush., b. k. kein. Arbeit scheut, a. eins. Dame in Vertrauens- evtl. Lebensstell. sofort oder 15. März gesucht. Ausführl. Angeb. unt. „B B 7416" an die Exped. dieses Blattes.

Köchin event. Mamsell in angenehme Stellung bei hohem Lohn per 15. 2. gesucht. Sohn achtbarer Eltern kann Ostern als **Kellnerlehrling** eintreten. **Hotel Stadt Leipzig, Plauen, V.**

Ein tüchtiges Hausmädchen mit Koch- und Servierkenntnissen zum 15. d. M. gesucht. Vorzustellen Werderstr. 30, part. links. (41487

Zimmermädchen sucht Sanatorium Dr. Teutscher, Dresden-Weißer Hirsch. [G

Tüchtiges, zuverlässiges **Hausmädchen** 18—20 Jahre alt, f. sof. gesucht. Bernhard Schröder, Blasewitz, Prohlisser Str. 1. *

Hausmädchen durchaus ehrlich u. zuverlässig, mit etwas Kochkenntnissen, zum 15. Februar oder 1. März gesucht. Zentralheizung vorhand. Gefällige mit besten Zeugnissen wollen sich nachmittags von 3—6 melden: Dresden, Parkstr. 34, Hochpart. rechts. *

Aufwartung gesucht von Jaus Franz. Offert. Radeberger Straße 20, Produktengeschäft. *

Ehrliches, sauberes Auf Mitg. geb. einf. **Hausmädchen** für kleinen 4-Zimm.-Haush. sof. od. 15. 2. gesucht. Nur solche, die in gut. Hause waren Schulz, Bordhenstr. Nr. 280, 1. Etg. *

Hausmädchen d. alle Arbeit übernimmt, etwas Kochkenntn. besitzt sof. o. 15. 2. gesucht. Mit Zeugn. vorzustellen Wettinerstr. 49, 3 l. *

Jüng. Hausmädch. in gutt Dauerstellung noch Weiteres gesucht. Mit Zeugn. vorzust. Donnerstag v. 7. 2. n. vorm. 11 Uhr an Dresd. Gardinenfabrik, Bautzner Straße 18, pt. [G

Suche sof. ein kinderl. Mädchen od. Frau m. Kochkenntn., b. auch Handarbeit verrichtet. Frau Lucie Hasse, Lockwitzer Straße Nr. 47. [G

besch. Stütze mit Kenntnissen im Kochen, Haushalt, a. Bedienung u. Unterhaltung d. Hausfrau gesucht. Manuel vorhand. Diskretionsangabe erforb. Gef. Off. m. Lebenslauf, Zeugnis u. Gehaltsanspr. unt. „B B 6" sofort. Greiz erb. „K 1. Mädchen, Alte Gartenstraße 10, in Tagesstelle ges. Vorz. nur neuen. Klaranstr. 4, pt. Dresdn. [G

Stubenmädchen perf., m. Kaderenzen und tücht., gesucht. *

Hausmädchen zur Hilfe bei guter Kost u. Lohn gesucht. Vorzustell. Holzwiesenstraße 20, Bautzner Str. 3 pl. Sulzer, Klarastraße Ecke 11. *

Tagesmädchen f. gut. Haush. ges. Frau Gutsbes. Gnadenhain, Frau Hinzpeterstraße 19, 2. l. *

Tüchtiges, sauberes **Hausmädchen** nicht unt. 20 J., aus employé, für Arztehaushalt z. 15. 2. ges. Albrechtstr. 7, 2. r. *

Hausmädchen Schweizer Viertel sof. ges. Preis, mit Zeugn. 5—7 Prager Straße, Ecke Seeburgstraße. Vendlandt.

Jüng. fleißiges Mädchen aus achtb. Familie, das schon in Stellung war, sof. od. 15. 2. in klein. best. Haushalt ges. Stellerstr. Stephanienstr. 61, pt. [G

Fleiß. Hausmädchen m. b. Zeugn. sof. ges. Immenhof, Hellmann Bayer Nr. Schlachtfr.

Küchenmädchen sucht zum sof. Antritt Hotel Stadt Gotha, Jüngeres, gesundl.

Handmädchen k. 15. 2. gesucht. M. Immenhof, Markgrafenstraße 21. 188

Sauberes, ehrliches Hausmädchen m. Koch. od. b. Lust hat, das Kochen zu erlern. gesucht. (12 Jg. Mädchen, Matthildenstr. 1, pt.

Küchenmädchen evtl. sof. ges. M. Vogt, Hauptgalle Nr. 1, 7 b Stelle. Grells Weinstuben.

Zuverlässig, älteres Person zur Führung eines mittl. Haushalts ges. Off. erbet. unt. „m 147" an Hil. Königsbrücker Straße 54.

Hausmädchen bei hohem Lohn ges. M. Burkhardt, Kleiderverkehr, Gutskontrolle Nr. 2 Suche f. sofort best., saub. Frau als Aufwartung einmal wöchentl. Vorzustell. 5—6 Gerhardstraße 19, vt. 126. *

Aufwartung. Saub. unabh. ehrl. Frau für einige Std. vormitt. gesucht Alemannstraße 1, 1. *

Fleißige Aufwartung oder junges **Halbtage-Mädchen** m. gut. Empfehlung ab Sonntag gesucht. Vorzust. 11—4 U. bei Dipl.-Ing. Schwager, Bebrischstr. 12. *

Saub. fleiß. Aufwart. tägl. 2 Std. f. Büro gesucht. Nähe Prager Str. 21, 2. *

Aufwartung mtl. 3—4mal vorm. ges. Nicolaistr. 2, 1. l.

Saub., ehrl. Aufwartung tägl. 8—10 vorm. f. dauernd ges. Schmidt, Stephanienstraße 3, 3.

Aufwartung 4mal wöchentl. drei Stund. ges. Steckelienstraße 1, pt. *

Saub. ehrl. Mädch. ges. Hüttenstr. 21, 2. l. [G

Aufwartung 4mal, ein Stund. ges. Bollerstr. 18, 1 Nbl.

Aufwartg. Dienstag 8—2, Freitag 3—6 gesucht. Dr. Steffan, Zwickauer Str. 35, 1. *

Eb. ehrl. Mädch. ges. Kaufhauserstr. 25, 2. l.

Aufwartung wöchentl. 2mal, vormittags gesucht Pohlandstraße 37, 2, m. *

Mädch. ges. f. einige Stunden früh Marschallstraße 31, 2. (pa

Stellen suchen

Männliche

Konstrukteur allgem. Masch.-Bau, in B. alt. Kal. d. Techn. Wissen. langj. Praxis u. Erfahr., sucht folgl. Stellung. Off. u. „B M 7408" Exp. d. Bl. erb.

Jg. Mann 21 J., sucht Beschäftigung, gleich w. Art. Off. u. „B O 7403" an die Exp. d. Bl.

Ordentlich. Ehemann, Mann sich kein. Arb. scheuend, Frau i. Küche und allen häuslichen Arb. erfahr., da imm. in Stell., gem. i. Stell. Inscr. erb. u. „B K 7479" Exped. d. Blatt. Erfahr. u. praktisch.

Fabrik- oder Villenwächter m. Hund sucht, da seine Frau gestorben ist. Beschäftig. Bilanz u. pflichtgetreue Bedienung versichert. Georg Kohl, Gel., Miltzer Str. 48, 4. *

Für meinen 14jährig. Sohn, Besuch m. gut. Schulbildung suche ich eine **Lehrstelle** zur Erlernung des **Kaufmannsberufes** in gut. Hause, mögl. in Wäsche u. Herrenpflegung. Gef. Angebote erb. u. „O B 7379" Exped. d. Bl.

Welcher Meister nimmt einen gesunden jungen zu Ostern i. Kost u. Logis, um d. **Schlosser- oder Tischlerhandwerk** zu erlernen? Off. „D B 7441" Exp. d. Bl.

Beamter gelernter Kaufmann, Reichsbahnangest. sucht Stelle, als Inkassobeamter, aber auch Kassierer in Chemiegeschäft. Gefl. Offert. unt. „B B 7410" Exped. d. Bl.

Chauffeur in Kenntnisse, gef. Montour, sucht Stelle, sich 2 J. zu Verfügung. Gefl. Angebote unter „B 7 Bernhard, Offert. unt. „D R 300" postl. Wehnitz, Bz.

Aelt. Treibriemensattler sucht anderw. Arbeit, ist in allem bewand. Offert. „B K 7771" Exped. d. Blattes.

Für unsern Sohn, den wir nur in die meistenbesten Lehrbetrieben wissen möchten, suchen wir **Lehrstelle für Feinmechanik** vorzugsweise bei einem Meister, der schriftl. Lehrlinge beschäftigt. Evtl. sind wir zur Zahlung einer Lehrvergütung bereit. Angebote erb. unt. „D R 156" an den Annoncenbureau Dresden, Johannisgasse.

Junger Mann 20 J., 3 J. Hauptpiener gew. sucht sich in gleich. Gewerbe zu verbessern. Ang. erb. u. „K O 7415" E. d. Bl.

Weibliche

Kontoristin, mit Kenntn. vertr., 1. Kr. G. Zeugn. vorh. Off. „B M 7400" Exp. d. Bl.

Sekretärin, 22 J., an selbst. Arb. gew., sucht gute Stell. Ang. Klara Müller Halle, P. M. A. Universitätsstr. 7.

Krankenschwester staatl. geprüft, mit kurzer Tätigkeit im Operationssaal sucht Stelle, in Klinik od. Krankenhaus. Ang. unt. „B B 4168" an die Exp. d. Bl.

Alleinsteh. Witwe, 54 J., wirtschaftlich, saub. u. sparsam, m. Haush.-Erfahr., möchte b. alt. Herrn. Off. u. „B 7400" Exp. d. Bl.

Abiturientin mit Oberrealschulbildung sucht sof. Stell. als **Lehrlerin.** Off. „K B 7400" Exp. d. Bl.

Gärtnerin sucht Stellung. Off. erb. unt. „B 126" Hil. Lessingstraße 49.

Junge unabh. gebild. Frau sucht Wirkungskreis i. kaufmänn. Haushalt od. Geschäft. Off. unt. „e 198" Hil. Parkstr. 1.

Ja. Frau sucht Tages- od. Abendstelle gleich welcher Art. Off. „B M 7418" Exp. d. Bl.

Gewissenh. ord. Frau sucht halbt. Stell. in Geschäft od. tägl. a. Anlängerin. Off. erb. unt. „B B 7416" Exp. d. Bl.

Geb. Dame ehrliche Natur, sehr geschäftstüchtig, sucht im Haush. sich Stell. in gut., kinderlosem Hause, in Geschäft od. sonstig. Vertrauensposten. Off. an Fr. L. Dr.-Nahn, Leubnitz-Neuostra 1, 1.

Junge Frau 22 J. alt, erw. in Mädchenjahren, Kochen u. Wäsch., sucht Stellung als **Stütze** oder **Wirtschafterin** bei einzelner Person od. älter Herrschaft zum Kochen auf m. Gut. Gefl. Angebote Dobna bei Pirna, Hilmersdorf.

19jähriges Mädchen sucht z. 1. 3. od. 15. 3. **bessere Dauerstellung.** Ang. an E. Ritzau, Wilsdruffer Str. 1, Gasthofhalle 10. 2.

Kinderl. ehrl. sucht solide Mädchen, 27 J. alt, sich Stellung als **Zimmer- oder Küchenmädchen** in Hotel z. 15. 2. od. 1. 3. Off. „B 7409" Exp. d. Bl.

Junge Frau 22 J. alt, erw. in Mädchenjahren, Kochen u. Wäsch., sucht Stellung als **Stütze** oder **Wirtschafterin** bei einzelner Person od. älter Herrschaft zum Kochen auf m. Gut. Gefl. Angebote Dobna bei Pirna, Hilmersdorf.

Gebild. Frau, gesetzten Alters, v. ruhig. Wesen, sucht Stellung als Stütze a. Wirtschaft. Off. unt. „O B 7416" Exp. d. Bl.

Wirtschafterin sucht Stellung in kinderlos. Haushalt. Angeb. an E. Brische, Rabenauer Str. 10.

Ausw. 24jährige Stütze m. gut. Kochkenntn. sucht für 1. od. 15. 3. Stellung. Gef. Off. erb. unt. „J Z 7418" an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Eing. Dame od. Ehep. das kl. Wohn., 2 Zimmer od. 1 Zimmer, Kammer u. Küche, als Erl. für Zuteilungen u. Verfügung stellt, findet **bill. Wohngelegenheit in Loschwitz.** Offert. erb. „ee 200" Hil. Marienstr. 38.

2 oder 3 Zimmer mit Küche oder Küchenmitbenutzung für kinderloses Ehepaar (Ingenieur) in Blasewitz oder Plauen baldigst gesucht. Angebote mit Preisang. an Koch u. Siegel, Aktiengesellschaft, Zwickauer Str. 49. *

Laden im Zentrum ges. große Schaufenster u. große Hinterräume Bedingung. Angebote unt. „B 70" an Ala. Haasenstein u. Vogler, Dresden. K.

Größere Räume event. 1. Etage im Zentrum, oder Laden mit Hinterräumen gesucht. Offert. „B J 7401" Exp. d. Bl.

Wir suchen in der Nähe des Seeliger-Platzes gemeinschaftl. **Räume** zur Verlegung unser Abt. Kleinmöbel zu mieten oder kaufen, solche bevorzugt oder ähnl. Betriebe mit mindestens 8 m Bodenfläche. Offerten erbeten an Patent-Turn-Gerät-Fabr., Striesener Platz 20. Tel. 35 260 und 32 704.

Größeren Laden ohne Wohnung, mit schön. Schaufenstern an verkehrsreicher Straße, suche zu übernehmen. Offert. unt. „B M 41484" an die Exped. dieses Blattes.

Büroräume gesucht 2 oder 4 Zimmer, evt. mit anschließendem Lagerraum, Mitte Neustadt oder Mitte Altst., ab 10. März. Wenn 2 leere Hinterräume, Grieser, Altenberger Straße, evt. Straßen, Altstadt, Str. 36, 1.

Gewerbl. Räume mindestens Stube, Kammer, Küche, gegen Abfand. E. erwerben gesucht. Angeb. unt. „B B 7000" Exp. d. Bl.

Geschäftsmann in Dresden suchte meinen drei Kontor-Etagen, im Innern von Dresden, mit einem Betrieb, wenn sich hierbei für mich bietet. Meine Ansprüche [illegible] „J 827" an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.

Geldverkehr

Hypothek 30000 M auf [illegible]

Größere Industrie [illegible] Dresden sucht [illegible] 30000 [illegible]

Lellager gesucht!

Autoschuppen

Unterricht

Thüringische Handelsschule
Abteilung Fremdsprachen
Ilmenau, im herrlich. Thüring. Wald
Vorbildg. z. Fremdsprachenkorresp. Theor. u. prakt. Ausb. Prosp. umsonst.
A Dir. Fritz Reinhardt.

Maschinenschreiben
Einzelst jederzeit. Stenotyp.-Kurse
Handelskurse für fortbildungsschulpflichtige Mädchen Ostern 1924
Handelsschule des Ortsverbandes Gehilfenverbd. Marienstraße 20. Prospekt frei.
F. d. Ortsverband: Schulleitung:
Professor Winter. E. Thürmer.

Tanz Gepflegter Tanzunterricht
Tanz- Grunde mit Anfangslehre
Vornehme Tanzstunde
Dir. Pomrehn u. Frau

1 Stunde

Laden

Werkstatt

Tauschgesuche

Verloren

Schäferhund

Geschäftsräume in Dresden-Altstadt

Geldverkehr

1500 R.-M.

Hypothek

30000 Goldmark

Zu vermieten

Verkäufe

Vergebliches

Gelegenheit!

Gebr. Herrenrad,

Weitere Verkäufe Seite 8

Wir kaufen

Großmühle

hochaktueller Artikel

Thalysia-Hafergrieß
Reformhaus Thalysia
Paul Germ. G. m. b. H.
Schloßstr., Ecke Rosmaringasse.

Vertreter

Beteiligungen

Radio-Unternehmen

Perser u. Deutsche Teppiche Brücken
Max Gutter

Bindfaden
Groß-Vertrieb
Treitel & Co.
Pillnitzer Straße 70 • Telephon 18026

Vertretung für Jugoslavien

zu vertreten,

Schlafdecken, Leinenhandtücher, sowie sämtliche Baumwollwaren,

Nur Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche

3 Spartage

An diesen Tagen sollen die Reste und Restbestände aus dem Inventurverkauf zu den bedeutend herabgesetzten Ausverkaufspreisen geräumt werden.

Benutzen Sie diese in absehbarer Zeit nicht wieder zu bietende Gelegenheit, jetzt Ihren dringenden Bedarf einzukaufen. Unmöglich können meine enorm herabgesetzten Preise, die unter Weltmarktpreisen liegen, noch billiger werden. Nur die Saisonräumung bedingt für mein Modenhaus solch gewaltige Preissenkung. Beachten Sie noch, daß ich nur beste Qualitäten führe. Jeder Einkauf bedeutet größte Ersparnisse!

BÖHME

Konfektions-, Moden- und Aussteuerhaus / Personenaufzug durch alle Stockwerke / Dresden-A., Georgplatz

Effekten-Besitzer!

Sie können gut verdienen, die Wirtschaft heben, Arbeit und billige Rohstoffe und Lebensmittel schaffen helfen. — Totes Kapital, ihre Effekten, jetzt bei der Bank, im Safe, im Schrank können Sie einem großen Exportkonzern überweisen, der den Handel mit Rußland und Argentinien pflegt. Die Effekten bleiben ihr eigen; dafür bürgt unsere Bank. Die Effekten dienen zur Finanzierung ganzer Schiffsladungen deutscher Erzeugnisse und ausländischer Landesprodukte, um das Vaterland und seine Wirtschaft zu stärken, Hunger und Not zu bekämpfen. Deutschland ist ab- und heruntergewirtschaftet! Nur

starke kaufmännische Kräfte

können die Wirtschaft aufbauen. Wir verzinsen ihre Effekten fest zu 5 % des Börsenwertes hoffen aber durch raschen Umsatz größter Mengen so zu verdienen, daß wir bis 20 % verteilen. Ihre Angebote erbeten unter „P E 148" an Invalidendank, Ann.-Exped., Berlin W 9.

Goldmark-Bilanzen!

Porzellanfabrik Rauenstein
vorm. Fr. Chr. Greiner Söhne, Rauenstein, S.-M.

Im Nachtrag zu unserer Veröffentlichung vom 15. Januar d. J. geben wir hierdurch bekannt, daß das Pauschale für die Bezugsrechtstouer auf

6 Billionen 600 Milliarden Mark

auf jede zum Bezug gelangende junge Aktie festgesetzt ist.

Diesen Betrag hat der bezugsberechtigte Aktionär alsbald zu entrichten.

Rauenstein i. Thg., den 4. Februar 1924.

Porzellanfabrik Rauenstein
vorm. Fr. Chr. Greiner Söhne, Akt.-Ges.
Leuthäuser. ppa. Seckel.

Generalvertretung
in Dauervertrag
für den dortigen Bezirk. — Es handelt sich um eine
Chemische Fabrik, Aktiengesellschaft
die hochwertige, absolut konkurrenzlose Produkte als Massenartikel für den täglichen Gebrauch herstellt.
Großzügige Reklamemäßigung.
Bevorzugt werden Firmen oder Kaufleute der Branche, die über entsprechende Organisation und Kapital verfügen. Kapital jedoch nicht unbedingt erforderlich. Gefl. sofortige Off. u. „M 9 9603" an Rudolf Mosse, München.

Lieferanten für fertige Puppenkleider
Max Handwerck,
Puppenfabriken, Waltershausen i. Thür.

Tee ist das vorteilhafteste Familien-Getränk!
Versuchen Sie meine meisterhaften Mischungen.
H. F. Phillipp, A. d. Kreuzkirche 2.

Der Zeitpunkt ist da, wo der Verbraucher nicht nur auf den Preis, sondern auch auf die Qualität achtet. Dieser Tatsache trage ich Rechnung, indem ich nur erstklassige Waren führe

Meine Spezialität

Allerfeinste Mecklenburger Tafelbutter
täglich frisch, in ½-Pfd.-Stückchen mit meiner Firma M. 1.10, ausgewogen Pfd. M. 2.10 u. 2.20

Ferner führe ich die

Spezial-Margarine-Marken erster Firmen
in ständig frischer, bester Beschaffenheit, Pfund von M. 0.55 an

Echt Emmentaler Schweizer-Käse	per Pfd. M.	2.40
Echt Emmental. Schweizer-Käse i. Schacht.	p. Schacht. „	1.70
Bayrischer Schweizer-Käse	per Pfund „	2.00
Echt Holländer Gouda-Käse, vollfett	per Pfund „	2.40
Echt Edamer Käse, vollfett	per Pfund „	2.40
Echt Roquefort-Käse, vollfett	per Pfund „	2.40
Echt Tilsiter Käse, vollfett	per Pfund „	1.80
Echter ital. Gorgonzola, vollfett	per Pfund „	2.00
Echter Glarner Kräuterkäse	per Stück „	0.30
Allerfeinster Kümmel-Käse	per Pfund „	1.00
Allerfeinster Brie-Käse	per Pfund „	2.00
Hochfeine Prinz Camembert	per Schachtel „	0.80
Hochfeine Prinz Camembert, sechsteilig	per Schachtel „	0.90
Große echte Harzer Käse	per Stück „	0.12
Zuckerhonig Marke „Lecki"	per Paket „	0.40
Mamosi, hochfeiner Brotaufstrich	per Paket „	0.30

soeben eingetroffen

Echte Altenburg. Ziegenkäse, m. viel Kümmel	per Stück „	0.30
Echt westf. Pumpernickel, stets frisch	per Paket „	0.10
Echt Freiburger Brezeln, stets frisch	per Paket „	0.25
Echte Frankfurter Würstchen, täglich frisch	Paar „	0.60
Delikatess-Fleischsalat, nach meinem eigenen Rezept hergestellt, eine wirkl. Delikatesse	per Pfund „	1.32
Echt Olmützer Schafkäse, goldgelb	2 Stück „	0.05

neu aufgenommen

Allerfeinstes ital. Olivenöl, in kleinen Blechkanistern, etwa 2 Pfund	per Kan. „	2.60

Sehr beliebter Hultsch-Nährzwieback
ärztlich empfohlen, Paket M. 0.16, ausgewogen Pfund M. 0.90

Altbekannte Dörffler Würstchen

3 Paar	Dose M.	0.60	18 Paar	Dose M.	3.30
6 Paar	Dose „	1.35	36 Paar	Dose „	6.70
12 Paar	Dose „	2.50	72 Paar	Dose „	12.60

Bockwürste

5 Stück	Dose M.	1.35
10 Stück	Dose „	2.50
20 Stück (90 g)	Dose „	6.70
30 Stück (60 g)	Dose „	6.70
60 Stück (60 g)	Dose „	12.60

Abteilung Wild u. Geflügel
Webergasse 21 (Hausflurladen)
Frisch eingetroffen direkt aus ungarischen Mastanstalten:

Prima Kochhühner, schöne fette Ware	Pfund M.	2.00
Junge zarte Brathühner	„ „	2.00
Schöne Truten, jung und zart	„ „	1.80
Allerfeinste Perlhühner, im Geschmack wie Fasan	„ „	2.00

Marmelade und Konfitüren
in 1-Pfund-Gläsern, 2-, 5-, 10-, 25-Pfund-Eimern
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Für die Güte und das Preiswerte des Gebotenen bürgt der jahrzehntelange Ruf meiner Firma

P. Bernet

Größtes Butter- und Käse-Spezialgeschäft am Platze
Hauptgeschäft: Webergasse 12 — Tel. 21845
Zweiggeschäft: Webergasse 21
Wiederverkäufer, Hotels und Restaurants Vorzugspreise
Prompter Versand nach Auswärts. Pünktl. Zusendung frei Reisegepäck

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Rester-Tage

Rester-Tage im Hause Renner — eine Veranstaltung größten Stils. Große Rester-Mengen aus unserem Inventur-Verkauf, qualitätsreiche Fabrikations-Reste und Abschnitte, teils mit kleinen Fehlern. Die große Preiswürdigkeit und Fülle des Gebotenen ist sehenswert

Wollstoff-Reste

Waschmusselin-Reste mit kleinen Fehlern, in schönen Farben u. Must., 1,50 bis 2 Mtr., im Rest Mtr. M	-.62
Waschmusselin-Reste, besond. geeignet für Blusen u. Kinderkleider, in Abschn. v. 1,50 b. 2 Mtr., im Rest Mtr. M	-.85
Perkal-Reste (klein), mit kl. Fehlern, hellgrundig, fein gestreift und gemustert, 1,50 bis 2 Mtr., im Rest Mtr. M	-.75
Perkal-Reste (kl.), hellgrd., m. fein. Streif. u. Must., geeign. f. Blusen u. Hemdeneinsätze, 1,50 bis 2 Mtr., im Rest Mtr. M	-.95
Perkal-Reste (groß), mit kleinen Fehlern, geeign. für Kleider, Blusen u. Oberhemd., 2,50—6 Mtr., im Rest Mtr. M	-.85
Perkal-Reste (groß), hellgrund., fein gestreift u. gemust., geeign. f. Kleid., Blus. u. Oberh., 2,50—6 Mtr., im Rest Mtr. M	1.15
Cretonne-Reste (groß), mit kleinen Fehlern, schön buntfarbig gemustert, 2 bis 8 Meter, im Rest Meter M	-.95
Cretonne-Reste (groß), in schön. lebhaft. Farben, geeign. für Kleider, Blusen u. Schürzen, 2 bis 8 Mtr., im Rest Mtr. M	1.15
Satin-Reste (klein) mit kleinen Fehlern, gute, glanzreiche Qualit., buntfarb. gemust., 0,50-2 m, im Rest Mtr. M	-.95

Waschstoff-Reste

Satin-Reste (klein) in schöner glanzreicher Ausrüstung, mit apart. farbig. Dessins, 0,50—3 Mtr., im Rest Mtr. M	1.25
Satin-Reste (groß) mit kleinen Fehlern, geeignet für Kleider, Blusen u. Schürzen, 2,50—6 Mtr., im Rest Mtr. M	1.15
Satin-Reste (groß), vorzügliche Qualitäten, buntfarbig gemustert, 2,50 bis 6 Meter . . . im Rest Meter M	1.45
Velour-Reste (klein) mit kleinen Fehlern, für Blusen u. Matinees, 0,50 bis 2 Mtr., im Rest Meter M	1.05
Velour-Reste (klein) in großer Musterauswahl und guten Qualitäten, 0,50 bis 2 Meter, im Rest Meter M	1.25
Velour-Reste (groß) f. Pyjama, mit kl. Fehlern, in schön. apart. Mustern, Abschnitte v. 2 bis 6 Mtr., im Rest Mtr. M	1.15
Velour-Reste (groß) für Pyjama, in guten Qualitäten und aparten Mustern, 2 bis 6 Mtr., im Rest Meter M	1.45
Wollmusselin-Reste (reine Wolle), mit klein. Fehlern, vorz. Qual., in fein. Farb., 0,50—4,50 Mtr., im Rest Mtr. M	2.-
Wollmusselin-Reste (reine Wolle), in gutem Farbsortiment, beste Qualität, 0,50—4,50 Mtr., im Rest Mtr. M	2.45

Waschstoff-Reste

Hemdenbarchent-Reste, 2 bis 3,50 Meter lang, gerauhte Ware, in hellen Streifen . . im Rest Meter M	-.78
Blusen-Reste, 2 bis 2,50 Meter lang, grau und grün meliert, mit bunten Streifen . . . . . im Rest Meter M	1.30
Cheviot-Reste, 1 bis 3 Meter lang, in dunklen Farben, besonders preiswert . . . . . im Rest Meter M	1.40
Schotten-Reste, 1 bis 3 Meter lang, haltbare Qualitäten, für Kinderkleidchen . . . . . im Rest Meter M	1.45
Hauskleiderstoff-Reste, 2 bis 4 Meter lang, kräftige Ware, mit Streifen, für Hauskleid. u. Blusen, im Rest Mtr. M	1.75
Kleiderrock-Reste, 2 bis 3 Meter lang, halbwollenes Cheviotgewebe, mit bunten Römerstreifen, im Rest Mtr. M	2.50
Cheviot-Reste, 2 bis 3 Meter lang, reine Wolle, in marineblau u. schwarz, für Kleiderröcke, im Rest Mtr. M	2.75
Kleiderrock-Reste, 2 bis 3 Meter lang, Gergegewebe, in blau und schwarz, mit Frisésstreifen, im Rest Meter M	2.80
Serge-Reste, 1,75 bis 3,25 Meter lang, reine Wolle, in marineblau, für Röcke und Blusen, im Rest Meter M	4.50

Barmer Bogen / Stickerei-Reste / Weißwaren-Reste

Barmer Bogen, besonders preiswert, ... im Rest Meter M	-.03
Barmer Bogen, mit Hohlsaum, im Rest, besonders preiswert . . . Meter M	-.05
Klöppelspitze, zirka 2 cm breit, besond. preiswert . . . . . im Rest Meter M	-.07
Klöppelspitze, Ein- oder Ansatz, zirka 5 cm breit, ausdrucksvoll. Muster, Mtr. M	-.16
Ripsband, weiß, für Blusen und Kleider, weichfallende, schöne Qualität, im Rest Meter M	1.30
Stickerei, Ansatz, in verschiedenen Must., zirka 2 cm breit . . . im Rest Meter M	-.11
Stickerei, An- oder Einsatz, in verschiedenen neuen Mustern, im Rest Meter M	-.24
Stickerei, An- od. Einsatz, in geschmackvollen Must., zirka 6—7 cm breit, Meter M	-.42
Stickerei für Unterröcke, zirka 16 cm breit, in netten Mustern . . . im Rest Meter M	-.58
Halbleinen, kräftige, äußerst haltbare Ware, 80 cm breit . . . im Rest Meter M	1.40
Handtuch, Gerstenkorn, weiß oder weiß m. rot. Kante, 48 cm br., im Rest Meter M	-.68
Handtuch, Gerstenkorn, weiß mit roten Streifen, 48 cm breit, im Rest Meter M	-.82
Handtuch, ungebleicht Reinleinen-Drell, kräftige Ware, 48 cm breit, im Rest Mtr. M	1.10
Handtuch, weiß Leinen, Gerstenkorn, mit roter Kante . . . . . im Rest Meter M	1.20
Nessel für Bettücher und -bezüge, 140 cm breit, praktisch im Gebrauch, im Rest Mtr. M	1.55
Hemdentuch, ganz besonders preiswert . . . . . im Rest Meter M	-.65
Renforcé, feinfädige Ware, für Damen- und Kinderwäsche geeignet, im Rest Mtr. M	-.82
Renforcé, gute, haltbare Ware, für Bettwäsche . . . . . im Rest Meter M	-.95
Renforcé, mittelfädige solide Qualität, besonders preiswert . . im Rest Meter M	1.15
Renforcé für Bettbezüge, feinfädige, gleichmäßige Ware, 180 cm breit, im Rest Mtr. M	1.85

Gardinen-Reste / Möbelstoff-Reste / Wachstuch-Reste

Gardinenstoff-Reste, klein gemustert, für Scheibengardinen, in verschiedenen Maßen, im Rest Meter M	-.70
Spannstoff-Reste, elfenbein, in verschiedenen netten Mustern . . . . . M 2.-, 3.-, im Rest Meter M	-.80
Gardinenstoff-Reste mit ausdrucksvoller Kante, kleingemusterte Ware, in verschied. Maßen, im Rest Meter M	-.95
Gardinenstoff-Reste in modernen Mustern, vorzügliche Qualität . . . . . M 1.50 bis 3.00, im Rest Meter M	1.20
Mull-Reste, getupft und gemustert, 125 cm breit, in verschiedenen Maßen . . . . . im Rest Meter M	1.30
Wäschebändchen, weiß, lila, rosa, hellblau Atlas, im Rest, ca. 1 Meter lang, M	-.08
Vitragenstoff-Reste, Köper, weiß und creme, kräftige Qualität . . . . . im Rest Meter M	1.65
Kochelleinen-Ecken, vielseitige Verwendbarkeit, besonders preiswert . . . . . Stück M	-.30
Kochelleinen-Reste, Größe zirka 40×180 cm, passend für Handarbeiten . . . . . Stück M	-.80
Kochelleinen-Reste, Größe zirka 40×150 cm, vielseitig verwendbar . . . . . Stück M	1.-
Kochelleinen-Reste, Größe zirka 60×150 cm, passend für Decken und Kissen . . . . . Stück M	1.50
Binsenbändchen, versch. Aufl., in Brokat, gestreift u. einfarb., im Rest, ca. 80 cm lang, M	-.35
Wachstuch-Reste mit Mustern, 85 cm breit, 1 Mtr. lang . . . . . im Rest Meter M	1.80
Wachstuch-Reste mit verschiedenen Mustern, 1 Meter breit, 1 Meter lang . . . . . im Rest Meter M	2.10
Wachstuch-Reste mit verschied. Mustern, 1,15 Mtr. breit, 1 Meter lang . . . . . im Rest Meter M	2.40
Kattun-Reste, bedruckt mit Blumenmustern, 3 Meter und 5 Meter lang . . . . . im Rest Meter M	1.30
Satin-Reste, buntbedruckt, 50 bis 300 cm lang, (Kattun-Reste im Rest Meter M -.95) . . . . . im Rest Meter M	1.45
Haarbänder, reine Seide, in vielen Farben, 7 cm breit, im Rest, ca. 90 cm lg., M	-.80
Brokatbänder, entzückt. Must., geschmackvolle Farbstell., 5 cm br., i. Rest, ca. 1 m lg., M	-.95

Rester-Abteilung im Erdgeschoß / Eingang Schreibergasse 3

Gegründet 1854 / Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie / Unsere Versandabteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellunger

RENNER

MODE HAUS

DRESDEN ALTMARKT

Verkäufe

Immobilien

Zinshaus m. 2 Läden

Verkaufe

Schuhmacherei

Geschäft

Verschiedenes

2 Nähmaschinen 1923

Erika-Schreibmaschine

Gold. Damenuhr

Leichtmotorrad

Fahrräder

Damen-Herren-Räder

Räder

1 mod. Schlafz.

Grundstück,

Einfamilienhaus

Konditorei-Grundstück

Markthallenstand

20|45-P.S.-Viertonner-Lastkraftwagen

— Zyklonette —

Räder

Ständerlampen

Büfett, Schreibtisch,

Klubsofa,

Gr. Fleischwolf,

Tiermarkt

Kaufgesuche

Getrag. Herren-Garderobe kauft

Fabrikgrundstück,

Größerer Markthallenstand

Petroleumlampendocht

Lieferungswagen

Leicht-Motorrad

Elektro-Punkt-Schweißmaschine

Brillanten u. Edelmetalle

Brillanten, Edelmetalle

Technische Umschau

Donnerstag — Beilage zu den Dresdner Neuesten Nachrichten — 7. Februar 1924

Wasserkraft — Volkskraft

Zur Eröffnung des Walchensee-Kraftwerkes

Von Siegfried Hartmann

Vor einigen Tagen ist der Probebetrieb im Walchenkraftwerk aufgenommen worden.

Damit ist eins der gewaltigsten Bauwerke deutscher Kraft seiner wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkung angeführt worden, auf das Bayern besonders stolz sein kann. In dem schönen, leider noch unvollendeten Bau auf der Museumsinsel in München sind die ältesten Meisterwerke der Vergangenheit mit emsigem Fleiß zusammengetragen. Und derselbe Oskar v. Miller, der dieses ausgezeichnete Kulturdenkmal seinem deutschen Volke schuf, hat mit dem ihm eigenen Weitblick auch unermüdlich an dem Werden des großen Kraftwerkes im Auftrage des Herzogenstandes gearbeitet, das als technisches Meisterwerk der Gegenwart lebendiges Zeugnis davon ist, daß in Deutschlands schwerster Zeit seine Industrie nicht rasteten und ruhten, um mit tätiger Hand neue Lebensmöglichkeiten der gequälten Heimat erschließen.

Nicht ohne harte Kämpfe, nicht nur mit den Gewalten der Natur, nicht ohne schwere, schwere Geldsorgen ist das Werk zustande. Jahrelange Vorstudien waren nötig. Mannigfache Pläne wurden ausgearbeitet. Streit um das Beste blieb dabei nicht aus. Eine äußerliche Not: die Brennstoffnot der Kriegsjahre drängte schließlich dazu, aus dem Wagen zum Wagen vorzuschreiten. Es wurde begonnen, im Dezember, als es in Deutschland politisch drunter und drüber ging.

Auf den ersten Blick schien die Lösung der hier gestellten technischen Aufgabe ziemlich leicht zu sein. Der Walchensee ist ein hochgelegener großer Gebirgssee von außerordentlichem Wasserinhalt, der nur durch eine natürliche nicht allzu mächtige Felswand von dem rund 200 Meter tiefer gelegenen Kochelsee getrennt ist. Aber die Untersuchung zeigte bald, daß die natürlichen Zuflüsse des Walchensee nicht ausreichen würden, um dem See zur Zeit hindurch größere Wassermengen abzugewinnen, die allein die kostspieligen Anlagen rechtfertigen könnten. Es wurde daher beschlossen, die obere Isar, die von Natur in großem weiten Bogen um den Talrand des Walchensees herumläuft, teilweise in den Walchensee abzuleiten durch Herstellung eines Tunnels in ihrem Oberlauf durch die trennenden Berge in den See. Glücklicherweise war die hohe Lage günstig und die Brücken, der durchstochen werden mußte, nicht zu hart. Aber da erhoben die an die Isar liegenden Dörfer Wasserkraftunter und außerdem die Flößer, die den Fluß seit Jahrhunderten für ihr Gewerbe benützten, Widerspruch, denn selbstverständlich bedeutete die Ableitung von Isarwasser in den Walchensee eine Verminderung des Wassers im alten Lauf. Das gab große Auseinandersetzungen. Aber schließlich einigte man sich. Es konnte in die obere Isar eine Stauanlage und später soll auch hier ein Wasserkraftwerk errichtet werden, daß das gestaute Wasser nach Bedarf in das natürliche Flußbecken des Walchensees leitet. Gleichzeitig ging man daran, die Felswand zu durchbohren, den Bergsee der den Walchensee von dem Kochelsee trennt. Es wurde ein riesiger Tunnelbau, denn für die geplanten Wassermassen, 12 Kubikmeter normal und 60 Kubikmeter höchstens in der Sekunde, benötigte man einen Durchflußquerschnitt von etwa 18 Quadratmeter, das ergab einen annähernd viereckigen lichten Querschnitt von 4,8 Meter Breite und etwa ebensoviel Höhe. Das Gefälle für diesen 1160 Meter langen Stollen, der eine Höhe und Breite eines großen Zimmers hat, durch den auch ein Eisenbahnzug bequem durchfahren könnte, war gering, etwa 3 Meter auf 1000 Meter, daß sich eine Wassergeschwindigkeit von etwas über 1 Meter in der Sekunde ergab. Der Stollen ist im Fels ausgehauen und mit Beton ausgekleidet worden. Er nimmt seinen Anfang etwa 10 Meter unterhalb des Walchensees, auf 800 Meter Meereshöhe zu haltenden Walchenseewasserspiegels, und mündet in das in die Schlucht am Abhang nach dem Kochelsee zu erbaute Wasserschloß.

Genau wie bei einem Mühlgraben ist dem Wasserschloß ein gewaltiger Rechen vorgelagert, der das Eindringen sperriger größerer Körper verhindern muß. Hinter diesem befinden sich am Einlauf noch zwei Absperrvorrichtungen hintereinander, zwei äußerst starke mit Maschinenkraft zu bedienende Rollschützen.

Im Wasserschloß, das mit großem Geschmack architektonisch ausgebildet wurde, befindet sich ein Becken von 8 Meter Breite und 20,5 Meter Länge, in das der Stollen mündet. Es ist so hoch, daß sich in ihm der Wasserspiegel nach dem Gesetz von den kommunizierenden Röhren annähernd auf die jeweilige Höhe des Walchenseespiegels einstellt. Hier beginnt nun das eigentliche Gefälle. Fast im halben rechten Winkel führen dreizehn eiserne Druckröhren von 1,8 Meter bis 2,2 Meter Durchmesser das Wasser in die Tiefe zum Kraftwerk, wobei jedes Druckrohr für sich einen sicher wirkenden Absperrschieber erhält. Diese Maßregel ist u. a. deshalb nötig, damit im Fall eines Defekts nur ein Teil des Zuflusses abgesperrt zu werden braucht. Die wirksame Höhe der Wassersäule, die auf die Wasserturbine im Kraftshaus wirkt, beläuft sich auf rund 190 Meter, 30 Meter höher als der Kölner Dom.

Im vollen Ausbau werden 8 Wasserturbinen von zusammen 168 000 Pferdestärkenleistung die Wasserkraft in mechanische bzw. elektrische Energie umsetzen, vorläufig sind drei aufgestellt. Und zwar zunächst die, welche für die allgemeine Elektrizitätsversorgung des Landes bestimmt sind, Francis Spiralturbinen mit 500 Umläufen in der Minute, die hier zum erstenmal für einen derartig großen Wasserdruck angewandt werden.

Erzeugt wird für diesen Zweck Gleichstrom von 6000 Volt Spannung und 50 Perioden. Später kommt noch ein Satz Freistrahl-Wasserräder mit nur 250 Umläufen in der Minute zur Aufstellung, die für den Antrieb von Bahn-Stromerzeugern (16⅔ Perioden) wirtschaftlich günstiger sind.

In einem Transformatorenhaus wird der Strom auf eine Spannung von 100 000 Volt gebracht, und in dieser Form vorläufig nach München geschickt, von wo aus die weitere Verteilung geschieht. Technisch-wirtschaftlich ist das Walchenseewerk als sogenanntes „Spitzenkraftwerk" gedacht, d. h. es soll den in den Abendstunden oder andern Zeiten auftretenden erhöhten Bedarf an elektrischer Energie decken, damit die vorhandenen, mit Kohlenkraft weiter arbeitenden Elektrizitätswerke eine vollständig gleichmäßige Belastung bekommen, was ihren Betrieb ganz bedeutend vereinfacht und verbilligt.

Rechnet man, daß zunächst durchschnittlich 25 000 Pferdestärken während 8 Stunden am Tage abgegeben werden, eine natürlich ganz willkürliche Annahme, die aber ein gut Teil unterhalb der Leistungsfähigkeit liegt, so werden jährlich 60 Millionen Pferdekraftstunden geliefert, wodurch rund 60 000 000 Kilogramm oder 60 000 Tonnen oder 6000 Güterwagenladungen erspart werden.

Das Walchenseewerk hat den Vorzug der Erstgeburt. Aber bald wird ihm ein zweiter, noch kräftigerer Sprößling der Ingenieurkunst folgen: die Wasserkraftwerke an der mittleren Isar, die unterhalb Münchens in rascher Fertigstellung begriffen sind, und für eine mittlere Leistung von rund 80 000 Pferdestärken berechnet sind. So kämpft die Technik gegen die Not unsres Volkes mit den Waffen des Geistes, der Geschicklichkeit und der Kraft der Hände.

Die deutschen Nord- und Ostseehäfen

In einer Sondernummer bringt die „Schiffahrtszeitung" eine geschlossene Uebersicht über den Verkehr und die wirtschaftliche Entwicklung der Nord- und Ostseehäfen. Umfangreiches Karten- und Bildmaterial veranschaulicht den augenblicklichen Stand der hafentechnischen Anlagen und die für die Erweiterung der Häfen vorliegenden Pläne. Eine besonders große Bedeutung kommt dem Königsberger Hafen, der durch einen neuen Handels- und Industriehafen erweitert werden soll, in Anbetracht des steigenden Verkehrs mit dem Osten zu. Auch der Stettiner Hafen wird durch den Aushub der vom Steinbruchhafen nach Süden abzweigenden Stichbecken eine wesentliche Erweiterung erfahren. An der Nordsee steht vor allem Bremerhaven die Erweiterung seiner Hafenanlagen vor.

Versuchserlaubnis für eigene Rundfunkstationen

Zwischen dem Reichspostministerium und den Vertretern der Funkfreundvereine haben in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden, welche eine Neuregelung des Funkfreundwesens herbeiführen sollten. Auf Grund dieser Verhandlungen hat das Reichspostministerium nunmehr einen vorläufigen Entwurf mit entsprechenden Richtlinien für die Anerkennung von Amateurvereinen und Bedingungen für die Erteilung einer Versuchserlaubnis herausgegeben. Die Versuchserlaubnis erhalten die außerordentlichen Mitglieder der behördlich zugelassenen Vereine, und damit das Recht, in den Vereinslaboratorien zu Ausbildungszwecken Versuche vorzunehmen; außerdem ist den ordentlichen Mitgliedern der Vereine gestattet, unter Benutzung eigener Empfangsanordnungen selbständige Empfangsversuche anzustellen. Ferner erhalten die Vereine das Recht, in ihren Laboratorien auch Sendeversuche im Rahmen der Versuchserlaubnis zu veranstalten. Die Anlagen dürfen selbstverständlich nur zur Ausführung von Versuchen unter Ausschluß von Nachrichtenübermittlung jeder Art benutzt werden. Eine Verwendung derselben zu gewerblichen Zwecken ist nicht zulässig. Nach dem vorliegenden Entwurf des Reichspostministeriums wird der Reichstelegraphenverwaltung das Recht zugestanden, alle Räume, in denen sich Versuchsanlagen der Vereine oder selbständige Anlagen ordentlicher Mitglieder befinden, jederzeit zu Kontrollzwecken zu betreten. Voraussetzung für die behördliche Anerkennung eines Vereins zur Förderung des Funkwesens ist die Vorlage seiner Satzungen, aus denen hervorgehen muß, daß der Verein seinen Mitgliedern nur die Möglichkeit zur praktischen Betätigung auf dem Gebiete der Funktechnik bieten will. Die Mitglieder der Vereine sind ordentliche oder außerordentliche Mitglieder. Erstere müssen mindestens zwei Jahre Elektrotechnik und Physik studiert haben oder in einer technischen Stellung der elektrotechnischen Industrie tätig sein. Die außerordentlichen Mitglieder sind verpflichtet, den Nachweis über hinreichende Kenntnisse auf dem Gebiete des Funkwesens zu erbringen. Dieser Befähigungsnachweis hat in der Form eines Vortrages mit Aussprache vor einem technischen Ausschuß des Vereins zu erfolgen. Den Vereinen fällt außerdem die Verpflichtung zu, bei ihren Mitgliedern über die Innehaltung der gesetzlichen Vorschriften zu wachen. Diese vorläufigen Bestimmungen gelten nicht nur für alle Vereine der Funkfreunde, die zur Zeit bestehen und den behördlichen Anforderungen entsprechen, sondern ebenfalls für die noch im Entstehen begriffenen Vereinigungen gleicher Art.

Höchststromschalter statt Sicherungen

Es ist nicht ohne Reiz, daß technisch außerordentlich einfache und naheliegende Gedanken unverhältnismäßig lange Zeit gebrauchen, um sich durchzusetzen. Häufig liegt die Schuld am Fabrikanten, der eine gute Sache nicht einfach und billig genug herstellt, um ihr in weiten Kreisen Eingang zu verschaffen. Sehr mit Recht hat die Elektrotechnik in allen Ländern Wert darauf gelegt, daß Leitungen bei den Abnehmern zuverlässig „gesichert" werden, denn nur dadurch können Schäden, z. B. Kurzschlüsse, in ihrer Auswirkung lokalisiert werden, andernfalls würden viele Unbeteiligte überflüssigerweise bei jeder Störung in Mitleidenschaft gezogen. Zu diesem Zweck verwendet man seit Jahr und Tag auf den Schaltbrettern in größeren Anlagen sogenannte Maximal- oder Höchststromschalter. Steigt der Strom infolge eines Fehlers unzulässig an, so wird durch ihn ein Magnet so stark magnetisiert, daß er einen Hebel anzieht, der den Strom ausschaltet. In Privathäusern pflegt man aber nur die sogenannten Sicherungspatronen zu verwenden, bei denen haardünne Drähte bei Ueberlastungen zum Durchschmelzen kommen, also ebenfalls die Stromzufuhr unterbrechen. Der Nachteil dieser Sicherungen ist, daß man sie immer wieder ersetzen muß. Nun hat Voigt u. Häffner in Frankfurt dem schon erwähnten Maximalhöchstschalter eine so niedliche, gefällige Form gegeben und ihn dabei so sinnvoll zusammengebaut, daß er berufen erscheint, den Kampf mit den Schmelzsicherungen aufzunehmen, denen gegenüber er den Vorteil hat, daß bei einem Kurzschluß lediglich ein Hebel gehoben zu werden braucht, um die Leitung wieder unter Spannung zu setzen. Besteht der Kurzschluß weiter, so nützt es nichts, den Hebel hochzudrücken, der Mechanismus schaltet sofort wieder aus, auch wenn man ihn festhält oder anbindet, was törichte Menschen mitunter versuchen. Dadurch ist erhöhte Sicherheit geboten. Der beim Trennen und Schließen entstehende Funke wird durch zwei mit Asbest belegte Schutzlappen aufgefangen und durch ein isoliertes Gehäuse verdeckt.

Der kleine Apparat beansprucht für die übliche Stromstärke von 6 Amperen nur einen Platz von etwa 5×10 Zentimeter.

Soll man Wäsche bleichen?

Zu der viel umstrittenen Frage, ob es ratsam ist, die Hauswäsche unter Anwendung von Chlor oder andern Hilfsmitteln besonders zu bleichen, äußert sich in einer chemischen Zeitschrift ein Fachmann ablehnend. Er tat das auf Grund einer etwa zehnjährigen ständigen Beobachtung im eigenen Haushalt und bemerkt dazu, daß er mit einem Waschpulver, welches aus Soda mit 20 Proz. reiner Seife und einer ebenso reinen Kernseife bestand, stets blendend weiße Wäsche erhalten hat, ohne irgendwelche Mehrarbeit. Der Waschprozeß ist folgender: ein viertel Kilogramm dieses Waschpulvers wird in einer kleinen Menge heißen Wassers gelöst und dann mit kaltem Wasser auf 30 Liter verdünnt. Hierin wird die Wäsche eine halbe Stunde gekocht, dann herausgenommen und leicht mit Kernseife in derselben Kochlauge durchgewaschen. Darauf wird nochmals eine gleiche Waschpulverlösung hergestellt, die Wäsche noch einmal eine halbe Stunde gekocht und schließlich in der Kochlauge ohne Zuhilfenahme von Seife wieder leicht durchgerieben. Ist die Wäsche dann in kaltem Wasser gut durchgespült, kann sie zum Trocknen aufgehängt werden. Hieraus ist der Schluß zu ziehen, daß es für die Wäsche am zuträglichsten ist, bei ihrer Reinigung nur einfache Waschseife und keine Füllmittel oder sonstigen Zusatzstoffe zu verwenden.

130 000 Deutsche ausgewandert

Die Zahl der jährlich aus dem deutschen Heimatgebiet ins Ausland auswandernden Personen ist im letzten Jahre ungeheuer gestiegen. Während in den Jahren 1920, 1921 und 1922 nur 10 000, 24 000 und 37 000 Deutsche ins Ausland gingen, beträgt die Gesamtauswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern im Jahre 1923 rund 130 000 Personen. In den letzten vier Jahren hat sich danach die Zahl der Auswanderer reichlich verzehnfacht und an Umfang diejenige der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts erreicht. Das Hauptziel der deutschen Auswanderer sind, im Gegensatz zu früheren Jahren, wo es Argentinien und Brasilien waren, wieder die Vereinigten Staaten geworden. Von der Gesamtziffer entfallen etwa 95 000 Deutsche auf Nordamerika. Zur Auswanderung wurden in letzter Zeit fast ausschließlich deutsche Häfen und deutsche Schiffe benutzt.

Gasfernleitungen

Vom wärmewirtschaftlichen Standpunkt aus sind kleine Gaswerke unwirtschaftlich, zumal wenn sie sich, wie in manchen Gegenden Deutschlands, räumlich sehr zusammendrängen. So sind beispielsweise zwischen Schwarzenberg und Annaberg in Sachsen in einem Umkreis von 10 Kilometer nicht weniger als 14 Gaswerke errichtet. Teils waren es Bauinteressen bestimmter Firmen, teils Sonderinteressen kleiner Gemeinden, die zu einer solchen Verschwendung des Volksvermögens geführt haben. Durch Zusammenfassung mehrerer Versorgungsgebiete und ihren Anschluß an ein Zentralgaswerk, das unter günstigen Bedingungen arbeiten kann, lassen sich, nach wärmewirtschaftlichen Untersuchungen führender Fachmänner, bedeutende Ersparnisse erzielen. Wenn man annimmt, daß mit 14 000 000 Kubikmeter Gas 20 000 Einwohner versorgt und für die Heizung usw. pro Kopf der Bevölkerung etwa 50 Kilogramm Braunkohlenbriketts von zusammen 500 000 Wärmeeinheiten benötigt werden, so sind beispielsweise die durch Zusammenschluß einiger Gaswerke von etwa 14 000 000 Kubikmeter Jahreserzeugung erzielten Ersparnisse so groß, daß mit zwei Dritteln des gesamten Wärmebedarfs der des Versorgungsgebiets gedeckt werden könnte. Die immer weiter fortschreitende Zusammenlegung unwirtschaftlicher Gaswerke in manchen Teilen Deutschlands ist ein Beweis, daß man den wärmetechnischen Bedürfnissen unsrer Wirtschaft Rechnung zu tragen bemüht ist.

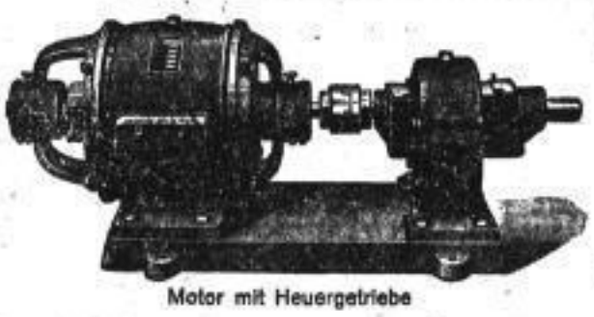
Zerstörte elektrische Anlagen in Japan

Das japanische Erdbeben im September vorigen Jahres ist für die Wirtschaft des Landes dadurch besonders verhängnisvoll geworden, daß ein großer Teil der elektrischen Anlagen in Tokio und Yokohama vollkommen zerstört worden ist. 34 Prozent aller aufgestellten Holzmasten mit Telegraphen- und Lichtleitungen sind zerstört. In Tokio allein sind nicht weniger als 1,4 Millionen Glühlampen unbrauchbar geworden. Ferner ist ein Drittel aller in der Hauptzentrale in Tokio installierten elektrischen Maschinen unbrauchbar geworden. Auch mehrere hundert kleinere Fabriken von Dynamos, Trockenbatterien, Kabeln usw. sind der Vernichtung anheimgefallen. Die Straßenbahn verlor durch die Feuersbrunst rund 1000 Wagen. Da auch Gleisanlagen und Brücken empfindlich beschädigt worden sind, muß für die Inbetriebnahme aller Einrichtungen mit einer mehrjährigen Bauzeit gerechnet werden, vorausgesetzt, daß bis dahin nicht ein neues Erdbeben die Neuanlagen wieder zerstört.

Wie lange fließt eine Petroleumquelle?

Die Frage ist natürlich nicht genau zu beantworten, ebensowenig wie die Frage, wie lange wohl ein Mensch lebt. Immerhin hat man im Laufe der Jahre bei den Petroleumquellen ebenso Erfahrungen über die durchschnittliche Lebensdauer gesammelt wie beim Menschen, und zwar bemißt man sie auf acht Jahre. Da ein Bohrloch durchschnittlich 200 000 Goldmark Kosten verursacht, so müssen diese in diesem Zeitraum wieder eingebracht sein. Interessant ist auch die allmähliche Abnahme der Ergiebigkeit im Laufe der Jahre. Schon nach einem Jahr sinkt die entströmende Petroleummenge auf die Hälfte, nach vier Jahren beträgt sie nur noch etwa den zehnten Teil, nach acht Jahren ist sie etwa auf den hundertsten Teil zusammengeschrumpft. Die Petroleumindustrie muß daher ein Nomadenleben führen, und zwar ist es in der Praxis nicht selten, daß eine Gesellschaft hierbei sehr große Sprünge macht, z. B. aus Rußland nach Südamerika übersiedelt, um dort auf neuen Feldern ihre Erfahrungen und ihre geschäftlichen Beziehungen weiter auszunutzen.

(Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten)


Motor mit Heuergetriebe

Heuergetriebe sind Drehzahlminderer
welche die Verwendung schnellaufender, also billiger Motoren ermöglichen!
Lieferbar für:
feste oder veränderliche Touren-Uebersetzungen von 3:1 bis 1000:1
Uebertragungen von 0,5 bis 500 P. S.
Saxoniawerk Paul Heuer
Dresden-A. 16

Bast-Band
mit und ohne Druck fabriziert
Bandfabrik Gebrüder Bauer
Großröhrsdorf i. Sa.

Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
DPVG Auto-Benzin STRAX
LEIPZIG
Dufourstraße 16
Fernspr. 70681 :: Telegr.-Adr. Petronaft
Eigenes Büro und Lager in Dresden-N. am Bahnhof Neustadt
Auenstr. 2c Fernsprecher 22479

Bitte lesen!
Nunmehr hat jeder Dienstag Gelegenheit, sich wertvolle Schmucksachen ganz bequem anzuschaffen, z. B. Sie bekommen bei uns Standuhren, goldene Armband-Uhren usw., alles erstklassige Ware, sehr preiswert auf Teilzahlung
Einwohnerschein u. Lichtbildausweis bitte mitbringen
Uhren- u. Schmuck-Kaufhaus
15 Pillnitzer Straße 15
Tel. 10437

Treibriemen-Fabrik
Qualitätsarbeit, große Leistungsfähigkeit
Junge Firma aus der Branche

Gummihosenträger m. Lederpatten
per Dtzd. 4,20 G.-M., sehr laufend abzugeben. Anfragen unt. „O 796" an Ala. Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Prima Tafel-Speiseöl und Olivenöl
in Flaschen, Kannen und Fässern liefert billigst
Bruno Plüschke,
Oel-Großhandlung,
Dresden-A., Meißnerstraße 28.

Schnittwarenhändler!

Musa
Teilzahlung!
Anton Rückwald
Dresd.-N. 6, Albertstr. 38
Fernruf 14780

Seife
pa. Kernseife, 250-Gramm-Riegel 30 Pf., Kernseife 5 Stück Paket 60 Pf., Stückseife Paket 28 Pf., Wiederverkäufer billiger empfiehlt Schaffner, Kamenzerstr. 41.

Suche Schulentwurfl
alt. Art Spezialist ob. Meisterarbeit. Off. u. „K" Bl. Kamenz. 12

Uhr mit Rubinen
Uhr mit goldenem Deckel, 18 Kar. Gold, F. Hoffter, Dresden 11 ab 9144

Küchen
— maberry lichtes Buchen — große Auswahl
günstigste Zahlungsbedingungen
Möbelfabrik Leipziger Straße 8
Industrieb.

Tänze in der Nacht

Roman von Otto Lothar Niemasch

Amerik. Copyright 1923 by A. Madsack & Co., Hannover

(18. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Umsonst . . .!" sagte er und stand auf. „So muß alles seinen Gang gehen."

„Es wird alles seinen Gang gehen", wiederholte sie. „Und wenn du ihn gegangen bist, dann komm wieder zu mir. Um dieser Stunde willen, in der du mich noch einmal brauchen wirst, will ich leben."

Und ihre stillen Augen sahen aus dem Dunkel heraus, als spräche sie eine Prophezeiung.

* * *

Die alte Frau hatte Narziß das Nachtlager hergerichtet. Er lag in der Stube und in dem Bette seiner Jugendzeit. Die Gaslaterne von der Straße breitete einen unsicheren Schein durch die Vorhänge. Die Gegenstände verschwammen in schattenhaften Umrissen.

Narziß lag mit weit aufgerissenen Augen. Das schwere Gebäude drückte auf ihn herab. Die engen Wände rückten immer näher auf ihn zu. Der Lysolgeruch, der die Räume durchzogen hatte, seit er denken konnte, legte sich auch heute aufdringlich auf sein Hirn, erinnerte an eine Leichenkammer. Er hörte den Schritt jedes Vorübergehenden, das Gegröle betrunkener Leute bald nahe, bald ferne. Gejaul und Gekläff umherstreunender Hunde wechselte damit ab.

Narziß lag wie in diesem Schacht. Ihn fror und gleichzeitig stand ihm der Schweiß auf der Stirn. Er wurde das ausgewaschene Gesicht seiner Mutter nicht mehr los.

Aber in ihrer Härte war ein Etwas gewesen, das wie Tauwind über vereiste Steppen fuhr. Und unter all seinem Gram rührte sich ein Mitleid. Gerade über seinem Bett hing ein altmodisches Bild von ihr, eine rohe Vergrößerung. Wie jung mußte sie damals gewesen sein, wie hübsch und zärtlich! Jetzt war das unter den harten Schlägen ihres Lebens zertrümmert.

War's ein Wunder, daß sie alle Fäden zu diesem Leben löste? Alt, einsam und morsch? Hatte nicht selbst ein Goleßky in der Vollkraft seines Lebens es weggeworfen wie ein verknittertes Stück Papier? Leugneten sie nicht beide das Glück, nach dem er jetzt jagte wie ein Reiter in tollem Drauflos?

Was war das Glück? Seine Kunst? Sein Ruhm? Viktoria Regina? Flammette?

Wie weh all dies Grübeln und Denken tat! Heute war es dies und morgen das. Wozu — warum?

Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser, Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind . . . sang es zu ihm herüber wie aus weiter Ferne.

Wind und Wasser — Wasser und Wind!

Und plötzlich stand Viktoria Reginas Blindenheim wieder vor ihm. Auch dort war die Ruhe und der Frieden gewesen.

Vielleicht . . . vielleicht war es doch so, wie seine Mutter meinte; vielleicht mußten erst alle Lichter ausgelöscht sein, um zum Frieden mit sich selbst zu kommen.

Und was würde nun geschehen? Würde er wieder zurückgehen und das alte Spiel von neuem beginnen?

Mit der Sehnsucht nach Viktoria Regina . . . mit dem Kampf gegen Flammette?

Was hatte es dann für Sinn gehabt, diesem Spiel zu entfliehen?

Nein, es mußte etwas andres kommen.

Unruhig warf er sich hin und her.

Untertauchen . . . untertauchen!

Er wühlte sich in die Kissen. Der Dämon gewann wieder Macht über ihn. Wirre Bilder stürmten auf ihn ein, bis er, ermattet, nichts mehr denken konnte.

Als der Wintermorgen graute, schlief er endlich ein.

* * *

Seine Mutter weckte ihn nicht. Er schlief so tief und schwer, daß er nicht hörte, wie sie mehrmals an seinem Bette stand und ihn betrachtete, staunend, versunken in die Schönheit ihres jüngsten Kindes.

Sie faltete die Hände. Der Schlaf ist halber Tod. Er lag so still. Von erdenferner Ruhe überhaucht. Auf den jungen, ebenmäßigen Zügen, die von feinster Künstlerhand geformt schienen, den großen Ernst der Selbstvergessenheit.

Laßt ihn mir, sagte sie für sich. Das Schönste und Beste von allem. Und das Letzte.

Und seit langen Jahren fühlte sie zum ersten Male, wie die Berge ungeweinter Tränen hinter ihren Augen schmolzen. Im Leid um ihr Kind, von dem sie wußte, daß es schuldlos litt.

Es war hoch am Tage, als Narziß erwachte.

Es dauerte ein Weilchen, bis er sich zurechtfand. In dem Ofen prasselte ein behagliches Feuer. Seine Sachen hingen und lagen schön geordnet und gesäubert.

Mutter . . . dachte er gerührt. Und so fest hatte er geschlafen?

Er hörte im Nebenzimmer ein frohes, hüpfendes Frauenlachen. Er horchte auf: Ach, Tante Wanda, die Schwester seiner Mutter!

„Du mußt ihn endlich wecken", hörte er sie sagen, und seine Mutter antworten: „Laß ihn nur schlafen! Er hat es not und es tut ihm gut."

Mit einem Satz sprang er aus den Federn.

* * *

Ja, da war Tante Wanda, ganz aufgelöst über die Neuigkeit, daß der kleine Lorenz von einst plötzlich wieder da war.

Diese Tante Wanda war das komplette Gegenstück zu ihrer viel älteren Schwester. Klein, blond und voll. Eine Fünfzigjährige mit der Beweglichkeit einer guten Dreißigjährigen. Redselig, immer guter Dinge, behaglich, eine vergnügte Genießerin. Nach glücklicher Ehe Witwe, kinderlos, wie von schweren Sorgen behelligt, war sie sehr bekannt und sehr beliebt. Denn sie war Hebamme. Unzähligen Wöchnerinnen hatte sie hilfreich und geschickt beigestanden, unzähligen kleinen Erdenbürgern über die ersten Tage ihres Daseins liebevoll hinweggeholfen. Sie war und blieb die gute Tante. Kannte die tiefsten Geheimnisse zahlloser Familien, hoch und niedrig, und war trotzdem diskret wie ihr Beruf. In die aufgeregteste Wochenstube brachte sie Ordnung, Hoffnung und Leben mit. Wo Tante Wanda dabei war, ging es eigentlich immer gut.

Ihr Herz war weich, und alle unverbrauchte Zärtlichkeit übertrug sie auf die kleinen Wesen, denen sie ins Leben half.

An ihrer Schwester hing sie mit unwandelbarer Liebe. Treulich und tapfer hatte sie alle schweren Stunden mit ihr durchgemacht; sie ließ sich auch durch die zunehmende Kälte und Verbitterung der Schwester nicht abschrecken. Die Geschwister von Narziß hatten ihre Gutmütigkeit bis zur Neige ausgenutzt. Sie trug es niemandem nach. Narziß war ihr Liebling gewesen. Sie war die einzige, die ihn verwöhnt hatte. Sie lachte selbst am herzlichsten über die ungleich verteilten Lose: „Ich befördere die Menschen ins Leben hinein, und Emma bringt sie hinaus", sagte sie. „So arbeiten wir uns in die Hand, und jeder kommt auf seine Rechnung."

Lachen und Weinen waren bei ihr in einem Topf. Und mit Lachen und Weinen schloß sie Narziß in ihre runden, prallen Arme.

„Junge", schluchzte sie, „ich habe so eine Ahnung gehabt, daß hier ein freudiges Ereignis eingetreten ist! Allmählich kriegt man ein Gefühl dafür. Und nun Nein, wie hast du dich herausgemacht! Ich hab's ja gesagt: Emma, der Lorenz wird einmal ein Staatsmann! So ein feines Kind war er schon! Aber so schön und vornehm! Könnte ich nicht beschwören, daß du meines Schwester Sohn bist, ich hielt's am Ende doch nicht für möglich. Gut, daß ich nicht dreißig Jahre jünger bin, ich würde mich rettungslos in dich verlieben. Und ich gratuliere dir zu deinem Jungen."

Narziß klopfte ihr beruhigend auf das Speckpolsterchen. „Es ist halb so schlimm, Tante Wanda. Ich hab' doch kein Glück in der Liebe."

Hinter seinem gütigen Lächeln lag die Unruhe und Mattigkeit der durchwachten Nacht. Seine Mutter hatte es sofort gesehen. Schweigend deckte sie den Tisch.

Tante Wanda hatte Narziß auf das Sofa gezogen und ließ ihn vor überstürzten Fragen kaum zur Antwort kommen. Sie riß die hellen, flinken Augen gewaltig auf, als sie hörte, was aus dem kleinen Lorenz geworden war. Für Kunst und Künstler hatte sie immer eine zärtliche Ehrerbietung gehabt, trotzdem Seliger ein ganz simpler Tischler gewesen war.

(Fortsetzung folgt)

„Gramola"
auch elektrisch
höchste Vollendung
die führende Marke
Grammophon
Größtes Apparate- und Platten-Lager am Platze
Max Wendlandt, Dresd.-A. nur Prager Straße 21, Ecke Strehlenerstraße
Chemnitz: H. Weiß & Co., Kronenstraße 1

Pflege die Haut mit Kombella!

Anatol der Frauenretter — der Film verlockender Frauenschönheiten – raffiniert eleganter Toiletten

Amtliches

Es ist verurteilt worden wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. 5. 1879: (41698)

der Händler
Karl Friedrich August Christian Henneberg
in Großenhain

durch Urteil des Landgerichts Dresden als Berufungsgericht vom 8. Oktober 1923 zu 10 Millionen Mark Geldstrafe, hilfsweise 2 Tagen Gefängnis.

Großenhain, am 1. Februar 1924.
Das Amtsgericht.

Familien-Anzeigen

Am 4. Februar früh ist unser lieber, guter Vater und Großvater, Herr Oberrelieger a. D. (7)

Gustav Richter

ehemals an der Landesanstalt Brandhübel,

im 87. Lebensjahre sanft und friedlich entschlafen.

Dresden-Strehlen, am 5. Febr. 24. Bonnerstraße 5.

In tiefer Trauer
Familien Max und Paul Richter, Elsing verw. Richter
nebst Enkelkindern.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag den 7. Febr. 2 Uhr vom Trauerhause, Bonnerstraße 5, auf dem Friedhofe Leubnitz-Neuostra.

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh ½10 Uhr nach nur zweitägigem Kranksein im Alter von 46 Jahren mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, (6c)

Albert Bosse

Polizeihauswachtmeister

In tiefer Trauer
Margarete Bosse geb. Seelheimer
Hannchen als Tochter
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, 4. 2. 1924.
Kamelienstraße 4, 8.

Beerdigung: Donnerstag nachm. ½3 Uhr Trinitatisfriedhof.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen Tochter

Mariechen Woischke

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die bewiesene herzliche Teilnahme an unserem schweren Verluste innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Freiesleben für die trostreichen Worte am Grabe sowie den werten Hausbewohnern und Hausnachbarn von Altriesen Nr. 23 bis 28 und 1a für Geld- und Blumenspenden. (1c

In tiefstem Schmerze
die tieftrauernden Eltern
und Hinterbliebenen.

Dresden, am 5. 2. 24.
Altriesen Nr. 27, 3.

Gestohlen oder entlaufen!

Deutscher Schäferhund, Rüde, schwarz u. braun, mit Brillk., Halsband, Steuer- und Steuermarke Nr. 16620. Für Wiederbeschaffung hohe Belohnung.

Walther, Elisabethstraße 27, 1.
Telephon 11 792 u. 16 701.

Bienen-Schleuder-Honig
in Dosen 9 Pfd. netto 10.50
5 " 6.50
Bei Nachnahme pro Paket 50 ₰ mehr

Ferner steht Offerte über (D121
Ia Dauerfleischwaren
auf Wunsch zur Verfügung.
Tietjen & Co.
Friesorthe 201/Oldg.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Walter Tiedemann

sprechen wir hierdurch unseren

tiefempfundenen Dank

aus.

Dresden, am 6. Februar 1924. 41677

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied sanft und friedlich unser lieber Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Lehrmeister Herr

Paul Bieberstein

Dresden-A., Gehestr. 21, 2, am 4. Febr. 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. Februar 1924 nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5

Nach langer schwerer Krankheit verschied am 3. Februar mein Dresdner Vertreter, Herr

Eduard Tromm

Der Verstorbene hat mehr als 4 Jahrzehnte meinem Werke angehört und war mit dessen Geschicken und Entwicklung untrennbar verbunden. Ausgestattet mit reichem organisatorischen und kaufmännischen Können und umfassender fachmännischer Erfahrung ging er rastlos in seinem Pflichtenkreis auf, und wachsend mit den ihm übertragenen Aufgaben leistete er mir jederzeit unschätzbare Dienste. Der Heimgang dieses in seiner Schaffensfreudigkeit und Tatkraft vorbildlichen Mitarbeiters bedeutet für mich einen unersetzlichen Verlust, und in der Geschichte meines Hauses wird des Verstorbenen jederzeit in Dankbarkeit und Verehrung gedacht werden.

Leipzig, 4. Februar 1924. (05028

Karl Krause

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Frl. Helene Heinz m. Hptm. Dipl.-Ing. E. Bastanier, Dresden.

Gestorben: Herr Buchdruckereibes. A. Uhlmann, Dresden. Hr. P. Bieberstein, Dr. Herr Carl Gottlob Geßner, Dresden. Hr. Albert Bosse, Dresden. Frau Anna Clara Petzold geb. Ahm, Döbra. Frau Amalie Auguste verw. Hirche geb. Lammert, Oberoderwitz.

Verlaufen! (6
Sie sich nicht
Der Haareinkauf und Haarnetzverkauf der Haarmanufaktur Frau Emma Schunke nach wie vor nur 40 II. Waldenstiftstr. 40 II.

Selbst die schwersten Rad-Schäden werden in unserer Fahrrad-Werkstatt schnell, zuverlässig u. preiswert behoben. Alle Räder werden neu
Karl Winkler
Strehlener Straße 9 / Johannesstraße
Prager Straße 33
Telefon 3885 u. 3846

Postkart. m. Aufnahme, schon von 4 Stück an Photographie
A. Jähnig nur
Marienstr. 12 II
Sonnt. 11-2, Wochd. 5-6

Wir erbauen überall in jed. Größe u. archit. Ausführung m. all. Komfort ausgestattete
Villen-Kolonien, Einfam.-Landhäus.
u. verpachten diese gegen 1% Mietzins pro Jahr mit Vorkaufsrecht bei (5
Ratenabzahlung von M. 10.— an.
Ernste Interessenten erhalten ausführliche Broschüre, Beschreib., Hausskizzen, Atlas u. uns. mehrfach. Hundertdruck. „Der neue Mensch" geg. Vorseinsendung von 80 Pf. Reichsgeld u. Rückporto bei allen Anfragen.
Indus-Organisation, soziale Hilfsgem. e. G.
Abt.: Heimbauverband, Frankfurt-Main.

Gummi-Besohlung
garant. haltbar: Sohlen u. Absätze Damen von 2 ℳ, Herren von 250 ℳ Mark an. Schloßstraße 1.

Anzüge, Schlüpfer, Hosen
verkauft spottbillig. Zeilzahlung.
Wirth. Grunaer Straße 16, II.

Bettwäsche
Erprobte Qualitäten
Konkurrenzlose Preise
Wäschekonfektion König
1. Etage Breite Str. 3 1. Etage

30
Billige Reka-Angebote

Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz u. farbig, Doppelm., Hochf. u. Sp., Paar 1.15	Stepphüte aus guten Stoffen . . . 2.45, 1.45
Damen-Strümpfe Ia Maiko, schwarz u. farbig, Doppelm., Hochf. u. Sp., Paar 1.75	Ohrenschützer aus Fell, mit Stoffpolster, 25 ₰
Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz . . Paar 1.65	Strickbinder a. Kunstseide, schwarz.-weiß, 45 ₰
Herren-Schweißsocken, grau, Paar 55 ₰	Hosenträger aus Ia Gurt oder Gummi, 85 ₰
Herren-Socken Wolle, platt, gestrickt, Paar 95 ₰	Sportvorhemd mit festem Kragen, aus gelb und lila Satin . . . . . 65 ₰
Herren-Socken reine Wolle, schwarz u. feinfarbig . . . . . Paar 1.75	Sockenhalter gute Qualität . . . Paar 35 ₰
Damen-Strickjacke reine Wolle, schwere Qual., 14.50	Vorhemd aus Ia gestreiften Zefir, 45 ₰
Damen-Schlupfhose Kunstseide, viele Farben . . 6.75	Weiche Kragen vorz. Kips u. gute Form, St. 35 ₰
Klubjacke reine Wolle, moderne Form, 10.75	Einsatz-Hemden Ia Trikot und Einsätze, Stück 3.90
Herren-Unterhose gute Futterqualität . . 3.45	Bergstöcke mit Stahlzwinge . . . . . 50 ₰
Ref.-Damen-Hosen Ia Qual., angerauhtes Futter, 3.90	Mützen u. Schals Ia r. Wolle, gestr. Garnitur, 2.75
Damen-Jumper aus Kunstseide, kleidsame Form, viele Farben 6.75	Damenhandtaschen aus Bügel Stück 12.00, 10.50, 9.00 7.50 m. Ueberschl. St. 8.00, 6.65, 3.50, 2.25
Dam.-Handschuhe Lederimitation mit Halbfutter, ... Paar 95 ₰	Isolierflaschen ½ Liter 3.00, 2.65, 1.80 ¾ Liter 5.00, 4.00, 3.50
Damen-Strick-Handschuhe reine Wolle Paar 75 ₰	Gute Kernseife 500-g-Riegel 23 ₰ Reine Feinseife Stück 30, 25, 15 ₰ Schnitzel-Seifenpulv. Pfd.-P. 28 ₰
Sportmützen für Knaben u. Erw., 1.25, 95, 75 ₰	Kölnisches Wasser „Jülichsplatz Nr. 4" 3.00, 2.00, 1.00 „Dr. Cassel Gold" 2.75, 1.45, 0.75

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H.

D-N-N-Sport

Turnen

Hühnerschenkenturnen im Zentraltheater

Der Allgemeine Turnverein zu Dresden veranstaltet vor dreier seines 80jährigen Bestehens am Sonntag nachm. ½3 Uhr im Zentraltheater ein Schauturnen, das in reicher Abwechslung einen tiefen Einblick in das gesamte Streben und die Arbeit in den verschiedenen Abteilungen gewähren wird. Die Salve bringt einleitend Solo- und Zweiübungen der kleinen Mädchen, dann folgen Uebungen der Mädchen im 10. und 14. Lebensjahr, der Knaben, der Turnerinnen und der Jugendturner. Der zweite Teil beginnt mit Uebungen der Sportabteilung, denen sich ein Barrenturnen der Alten über 50 Jahre, Zeitvorführungen, gymnastische Tänze, Reigen und als Schluß Frei- und Stabübungen sowie ein Stemmen der gefüllten Turner.

•

Der Turner-Städtekampf Düsseldorf—Essen—Köln, der vor rund 3000 Personen in Essen stattfand, ergab den Überlegenen von der Essener Kunstturner, die 1811 Punkte erreichten. Die Düsseldorfer Turner brachten es auf 1685, die Kölner Turner auf 1660 Punkte.

Dresdner Turnerin. Am Donnerstag abends ½8 Uhr findet Gauturnratssitzung im Turnerheim, Blumenstraße 40, statt, die hauptsächlich mit den Vorberatungen für den Gautag am 24. Februar beschäftigen soll. Am gleichen Abend ist 8½ Uhr Gauvorversammlung des Gauausschusses für Leibesübungen im Stadtcafé, Postplatz. Die Vereinssportwarten, soweit sie nicht Vertreter im Gau sind, werden gebeten, dorthin zu einer Vertretung zu senden.

Wintersport

Wintersport-Wettbewerbe

Das Bobfahrenrennen bei den olympischen Winterspielen in Chamonix endete mit dem erwarteten Sieg des deutsch-schweizerischen Bobs „Eismer" mit Steuer aus Steuer. Die 1440 Meter lange Bahn mußte vierfach abgefahren werden. Den zweiten Platz belegte ein englischer, den dritten ein französischer und den vierten ein belgischer Bob. Die Klassifizierung der Nationen stellt sich wie folgt: Norwegen 91½, Finnland 76½, Großbritannien 30, Österreich 25, Schweiz 24, Schweden 22, Amerika 21, Frankreich 13½ Punkte.

Die Bayrische Eisschnellauf-Meisterschaft wird auf dem Wiesersee zum Austrag. Den Meistertitel gewann der Münchner Neuhäfler ganz überlegen.

In Troppau beteiligte sich der Berliner Grund an den dortigen Schnellläufen. Er siegte in allen drei Strecken über 500, 1500 und 3000 Meter gegen internationale Konkurrenz. Das Berliner Paar Frl. Fliebde-Eilers gewann das Paarlaufwettbewerb und belegte im Paarlaufen den zweiten Platz hinter dem tschechischen Meisterpaar Hoppe.

Die Bobfahrermeisterschaft von Thüringen startete in Oberhof unter Beteiligung von 25 Maschinen bei Hellighaus. Es ereigneten sich zahlreiche Unfälle, die aber im allgemeinen glimpflich abliefen. Den Sieg errang der Bob „Immelmann" (Führer Franke, Geising) in der Gesamtzeit von 8:36,2. Die nächstbesten Zeiten fuhren Bob „A. O. S. II" (Tiedtke, Hamburg) 4:07,8, Bob „Benno II" (Gil. Oberhof) 4:08, Bob „Dämon" (Schlamm, Altenau) 4:09,1 und Bob „Gotha-Taube" (Jacobs, Berlin) 4:11,4.

•

In Engelberg sind infolge Schneetreibens die Sportverhältnisse heute sehr ungünstig.

Ballsport

Turnerfußball der Spielgruppe Elbtal

Die Frühjahrsrunde beginnt am 10. Februar nach folgendem Spielplan:

A. Mitglieder

10. Februar: ½10—11 Uhr: 1879 1 gegen 1867 2. Elbwiese; ½—½5 Uhr: 1867 1 gegen Stetzsch 1, Elbwiese; 17. Februar: ½—½5 Uhr: 1867 2 gegen Stetzsch 1, Elbwiese; 8—½5 Uhr: Stetzsch 2 gegen 1879 1, Stetzsch; 24. Februar: 8—½5 Uhr: Stetzsch 1 gegen DTK. Ost, Stetzsch; ½2—3 Uhr: DTK. Nord 1 gegen Stetzsch 2, Elbwiese; 3—½5 Uhr: 1879 1 gegen 1867 1, Elbwiese; ½—½5 Uhr: 1867 2 gegen DTK. Nordwest, Elbwiese; 2. März: 3—½5 Uhr: 1867 2 gegen 1867 1, Elbwiese; ½—½5 Uhr: Stetzsch 1 gegen Stetzsch 2, Stetzsch; 9. März: 3—½5 Uhr: DTK. Nordwest gegen Stetzsch 2, Elbwiese; ½2—3 Uhr: DTK. Ost 1 gegen 1879 1, Elbwiese; 3—½5 Uhr: DTK. Nordwest gegen 1867 1, Elbwiese; 3—½5 Uhr: Stetzsch 2 gegen DTK. Ost, Stetzsch; ½2—3 Uhr: DTK. Nord gegen 1867 2, Elbwiese; 3—4 Uhr: Stetzsch 1 gegen 1879 1, Stetzsch; 23. März: 3—½5 Uhr: DTK. Ost gegen DTK. Nordwest, Elbwiese; ½2—3 Uhr: DTK. Nord gegen 1879 1, Elbwiese; 3—½5 Uhr: Stetzsch 2 gegen 1867 2, Stetzsch; 30. März: 3—½5 Uhr: 1867 1 gegen DTK. Nord 1, Elbwiese; ½2—3 Uhr: DTK. Ost 1 gegen 1867 2, Elbwiese; 3—½5 Uhr: Stetzsch 1 gegen DTK. Nordwest, Stetzsch; 6. April: 3—½5 Uhr: Stetzsch 2 gegen 1867 1, Stetzsch; 13. April: 2—½4 Uhr: DTK. Nord gegen DTK. Ost, Elbwiese; ½4—5 Uhr: DTK. Nordwest gegen 1879 1, Elbwiese; 21. April: ½4—½5 Uhr: DTK. Ost gegen 1867 1, Elbwiese; ½3—4 Uhr: DTK. Nordwest gegen DTK. Nord, Elbwiese.

B. Jugend

10. Februar: 11—12 Uhr: 1879 gegen DTK. West, Elbwiese; 10—11 Uhr: Friesen gegen DTK. Nord, Lennéstraße; 2—3 Uhr: DTK. Ost gegen Stetzsch, Elbwiese; 17. Februar: 10—11 Uhr: Friesen gegen CVJM., Lennéstraße; 11—12 Uhr: Stetzsch gegen 1879, Stetzsch; 11—12 Uhr: 1867 gegen DTK. Ost, Elbwiesen; 2—3 Uhr: DTK. Nord gegen DTK. West, Elbwiesen; 24. Februar: 10—11 Uhr: Friesen gegen 1867, Lennéstraße; 11—12 Uhr: Stetzsch gegen DTK. West, Stetzsch; ½10—½11 Uhr: DTK. Ost gegen DTK. Nord, Elbwiese; 2. März: 10—11 Uhr: CVJM. gegen 1867, Elbwiese; 10—11 Uhr: Friesen gegen Stetzsch, Lennéstraße; 9. März: 10—11 Uhr: Friesen gegen West, Lennéstraße; ½10—½11 Uhr: DTK. Ost gegen 1879, Elbwiese; ½11—½12 Uhr: DTK. Nord gegen Stetzsch, Elbwiese; 16. März: 9—10 Uhr: CVJM. gegen 1879, Elbwiese; 10—11 Uhr: DTK. West gegen DTK. Ost, Elbwiese; ½2—½3 Uhr: DTK. Nord gegen 1867, Elbwiese; 23. März: 10—11 Uhr: 1879 gegen DTK. Nord, Elbwiese; 10—11 Uhr: Friesen gegen DTK. Ost, Lennéstraße; 10—11 Uhr: Stetzsch gegen 1867, Stetzsch; 11—12 Uhr: CVJM. gegen DTK. West, Elbwiese; 30. März: 10—11 Uhr: Friesen gegen 1879, Lennéstraße; 10—11 Uhr: DTK. Nord gegen CVJM., Elbwiese; 11—12 Uhr: 1867 gegen DTK. West, Elbwiese; 6. April: CVJM. gegen Stetzsch, Elbwiese; 10—11 Uhr: 1867 gegen 1879, Elbwiese; 21. April: 11—12 Uhr: DTK. Ost gegen CVJM., Elbwiese.

Erster Stichtag für Jugendspieler: 1. August 1905. Auf die Anmerkungen im Spielplan, der jedem Verein zugegangen ist, wird besonders hingewiesen. Anmeldungen zum Turnerfußball sind stets an den Obmann A. Baltin, Dresden-Stetzsch, Meißner Straße 80, 1., zu richten.

•

BTV. Jahn (Abteilung Fußball). Die Spielausschußsitzungen finden jetzt nicht mehr in der Weißeritzburg, sondern im Restaurant Steinbacher Hof, Dresden-Cotta, Steinbacher Straße (Telephon 19 450), statt. Das Hallentraining am Freitag fällt aus. Nächster Uebungsabend Freitag den 15. Februar abends 6 Uhr in der Volksschule, Freiberger Platz. Nächste Mitgliederversammlung Sonnabend den 16. Februar abends 8 Uhr im Restaurant Weißeritzburg, Weißeritzstraße.

Fußballvereine Sachsen. Heute Mittwoch abends 8 Uhr Spielausschußsitzung im Vereinslokal, Pillnitzer Ecke, Ostraallee. Jugendversammlung findet erst nächsten Mittwoch statt.

Pferdesport

Der Dresdner Reiterverein hält am 1. März von 12 Uhr mittags an ein Reit- und Springturnier im Reithaus des Reiterregiments 12 in der Gardereiterkaserne ab. Vorprüfung tags zuvor von 10 Uhr vorm. ab. Anschreibungen der Preisbewerbung liegen aus im Regimentsgeschäftszimmer des Reiterregiments 12 und in der Spanischen Reitschule. Auf Anforderung werden bei Einsendung von zwei Schaukennzeichen Anschreibungen übersandt. Das Turnier ist nur für Mitglieder offen. Wegen Raummangels können Zuschauerkarten nur in beschränktem Maße ausgegeben werden, die alsdann im Geschäftszimmer des Reiterregiments 12 gegen Bezahlung von 4 M. abzuholen sind.

Der Boxsport und seine Gegner

Aus wird geschrieben:

„Sie werden ohne weiteres zugeben müssen, daß das Boxen ein roher und unschöner Sport ist. Die Leute schlagen sich mit Fäusten ins Gesicht, bis einer blutig am Boden liegen bleibt, und schwere Verletzungen sind an der Tagesordnung." Dieses und Aehnliches bekommt man im Gespräch mit seinen Bekannten zu hören. Was ist darauf zu erwidern? Man stelle die Gegenfrage, ob und wo der Betreffende einem Kampfe zugesehen hat. Meistens wird er verneinen, die Kenntnisse stützen sich auf Zeitungsberichte über die Begegnung zweier bekannter Meister, einige Abbildungen und vielleicht einen Film, das ist aber alles. Die Aufforderung, zu einem guten Kampfabend hinzugehen, wird meistens mit Entrüstung zurückgewiesen, wird sie jedoch angenommen, so hat man schon halb gewonnen. Ein erstmaliger Anblick eines Wettkampfes ist gewiß nicht für schwache Nerven, aber viele besitzt bereits ein gelindes Grauen, wenn sie in das Wartezimmer eines Arztes treten. Hier wie dort tut es die Gewöhnung. Die ängstliche Spannung, mit der alles Neue verfolgt wird, weicht einer sachlichen Beobachtung. Das Auge findet Gefallen an den bebenden, geschmeidigen Bewegungen. Man lernt die Geistesgegenwart einschätzen, mit der den wuchtigen Stößen ausgewichen wird, die scheinbare Leichtigkeit, mit der sie abgewehrt werden. Die keuchende Atmung und der starke Schweißausbruch wirken nicht gerade schön, aber das ist menschlich, und bei jedem körperlich Arbeitenden selbstverständlich. Im Menschen ist auch heutzutage ein Stück Raubtiernatur erhalten, die Masse ist sensationslüstern, und das schöne Geschlecht macht darin keine Ausnahme.

Man mache dem Boxgegner vor allem klar, daß das, was er gesehen hat, gar nicht der Boxsport ist, wobei der Ton auf das Wort Sport zu legen ist. Die Schaukämpfe bringen nur einige Dutzend hervorragende Größen an die Oeffentlichkeit. Diese Männer zeigen uns, wenn alle natürlichen Vorbedingungen gegeben sind, welche Vollkommenheit sich durch treues Ueben, sorgfältige Vorbereitung und Willenskraft erreichen läßt. Unter diesen Guten die Besten festzustellen, dann sind die Kämpfe notwendig. Die Punktwertung allein reicht nicht aus, um die Beziehungen zwischen Angreifen und Erlangen von Schlägen, Geschwindigkeit und Ausdauer zu berücksichtigen. Nur der rücksichtslos bis zum Niederschlag durchgeführte Kampf bringt die Klärung.

In gewisser Hinsicht ähnliche Verhältnisse finden wir bei der Musik, wo Millionen Menschen Klavier spielen und doch nur wenige Künstler öffentliche Konzerte geben. Die große Menge aller derer, die nie an die Oeffentlichkeit treten, sind die Träger des eigentlichen Sports. Teils sind es reaktionäre Bestrebungen, teils Turn-, Sport- und Naturvereine, die ihn im Anschluß an ihre Turnabende pflegen. Die Hauptsache bleibt immer, einen Gesinnungsgenossen zu finden, mit dem man vollkommen übereinstimmt. Es darf hierbei nicht um die Ehre des Tages gehen. Wir wollen und immer klar sein, daß wir keine Schaudarbietungen geben, bei der die Parteien durch Zurufe angefeuert werden. Nur zu leicht geht dem einen oder andern bereits so das Temperament durch, woraus wüste und ganz zwecklose Prügeleien entstehen. Es genügt, wenn eine Blöße ausgenutzt wird, um dem Gegner einen Schlag oder Stoß zu versetzen, aber jede unnötige Härte hat zu unterbleiben, weil die Schläge ganz von selbst kräftiger ausfallen als beabsichtigt. Wie weit man da geht, muß dem Geschmack des einzelnen überlassen bleiben. Den zunehmenden Fortschritten, vor allem Sicherheit im Abwehren, geht sich später die Schärfe des Kampfes an. Die Anfänger gerade sind oft zu stürmisch und verleiden sich dann das Boxen für immer. Wir Durchschnittsmenschen haben nicht den Ehrgeiz, im Einstecken von Schlägen den Berufsboxern zu gleichen. Diese „sahne" Art zu boxen, bietet schon reichlichen Gewinn. Beine, Arme, Herz und Lunge, man kann getrost sagen, der ganze Körper, werden geraume Zeit tüchtig angestrengt, und daher ist das Boxen hervorragend für das Wintertraining geeignet. Ueber den Wert der Selbstverteidigung in unserer unsicheren Zeit zu sprechen, dürfte sich erübrigen.

Mögen diese Zeilen dazu dienen, neue Anhänger zu gewinnen, die ausgesprochenen Gegner aber zu veranlassen, sich aus eigener Anschauung ein Urteil zu bilden.

•

Amateurboxkämpfe im Kristallpalast

Die Vorkämpfe zu den Meisterschaften des Gaues Ostsachsen im Mitteldeutschen Amateurboxverband

wurden von allen Vereinen mit anerkennenswertem Eifer durchgeführt. Man sah gute und spannende Kämpfe und konnte im einzelnen manchen Fortschritt feststellen. Im ganzen gewertet, fielen allerdings die Treffen gegen die Wettbewerbe des Vorjahres ab, was wohl auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Notlage vieler Abteilungen, die oft wochenlang ohne Uebungshalle waren, zurückzuführen ist. Die Organisation war wieder vorzüglich und der Abend wird dem Amateurboxsport manchen neuen Freund gewonnen haben. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Vorkämpfe

Papiergewicht: Ueberschär (Guts Muts) gegen Lorenz (DTK. 1914); Sieger: Lorenz nach Punkten. Breier (DSK.) gegen Friese (DTK. 1914); Sieger: Friese durch Disqualifikation von Breier. — Bantamgewicht: Mattusch (DTK. 1914) gegen Handroschke (66-Eintracht); Sieger: Handroschke in der dritten Runde nach Punkten. — Federgewicht: Schüler (Guts Muts) gegen Waldhaus (DSK.); Sieger: Schüler in der dritten Runde nach Punkten. Strohbach (DTK. 1914) gegen Kretschmar (DSK.); Sieger: Strohbach nach zwei Zusatzrunden nach Punkten. Rebfeld (DTK. 1914) gegen Herklotz (DSK.); Sieger: Rebfeld in 90 Sek. — Leichtgewicht: Lauenstein (66-Eintracht) gegen Richter (DTK. 1914); Sieger: Richter in der dritten Runde nach Punkten. Dietmann (ATK. Bautzen) gegen Ramsch (DTK. 1914); Sieger: Ramsch (wegen Ueberlegenheit von Ramsch abgebrochen). Pfister (DTK. 1914) gegen Ihme (66-Eintracht); Sieger: Pfister (Ihme gab in der zweiten Runde auf). Siebert (Guts Muts) gegen Mirbach (DTK. 1914); Sieger: Mirbach nach Punkten. Schwalke (Guts Muts) gegen Breier (Dresdensia); Sieger: Schwalke (Breier gab auf). — Weltergewicht: Jakubowsky (Dresdensia) gegen Barth (DTK. 1914); Sieger: Barth (Jakubowsky wurde disqualifiziert). Hartig (66-Eintracht) gegen Baßemann (DSK.); Sieger: Baßemann durch Disqualifikation von Hartig (Baßemann erhielt einen Gesundschlag). Siehr (DTK. 1914) gegen Mehlhorn (DSK.); Sieger: Siehr (wegen Ueberlegenheit in der zweiten Runde abgebrochen). Büttner (DSK.) gegen Wilhelm (DTK. 1914); der Kampf wurde wegen beiderseitiger Unfähigkeit abgebrochen. Poser (DTK. 1914) gegen Gröhler (DSK.); Sieger: Poser (Gröhler gab auf).

Zwischenkämpfe

Leichtgewicht: Richter (DTK. 1914) gegen Mirbach (DTK. 1914); Sieger: Richter (Mirbach wurde disqualifiziert). Schwalke (Guts Muts) gegen Pfister (DTK. 1914); Sieger: Schwalke (Pfister wurde disqualifiziert). — Weltergewicht: Lesler (DTK. 1914) gegen Barth (DTK. 1914); Sieger: Barth (Lesler disqualifiziert). Rebfeld wurde kampflos Sieger, da Schüler (Guts Muts) in der Zwischenrunde nicht mehr antrat.

Die Entscheidungskämpfe

die am Freitag um 8 Uhr am gleichen Orte beginnen und recht guten Sport versprechen, bringen folgende Paare in den Ring: Papiergewicht: Lorenz (DTK.) gegen Friese (DTK.); Federgewicht: Heilhardt (DTK.) gegen Krause (TSV. von 1907); Bantamgewicht: Franz (DTK.) gegen Handroschke (SV. 66-Eintracht); Federgewicht: Rebfeld (DTK.) gegen Strohbach (DTK.); Leichtgewicht: Ramsch (DTK.) gegen Schwalke oder Richter; Weltergewicht: Barth (DTK.) gegen Baßemann (DSK.); Mittelgewicht: Siehr (DTK.) kampfloser Sieger; Halbschwergewicht: Poser (DTK.) gegen Glah (DTK.); Schwergewicht: Schlecht (Guts Muts) gegen Hoffmann (DSK.).

•

Breitenträter in Zwickau. Der Deutsche Schwergewichtsmeister Hans Breitenträter boxt am 8. Februar in Zwickau gegen den Würzburger Richard Bauer. Weiterhin kämpfen: Ostermann (Berlin) gegen Richter (Dresden), Jerd Morgens gegen Molinaro (Würzburg) sowie Schmidt (Dresden) gegen Eling (Würzburg).

Vereinsnachrichten

Verein für Bewegungsspiele. Donnerstag ½7 Uhr Hallentraining für sämtliche männlichen Mitglieder bis 8 Uhr, für die Damenabteilung ab ½9 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule, Marschnerstraße, Ecke Pillnitzer Straße.

Bezirk Dresden im Sächsischen Radfahrerbund. Am Donnerstag hält der Bezirk Dresden im Neustädter Ratskeller seine nächste Monatsversammlung ab, zu der alle Bezirksvereine eingeladen sind. Beginn pünktlich 8 Uhr.

SR. Guts Muts. Donnerstag ½8 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Klubhaus. Zutritt haben nur Mitglieder über 18 Jahre.

Dresdner Sportklub. Am Donnerstag Monatsversammlung im Klubhaus, Beginn ½8 Uhr. Am Sonnabend geselliges Beisammensein der verheirateten Mitglieder im Klubhaus.

Der BTV. Jahn feiert am Freitag den 8. Februar sein 55jähriges Stiftungsfest in sämtlichen Räumen der Centralia, Dresden-Cotta. Durch die Mitwirkung des Solotänzers an der Sächsischen Staatsoper, Kreisbewegung und seinen Schülerinnen sowie des vollbesetzten Stadtin-Orchesters verspricht das Fest einen äußerst schönen Verlauf. Einlaß ½7 Uhr, Beginn 7 Uhr.

NR. Motor (SRB.). Freitag Mitgliederversammlung im Vereinsheim, Restaurant zur Pillnitzer Ecke. Beginn 8 Uhr. Gäste willkommen.

Sportfreiersammenkunft. Die erste Versammlung der Sportfreiersturnd findet nicht am 8. Februar, sondern am Sonnabend den 9. Februar abends 7 Uhr im Sportcafé, Lennéstraße, statt.

TV. der Leipziger Vorstadt (TL). Zuschlußteilung. Am Sonnabend abends ½7 Uhr Februar-Ball im Tanzsaal von Wotzke, Strehlener, Meißner, humoristische Vorträge.

Kraftfahrsport

Solitüde-Rennen Stuttgart

Das diesjährige Solitüde-Rennen soll in großzügigster Weise am 18. Mai vom Motorradklub Stuttgart gemeinsam mit dem Gau XII des ADAC. durchgeführt werden. Als Veranstalter für den motorradsportlichen Teil zeichnet der Motorradklub Stuttgart, als Veranstalter für den motorsportlichen Teil zeichnet der Gau XII des ADAC. Das Rennen der Motorräder ist offen für alle Motorradfahrer Deutschlands und diejenigen des Auslandes, das deutsche Motorradfahrer im Jahre 1924 zum Motorradsport ebenfalls zuläßt.

•

Indianapolisrennen 1924

Das bedeutendste Automobilrennen Amerikas, der Große Preis von Indianapolis, wird wie in allen Jahren auch diesmal am 30. Mai ausgefahren. Das Reglement, das sich nur wenig von demjenigen des letzten Jahres unterscheidet, wird soeben veröffentlicht. Indianapolis bekennt sich seit 1922 zur Zweiliter-Formel, doch können auch Wagen von 1,5 Liter Karten, wenn sie ein minimales Gewicht von 544 Kilogramm aufweisen. Das Gewicht für die Zweiliterwagen beträgt 650 Kilogramm. Hinsichtlich der Kompressormotoren enthält das Reglement keinerlei Vorschriften. Sie werden also wieder zugelassen wie im letzten Jahr. Auch Einsitzerwagen sind zugelassen. Die American Automobil Association erließ ja bekanntlich schon vor einigen Jahren die Vorschrift, daß Rekorde über lange Distanzen mit einem einzigen Mann an Bord aufgestellt werden müssen. Der Start, zu dem wiederum maximal 33 Wagen zugelassen werden, erfolgt wieder vormittags 10 Uhr. Meldebeitrag 100 Dollar, der den Startenden zurückerstattet wird. Auch in den Preisen wurde nichts geändert. Unter den zehn Ersten kommen 50 000 Dollar zur Verteilung. Davon erhält der Sieger 20 000, der Zweite 10 000, der Dritte 5000 Dollar usw. Ueberdies werden wahrscheinlich Rundenprämien ausgesetzt, die je an den Schnellsten jeder Runde fallen.

•

Internationale Motorradsport-Ausstellung Stuttgart Mai 1924

Die zu Stuttgart in früheren Jahren für Ausstellungszwecke erstellte Gewerbehalle soll der Zeit in ein modernes ständiges Ausstellungsgebäude, das „Württembergische Haus der Technik und Industrie", umgebaut werden. Als ersten festlichen Auftakt veranstaltet unter dem Ehrenprotektorat des Herrn Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager der Motorradklub Stuttgart mit Unterstützung der Stadt Stuttgart die Internationale Motorradsport-Ausstellung Stuttgart in der Zeit vom 16. bis 22. Mai, so daß anschließ des Solitüde-Rennens, das am 18. Mai ausgefahren wird, auch die Siegermaschinen ausgestellt werden können. Die Ausstellung ist offen für alle motorradsportlichen Kreise Deutschlands und jener Länder, in welchen der deutsche Motorradsport im Jahre 1924 anerkannt ist. Wagen und nicht in das Motorradsportgebiet einschlägige Artikel können nicht gezeigt werden. Der Veranstalter hat Vorsorge getroffen, daß außer den bekanntesten ausländischen Maschinen alle deutschen Hauptfabrikate gezeigt werden. Der Meldeschluß wurde auf 10. März festgesetzt werden, da ein großer Teil der Ausstellung von starken Industriegruppen bereits belegt wurde, und um eine erstklassige Durchführung in jeder Weise garantieren zu können. Nicht nur der Förderung des Motorradsportes soll diese erste Sport- und Fachausstellung Deutschlands auf diesem Gebiete dienen, sondern unserer einschlägigen Motorrad- und Zubehör-Industrie sollen in erster Linie neue Anregungen zu ihrem Nutzen gegeben werden. Die Leitung liegt in den Händen des ersten Vorsitzenden des Motorradklubs Stuttgart, Hans Müller, Stuttgart, Lessingstraße 26, durch dessen Bureau auch alle näheren Unterlagen bezogen werden können.

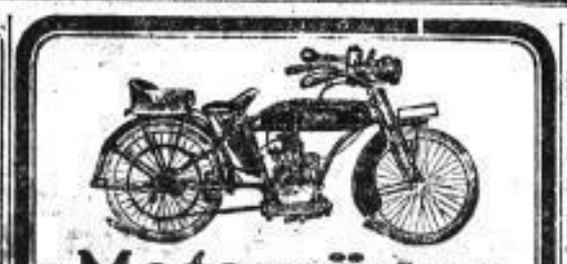
•

Dresdner Motorradklub. Bei sehr reger Beteiligung hielt der Dresdner Motorradklub 1914 dieser Tage seine Jahreshauptversammlung ab. Die Neuwahlen ergaben folgende Zusammensetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender: Wendels; 2. Vorsitzender: Steuer; 1. Schriftführer: Schmidt; Sportleiter: Paul Richter, Liebhaber, Baldweg; Sportkommission: Helbig, Voßler, Philipp, Ritter, Meyer. Der Mitgliederbeitrag wird auf monatlich 3 Goldmark, das Eintrittsgeld auf 5 Goldmark festgesetzt. — Als größere sportliche Veranstaltungen für 1924 sind geplant: 11. Mai: Geschicklichkeitswettbewerb; Ende Mai: Teilnahme an der Freitaler Sportwoche; 15. Juni: Großes Motorradrennen im Moritzburger Walde; 10. August: Verfahrt durch die Sächsische Schweiz. Der Klub tagt Mittwochs abends 8 Uhr im Sportcafé, Lennéstraße. Anschrift des Klubs: Ingenieur Ed. Wendel, Werderstraße 28 (Fernruf 16 596).

Deutschland, Dänemark, Holland, Schweiz. Der Bund Deutscher Radfahrer hat sein 8. Hallenfest im Berliner Sportpalast für Sonntag den 10. Februar vorgesehen. Nachdem der BDR. die Eröffnungsrennen der gegenwärtigen Sportperiode durchgeführt hat, werden ihm nunmehr auch die Schlußrennen zufallen, da unmittelbar nach dem bezeichneten Zeitpunkt die Rennbahn abgebrochen wird, um den erforderlichen Platz für das vorgesehene Reit- und Fahrturnier zu schaffen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet der internationale Flieger-Länderkampf, der neben dem Deutschen Meister Osmelia (Köln) den Holländer Mazairac, den Dänen Chr. Hansen und den Schweizer Blattmann am Start versammeln dürfte.

Vogels
Central-Theater
Künstlerspiele
Täglich: 4-Uhr-Tee bei großem Programm Eintritt frei
8 Uhr: Eine Schar auserlesener Kabarett-Kunstkräfte.
Kein Weinzwang.

Große Renn-Woche
Garmisch-Partenkirchen
Trabrennen
mit 2 Hauptrenntagen am
10. und 11. Februar 1924
und anschließenden kleineren Rennen.
Reservierungen bleiben der Rennleitung vorbehalten.
*
Totalisator
*
Quartier- und Tribünen-Vorbestellungen rechtzeitig an das Sekretariat des Renn-Vereins, Garmisch-Partenkirchen, Garmisch, Ludwigstraße 2½ (Telephon 458) erbeten.



Motorräder
neu und gebraucht, leichte und schwere, zu zeitgemäßen Preisen und Zahlungsbedingungen
Kraftrad-Gesellschaft
Dresden, Schulgutstraße 1 (Holbeinplatz)
Tel. 14988

Brennholz-Versteigerung
Am Freitag den 15. 2. kommen aus den Revieren Geißlig, Naußen, Nelben u. Lohsa
ca. 2000 Rm. Kie. Brennknüppel (2 bis 7 Zim. L.), ca. 250 Rm. Fi., Bi. Brennknüppel und Scheite (über 8 Zim.)
zur Versteigerung.
Die Zahlungsbedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.
Treffpunkt: vorm. 9 Uhr im Schloßpark zu Lohsa. Besichtigung: gegen vorherige Anmeldung im Forstamt Hermsdorf, s. ersichtlich.
Forstamt Lohsa, O.L., den 31. 1. 24.
Schneider, Obf.

Elegant, hell, imit. Eiche
Schlafzimmer-Einrichtung
m. echtem Marmor, Spiegel, m. Aufl.-Marmor, inf. 1 mar 125 (s. 90) zu verkauf.
Möbelfabr. Jenbich, Mag. Gauzstr. 8—10.

Chemielungen von Arzt, Dipl. ing.
Patent- u. Auflegewslt.
Tapet. Schützengasse

Verleih-Magazin
für gute Frack-, Gehrock-, Smoking- u. and
Anzüge
Zylinder-, Kappkäte schw. Hosen
1 Töpferstr. 1
1. Etage
Tel. 16240.

Sie finden ein derartiges Angebot in ganz Dresden nicht!
Bettfertige Bettwäsche 2 Bettgarn. 4 Kissen, herrl. Stickerei, aus feinst. Linon 24.50, 21.50. 17.00
Bunte Garnitur, prachtvolle Qual., sehr schöne Muster, Deckel schlesisch, Fabrikat 11.50
Stangenleinen Garnit., 2 Bettgarn. u. 4 Kissen, kräftig, extra schwere Ware, deh. Fabrik. 28.50
Damast-Garnit., 2 Bettgarn. u. 4 Kissen, herrl. Blumenmust. m. Seidenglanz 29.75
Ferner große Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen in Bettf. Linon, Hemdentuch, Handtuchleinen, Schürzenkoff., Hemden- u. Blusenflanelle, Damast-Tischtücher u. -Handtücher, Trikotagen usw. — Beim Einkauf von 40 G.-M. 1 prachtv. Damastbettbezug 80/80 cm gratis! Bettfertig. Zahlungserleichterung! Solange Vorrat reicht!
Langermann, Große 9 Brüder 9.
Von Freitag 5 Uhr bis Sonnabend 5 Uhr geschlossen.

Versteigerung.
Donnerstag den 7. Febr. ab 10 Uhr vorm. gelangen Elbestraße 50 Möbel, Kleidung, Schuhwerk, Bettwäsche, Kupfer, Geschirr, Lebensmittel, Spielsachen, 2 Kutschersitze, 2 Hängeb., 2 Reformbetts, 1 Schreibmasch., Tische, Stühle, Schränke, Kommode, 1 Grammophon, 1 Badewanne, 1 Dam.-, 1 Herrenrad, Haus- u. Küchengeräte u. a. m. zur Versteigerung. Besichtig 8—10 Uhr.
Curt Schulz,
v. Amt verpflichtet, Versteig. u. Schätzer,
Elbestraße 50. Fernruf 34 630.

Achtung! Studiert! Nur sehr preiswert!
Bettwäsche!
bunt. Damast, Stang., Leinen, Linon, bekidt. Haus- u. Wischtücher, Damenunterröcke, Inlett, Bettbezüge, Hemdentuche, 3
Textilw. Zweckner, Kleiststr. 13, 2.

Donnerstag den 7. Februar vorm. 10 Uhr gelangen Pirnaische Straße 40 zur öffentlichen Versteigerung
Möbel, Kleider, Schuhe, 1 Nähtisch, Nähm., 2 Fahrräder, Fenstertür u. v. a. Besicht. 8—10. Otto Krebs, Versteig. u. Schätzer, Amtsanstalt, Würzburger Str. 30. Fernspr. 31317.

Rich. Hoepfner
Bücherrevisor und Steuerberater
Dresden-N.
Bautzner Str. 12
Bilanz, Revision u. Buchtragen von Geschäftsbüchern.

Ihre verhärteten
Sommerhüte
nimmt schon jetzt zum Umarbeiten auf neue, moderne Formen sowie zum Färben oder Bleichen an.
Hutfabrik Rich. Hauke Nachf.,
Bautzner Straße 20, 2.

Freitag, 8. 2., vorm. v. 10 Uhr an verk. ich im Auftr. d. Herrn Sattler, Dr. Senior zu Nachf. gehör. Glacéstr. 44, 2. Möbel in Birke, Birnbaum u. gemalt, Betten, Bilder, Herrenkleider, Uhr, Porzellan, Steingut, Küchengeräte, 1 eint. Geldschrank, Werkzeuge, usw. Besichtig. weg. 10 Uhr an. Alfred Hübner, vom Amt verpf. Versteig. u. Schätzer, Dresden-N., Rigaerstr. 1a, 2. Tel. 19 910.

Ia Oelsn. Steinkohlen-Staub
wegen Platzmangels Zentner ab Lager
nur 40 Pf.
Anfuhr in Säcken billigst!
Kohlen-Häger
Pirnaische Str. 54 — Tel. 14225.

Hausverwaltung
übernimmt langjähriger Hausbesitzer. Gefl. Angebote erb. unt. 37 B 7 an die Exped. dieses Blattes.

Pa. dän. Del.-Schweinefett
gar. rein, in Schweineblasen
Pa. amerik. Schweineschmalz
gar. rein, in Pfund-Paketen billigst
Antonsmarkthalle Stand 148 d Galerie.

Die größte Auswahl in Filet, Klöppel.
Tüll, Valenciennes-Stickerei
Gardinen und Einsätze finden Sie nur im Spezial-Geschäft
Mod. Handstickerei 7 cm Br., 4½ m Stück nur 2.25
1 Posten feine Damenwäsche wegen Aufgabe dieses Artikels zu Fabrikpreisen.
Gr. Zwingerstraße 10 Eisen-Müller

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19240207/11

Viel Vergnügen in ihrem Heim bereitet das neuzeitliche, moderne

Electromophon, das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Elektrischer Antrieb. — Elektrische Geräuschausschaltung. Für alle Stromarten bei geringstem Stromverbrauch verwendbar, an jede Leitung anschließbar. — Kein Nachziehen. Gleichmäßiger, geräuschloser Gang. Unübertroffene Klangschönheit. Natürliche Wiedergabe aller Tonschwankungen. Seit 7 Jahren bekannt bewährt. Viele tausendfache Anerkennungen. Gute stilvolle Möbelausführung.

3 Jahre volle Garantie

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Alleinverkauf für Dresden

Electromophon-Haus Dresden, Viktoriastraße 19

Electromophon

Opernhaus
Donnerst., 7. Febr.: Dresd. Volksbühne Nr. 11015—11119. Die verkaufte Braut (48 bis geg. 10).
Freitag, 8. Febr.: Dresd. Volksbühne Nr. 11120—11145. Aida (7).

Schauspielhaus
Donnerst., 7. Febr.: Kein öffentl. Kartenverkauf. Vorstellung für den Verein „Dresdner Volksbühne" Nr. 1519—1588. Die Räuber. (7).
Freitag, 8. Febr.: Dresd. Volksbühne Nr. 1589—1664. Clavigo (8).

Neustädter Schauspielhaus
Donnerst., 7. Febr.: Bühn.-Volks-Bund Nr. 1031—1510. Der Sprung in die Ehe. (48 bis 1410).
Freitag, 8. Febr.: Bühn.-Volks-Bund Nr. 1—1000. Wallf (1401).

Neues Theater
i. d. Kaufmannschaft. Donnerst., 7. Febr.: Geschlossene Vorstellung (1401).
Freitag, 8. Febr.: Dresd. Volksbühne Nr. 3801—3920. Der Teufelsschüler (1401).

Residenz-Theater
Donnerst., 7. Febr.: Wikol (48 bis 1411).
Freitag, 8. Febr.: Wikol (1401).

Viktoria-Theater
½8 Uhr das Varieté-Programm ½9 Uhr das Cabaret mit Engelbert Milde!

Grunert-Pianos

Waisenhausstr. 24 aus eigener Zweigfabrik, gediegen und preiswert. Bequeme Zahlungsweise. HEPFELD • GÖBISCH • GRUNERT • Miet-Pianos Pianinos — Reparatur

Tüchtige Pianistin
empf. f. 4. Spielen b. Festlichkeiten a. Mat. ex. auch kaufl. Unterricht in u. aus dem Hause. Gefl. Angeb. erb. Dresden-N., 28. Annaberger Str. 3, 1. r.

Schrammeln frei
Gubenstr. 10, 3. r. (8

Saal
zu vergeben, auch Sonntags. Dampfschiffhotel Blasewitz.

Chrl. Händler erh. beste Verkaufsartikel auf Kredit. Offert. u. „K 22 6762" Exp. d. Bl.

Central-Theater
Direkt.: Adolf Vogel. Tel. 12312
Täglich 15 Welt-Attraktionen!
7½ Uhr
Willy Prager Der berühmte Humorist
Zwei Angers Komik- und Gesangsduo
Drei Jubilins Japanische Gesellschaft
Gertrude Grisdale Orientalische Tänze
Vier Janowskys Moderne Konditäten
Schroy's Mixtour-Quartett
Ein musikal. Spitzwegs-Bild
Brüder Gerstiys akrobat. Rekordleistungen
Tourandas Wunder-Dressuren
Alba's Kopftrick mit dem Schrecken
Wera Waldheim in ihren Tänzen
Harry und Jack Komische Exzentrics
Der Straßenspiger Carlo
Max Marsalli Das Unikum
Die Einbrecher vaudeville
Tolle Pantom. d. Picard-Comp.
Infolge des übergroßen Programmes Anfang pünktlich ½8 Uhr — Vorverk. ab 11 Uhr ununterbrochen an der Kasse

Tel. 12127 **Vogel's** Tel. 14777
Central-Theater
KÜNSTLERSPIELE
Februar 8 Uhr
Größtes u. schönstes Kabarett-Programm
12 Kunstkräfte von Weltruf
Kapelle Volkmann
Kein Weinzwang
Täglich 4 Uhr TEE bei großem Programm.
Eintritt frei!

RADIO-ABENDE
(mit Genehmigung der Oberpostdirektion) täglich ab 7⁰⁰ im „Hotel Heerisch" Bismarckstraße 14, am Hauptbahnhof
einwandfrei übertrag.
Künstlermusik
NEUES AUS ALLER WELT
sowie allgemeiner Vortrag über
Drahtlose Telephonie
Kein Massenbetrieb mit Lautsprecher! Jeder Besucher erhält ein Kopfhörerpaar! Kart. b. Rica, Seestr. 21, u. d. Portier d. Hotel Heerisch. Fens. Vereine. Schul. Ermäßig. Veranstalter: Sächsischer Radio-Vertrieb, Fernspr. 13652. Inh.: E. Klockmann & E. Henschen, Moritzstraße 13. Verkauf und Installation erstklass. Radioapparate.

Circus Straßburger 41207
Täglich 7½ Uhr | Mittwoch Sonnabend Sonntag auch 3½ Uhr
Billette: Reka u. Circus-Kassen

Tymians Thalia-Theater ½8 Uhr Alles neu! [6
Ungeheurer Erfolg! Tolles Faschingsprogramm
Der selige Theodor, „Waldesrauber" etc. Tymian, Neumann, Gruner, Engelmann
Vorverkauf 10—2 und ab 6 Uhr. — Vorzug gültig

Der Vorfrühling!

Kaffee Held
15 Wilsdruffer Straße 15
Donnerstag den 7. Febr. [6
Walzer- u. Lieder-Abend
Verstärktes Orchester
Eintritt frei! Kapelle A. Lietzel.

Dresdn.-Plauen **Westend** Dresdner Str. 107
Heute Mittwoch: [1
Feiner Herren- u. Damen-Ball

Restaurant Jägerhof
Steinstraße 2 — Stimmung!
Am Klavier Fräuel-Paul. [1

Bieder Ernst
Tanzpalast Blumensäle
Blumenstraße 46
Heute Donnerstag der große
Damen-Ball
Anfang 7 Uhr.
s. das postgl.

Regina-Palast
22 Waisenhausstraße 22
8½ Uhr: **Kabarett** mit hervorragend. Programm
Täglich: 3 **4-Uhr-Tee** mit Tanzdarbietungen.
Dienstags u. Freitags die beliebten Tanztage!
Vornehmes Restaurant — Tischbestellungen Fernruf 22248

Ballblumen
Kranzblumen, Lagh. Boaen, Pfau, Gold- u. Silberkränze, Palmen, Farne, Rosen, Gold- u. Kreppapier, Reifen, Schleifen, Draht, Moos, Dirlein, alles immer am Lager b. Hennen, Schaffstr. 12.

Schallplatten
Stück nur 1.50
Johann. Rank
Wilsdruffer Straße 36, I.

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei
C. A. Petschke
Wilsdruffer Str. 17
Prager Straße 46
Seestraße 3
Amalienstraße 7

Günstige Gelegenheit
z. Ergänzung v.
Möbel
Chaiselongue, Kleider- und Bücherschränke, Bettstellen in Eiche und Nußbaum gemalt, Kleiderständer, Matratzen usw.
E. Goldhammer
Gr. Brüderg. 18.

KONZERTHAUS
mit Prinzess-Tanzdiele
der einzig vornehme GROSSSTADTBETRIEB,
moderne neuerbaute Räume.
Vernünftige Preise.
RESTAURANT, BALLSAAL, BAR
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Infolge besonderer Umstände ist der Konzertsaal für Sonnabend den 16. Februar anderweit zu vergeben.
Ausstellungspalast.

Gruna Tanzpalast Linie 12
Grüne Wiese
Donnerstag ab 7 Uhr **Großer Damenball**
Erstklassige Tanzstätte :: Kaufmann-Orchester

Schweizerhäuschen, Schweizer Str. 1.
Jeden Mittwoch öffentlicher Ball.

Das goldene Wien
8 Akte
das größte Meisterwerk amerik. Filmkunst
wird
auf allgemeinen Wunsch
noch einige Tage gespielt
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29

Die führende Tanzstätte Linie 19 **Constantia** Die führende Tanzstätte Linie 19
Ruhiges Künstler-Orchester
Am Flügel: Schulze, Bayreuther Opernsänger
Donnerstags: Sonntags: **Die beliebten Balltage**
Tanzbändchen — Tanzmarken billigst — Billigste Tanzgelegenheit
Kleiner Saal für 300 Personen auch Sonntags noch frei. — Separater Eingang.

Pianist Schade
empfiehlt sich für alle Gelegenheiten, Hinterbergstr. 14. Tel. 10081

Thür. Wurst
Bernerbr. u. Salami-wurst 1.20 u. 1.40, Mett-, Leber- u. Brat-wurst 1.40 u. 1.60, Brat. u. Mettw., Lende, Wiener 1.80, Mettbr.

Donnerstag
Donnerstag den 7. Februar 1924
Elysium
Endstation Linie 6, Räcknitz
Auf vielseitigen Wunsch der
Wiener Walzer-Abend
wiederholt
Kl. Eintritt — Marken — Tanzen-Tanz. [6

Donnerstag
la ungesalzene u. gesalzene **Butter**
offeriert in Postpaket. pro 9 u. 10 Mk. geg. Nachn. zum tägl. Engros-Tagespreis. L. Sl. co. 1.10 u. 1.20 Mk. J. Gutmann, Hutzelpersandhaus, Oederan (Mittelland).

Roul. Ensemble-Pianist
frei. In jedem Produktbd. bereit. Offerten „K 100" Hil. Leipziger Str. 4.

Vom 16.—18. Febr. 1924 werden wir in Dresden im Hotel „Zum goldenen Engel", Wilsdruffer Str. anwesend sein, um mit der Natur
künstliche Augen
für die Patienten anzufertigen und einzusetzen.
J. M. Müller Söhne
Augenprothesen
Kunstatelier für künstl. Augen

Waldschlößchen Terrasse
WT Die bekannte Waldschlößchen WT
Heute Mittwoch 7 Uhr.
Gambrinus-Säle
Lößnitzer Str. 60. Straßenbahn 11, 7, 12.
Heute Donnerstag!
Der feine öffentl. Herren- u. Damen-Ball

Zum Russen
Oberschönitz-Radebeul
Straßenbahn 15 — Bahnstation Radebeul
Täglich ab 4 Uhr
:-: TANZDIELE :-:
Radebeul Telesh.: 906 (E) Auto-Garage

Preisabbau.
Maß - Anfertigung
Sehr Herrenstoffe mit 1a Futtern, Beleg 45 M. Maßschneiderei Großlager.
Fortmann, Nur Gr. 24.

Köstliche, milde
Algäuer, Limburger Käse
mit hochprozentigem Fettgehalt versendet schon von 1 Pfund an frei ins Haus zu nur 90 Pfennig das Pfund
Emmenthaler, Tilsiter, Schweizer
sowie andere Käsesorten „Isothiria" in Molkerei Zand, G.-G., Dresden-N.

Weinrestaurant zur Traube
Große Kirchgasse Tel. 20815 Nahe Altmarkt
1. Etage Künstlerkonzert
Spezialitäten:
Frische Hummern, Holl. Austern, Malossol-Kaviar
J. Paull

Wilder Mann Linie 6
Mittwoch d. 6. Februar, abends 7 Uhr
Großer Ball!
Volles Orchester :: Nur Schlager
Kleiner Eintritt :: Tanzbändchen

Messow & Waldschmidt

Reine Kern-Seife	Echte Sunlicht-Seife	„Reiter"-Elfenbein-Seife	„Algro"-Seifen-Pulver	Vorzügliche Lilienmilch-Seife	Sehr gute Blumen-Seife
ca. 62% Fettgehalt, Riegel ca. 200 Gr.	im Paket 4 Stück à ca. 100 Gr.	Stück ca. 100 Gr.	mit 20% Fettgehalt, Paket ca. 1 Pfund	reine Fettseife	reine Fettseife, verschiedene Gerüche, ca. 70-Gramm-Stücke
4 Riegel 85 ₰	Paket 65 ₰	6 Stück 85 ₰	23 ₰	6 Stück 85 ₰	6 Stück 1.10